Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämmtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 26. Jahrgang.

№ 200. Bromberg, Mittwoch, den 27. August. 1902.

Für den Monat September
nehmen sämmtliche Postanstalten Bestellungen auf diese Zeitung für 60 Pf. entgegen. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20, sämmtlichen Ausgabestellen und bei den Zeitungsfrauen bestellt werden. Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Der Revanchegedanke in Frankreich.

(Pariser Brief.)

Revanche — und Versöhnungslust wechseln in Frankreich wie Ebbe und Flut. Richtiger ist es vielleicht, zu sagen: jeder Revanchehoffnung folgt als Reaktion die Erkenntniß, daß ihre Verwirklichung immer unwahrscheinlicher wird, und der Erhaltungstrieb giebt dann den Wunsch ein, den, an dem man sich nun einmal nicht rächen kann, gegen andere Feinde auszunutzen, oder doch wenigstens vor ihm völlig sicher zu sein. Aber bald ist die Entmuthigung überwunden und von neuem leuchtet bei dem geringsten Anlaß die alte trügerische Hoffnung auf.

An derartigen Anlässen fehlt es selten. Die jüngsten Rodomontaden des Kriegsministers General André, die in Deutschland die öffentliche Meinung mit recht kalt gelassen haben, waren in Frankreich Oel auf das dürftige Feuer der Chauvinisten. Nehmen wir noch ein anderes Beispiel: vor einiger Zeit schrieb der englische „Spectator": „Wenn wir jemals in einen Krieg mit Deutschland verwickelt werden sollten, würden wir jetzt Frankreichs Streit sicherlich zu dem unserigen machen und nicht eher ruhen, als bis Elsaß-Lothringen Frankreich zurückerstattet worden ist." Nicht zwei Tage waren seit dem Bekanntwerden dieser unsinnigen Prahlerei vergangen, als in der französischen Presse schon die ersten, Deutschland bei den Engländern verhetzenden Artikel erschienen. Der Chauvinismus flammte strohfeuerartig auf. Aber schnell folgte die Ernüchterung, welcher der „Temps" durch die Bemerkung Ausdruck gab, zwischen Deutschland und England bestehe in der großen Politik auf die Dauer doch kein tiefgehender Gegensatz, während zu viel gemeinsame Interessen beide Länder wieder verbänden. Das halbamtliche Blatt hättee zur Ergänzung dieser sehr zutreffenden Beobachtung hinzufügen können, daß dagegen zwischen Frankreich und England so viele Interessengegensätze beständen, daß der Gegensatz zwischen der Weltpolitik beider Länder auf die Dauer selbst bei bestem diplomatischen Willen nicht überbrückt werden könne und daß das so oft angekündigte, von den unversöhnlichen Feinden Deutschlands unablässig angestrebte französisch-englische Einverständniß nichts als das Wahnbild politischer Kannegießer sei.

Bezüglich der Revanche für Sedan und den Verlust von Elsaß-Lothringen kann man daher wohl den allgemeinen Satz aufstellen: an gutem Willen dazu fehlts auch heute noch nicht in Frankreich. Aber glücklicherweise hängts von dem allein nicht ab, sondern vor allem auch von der praktischen Möglichkeit Diese verringert sich aber von Jahr zu Jahr, und zwar aus den verschiedensten Gründen. Zunächst aus dem, daß sich Frankreich, wie seine Rivalen, ein gewaltiges Kolonialreich gegründet hat, sodaß seine europäische Politik durch seine Weltpolitik in den Hintergrund gedrängt wird. Diese aber kollidirt in ihren Bestrebungen, wie schon erwähnt, fast überall auf der Erdkugel mit der englischen, während sie zur deutschen nicht nur nicht im Gegensatz, sondern mit ihr sogar in Interessengemeinschaft steht.

Es fehlt nicht an Gründen für die Abnahme der Revanchemöglichkeit. Zum Kriegführen gehören Menschen und Geld. An beiden fehlts Frankreich. Seine Bevölkerung vermehrt sich nicht mehr, sodaß die Kriegsmacht, die ihm Deutschland entgegenstellen kann, von Jahr zu Jahr wächst. Bis zu einem gewissen Grade könnte vielleicht trotzdem Ueberschuß an Geld jenem im Kriege schwerwiegenden Mangel abhelfen, aber von einem solchen Ueberfluß ist nichts mehr zu spüren. Es ist ja möglich, daß das Nationalvermögen, wie in andern Kulturländern, auch in Frankreich wächst. Der berühmte Volkswirthschaftler Paul Leroy-Beaulieu behauptet es jedenfalls, wiewohl er den kaum zu leugnenden Niedergang der Landwirthschaft und vielleicht sogar auch der Industrie in Frankreich einerseits, den des überseeischen Handels, die starke Abnahme der Handelsflotte, die geringschätzige Uebergehung Frankreichs anläßlich der Gründung des Morganschen Ozeantrustes andererseits zu unterschätzen scheint. Wenn aber auch das Nationalvermögen nicht abgenommen oder wohl gar zugenommen hat, so ist doch die statistische Thatsache unleugbar, daß Frankreichs Finanzlage eine immer ungünstigere wird, da seine Einnahmen aus den Steuererträgen beständig abnehmen und auch in diesem Jahre hinter dem Voranschlage weit zurückgeblieben sind, und zwar, um eine genaue Zahl zu geben, um 64 232 200 Francs. Sie betrugen ferner nahezu 15 Millionen Francs weniger, als im Vorjahr, was um so bedenklicher ist, als die Ausgaben mit größter Regelmäßigkeit von Jahr zu Jahr zunehmen.

Leroy-Beaulieu zitirt einen schönfärberischen Generalstaatsanwalt des Rechnungshofes, der es vor einem Jahre tadelte, daß man „die finanzielle Situation nach einer vorübergehenden Erscheinung, de Abnahme der Einnahmen, beurtheile." Leider ha die neueste Finanzstatistik erwiesen, daß es sich nicht nur um eine „vorübergehende" Erscheinung handelt. Und dabei umfaßt die Statistik nur die erstn 7 Monate dieses Jahres. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die folgenden fünf bessere Ergebnisse liefern werden. Der Fehlbetrag dürfte also am Schlß des Jahres auf hundert Millionen Francs und, wenn man die Ergänzungskredite und die Ausgaben für Zinsgarantieen in Anrechnung bringt, auf zeihundert Millionen anwachsen. Dagegen spielt die kleine Ersparniß, die der Finanzminister durch eine Rentenkonversion erzielt hat, kaum eine Rolle, und wenn es ihm auch gelingt, aus der Alkohol- und Zuckersteuer, bei der viel betrogen sein soll, mehr krauszuschlagen, so plant er dafür, allerdings mehr im Zwang gehorchend als dem eigenen Triebe, eine vielleicht nothwendige, aber in ihren Wirkungen noch sehr unsichere Steuerreform. Außerdm fovert die Kirchen- und Wirthschaftspolitik der Regierung sehr bedeutende Neuausgaben, etwa hundert Mionen für Eisenbahnbauten und 50 Millonen für den öffentlichen Unterricht. Leroy-Beaulieu verurtheilt diese Politik und diese Neuerungen, andere halten sie für unerläßlich. Für unsere Betrachtung ist das gleichgiltig. Wir haben nur die Thatsachen festzustellen, daß Frankreichs Ausgaben trotz der Abnahme oder dem allzu geringen Wachsen der Einnahme beständig in starker Steigerung begriffen sind, wiewohl die Bevölkerungsziffer, im Gegensatz zu anderen Ländern, ihren Höhepunkt erreicht zu haben scheint, und daß es folglich schon jetzt kaum mehr in der Lage ist, auf sich allein angewiesen mit Deutschland Krieg zu führen.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg,** 26. August.

Die Posener Deputation bei dem Landwirthschaftsminister. Die infolge der Fleischteuerung in der letzten Posener Stadtverordnetensitzung gewäle, aus den Herren Oberbürgermeister Wittir und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Lewizki bestehende Deputation, die wegen Oeffnung der russischen Grenze für 1500 geschlachtete Schne mündlich vorstellig werden sollte, ist gestern von Herrn von Podbielski empfangen worden. Der udienz, die länger als eine Stunde währte, wohn der Vorsitzende der Posener Landwirthschaftkammer Kammerherr von Born-Falloisienno und der Vorsitzende der Berliner Zentrale Viehverwerthung Oberamtmann Ring-Düppel bei. Ueber das Ergebniß der Audienz wird offiziös mitgetheilt, daß der Landwirthschaftsminister erkte, die Oeffnung der Grenze aus veterinolizeilichen Gründen nicht konzediren zu können, daß die Zentrale für Viehverwerthung es aber übkommen hat, dafür zu sorgen, daß während der vorstehenden Menschenanhäufung in Posen eine chliche Zufuhr von Schlachtvieh, namentlich von weinen, dorthin stattfinde. — Ob der Bescheid des Ministers in Posen befriedigen wird und insonderl die Maßnahme, die zur Versorgung der Stadt Po mit Fleisch während der Kaisertage in Aussicht kommen ist, genügen wird, bleibe vorläufig dagestellt. Unseres Erachtens ist die Fleischtheung nicht lediglich auf den bevorstehenden Menschenzustrom nach Posen zurückzuführen und auch nicht e Posener lokale Erscheinung. In Brombe beispielsweise ist kein Menschenzustrom zu erten und die Fleischpreise sind trotzdem von exitanter Höhe. Auf einem der letzten hiesigen Wochmärkte waren nur drei Kälber im ganzen vorhen und der Preis für Kalbfleisch betrug 90 Pfnd andere Fleischsorten standen um 20 bis 30 Pf. pfund höher im Preise als noch vor einigen Woch Und so ist es anderwärts auch. Man wird ja sehen wie sich die Sache weiter entwickelt.

Um Verstimmungen zwischen Deutschland und Rußland hervorzurufen, ist der französischen Nationalistenpresse kein Mittel recht. So veröffentlicht, wie man dem „B. T." berichtet, der nationalistische „Eclair", ein überaus verdächtiges Hetzblatt, „Enthüllungen" über die Entrevue des Kaisers und des Zaren in Reval. Das Temperament des Kaisers sage dem Zaren wenig zu. Der Antagonismus zwischen beiden Charakteren habe mehrere peinliche Zwischenfälle veranlaßt. Beim Abschiedsgruß habe die „Hohenzollern" signalisirt: „Der Admiral des Atlantischen Ozeans grüßt den Admiral des Stillen Ozeans", worauf der Zar verstimmt den „Standart" nur antworten ließ: „Gute Reise!"

Anstelle des französischen Botschafters in Berlin Marquis de Noailles ist, wie der „Nat. Ztg." bestätigt wird, der jetzige französische Botschafter in Bern, Bihourd, in Aussicht genommen. Vor seinem Eintritt in die diplomatische Laufbahn war Bihourd unter anderem Präfekt im Departement Meurthe-et-Moselle und bewährte sich damals bei der Beilegung von Zwischenfällen an der französisch-deutschen Grenze.

Für die Betheiligung Deutschlands an der Ausstellung in St. Louis soll, wie nach der „Nat.-Ztg." verlautet, beim Reichstage eine Geldbewilligung beantragt werden. Von einer umfassenden deutschen Ausstellung in St. Louis soll nicht die Rede sein. Es wird aber beabsichtigt, eventuell der Bereitwilligkeit Deutschlands zu einem Entgegenkommen für die amerikanischen Wünsche durch eine Ausstellung von Kunstwerken, von kunstgewerblichen Erzeugnissen, vielleicht auch von bildlichen Darstellungen der Ergebnisse der deutschen Sozialpolitik u. dgl., Ausdruck zu geben.

Deutscher Katholikentag in Mannheim. Am Sonntag 8 Uhr abends fand unter gewaltigem Andrang eine Begrüßungsfeier in der Festhalle statt. Der Vorsitzende des Lokalkomitees Gießler erklärte, das Christenthum könne nicht modernisirt werden, sondern die moderne Zeit müsse christianisirt werden. Auch die Katholiken wollen den Fortschritt, aber den Fortschritt im guten Sinne, nicht den Fortschritt wider Gottes Gebot. Der erste Bürgermeister Martin begrüßte die Versammlung im Namen der städtischen Behörden und der Bürgerschaft. Er betonte, daß es in der Bürgerschaft von Mannheim keine religiöse Befehdung gebe. Diesem Geiste echter Duldsamkeit sei es im wesentlichen zu verdanken, daß Mannheim in der vordersten Reihe der großen deutschen Städte stehe. (Beifall.) Die städtische Verwaltung wünsche, daß auf dieser Versammlung die soziale Frage eine erhebliche praktische Förderung erfahren möge. (Lebhafter Beifall.) Am gestrigen Montag Vormittag 10 Uhr eröffnete Gießler-Mannheim die erste geschlossene Generalversammlung. Der Vorsitzende theilte mit, daß der Erzbischof Nörber nachmittags der ersten öffentlichen Generalversammlung beiwohnen werde und daß in der morgen stattfindenden öffentlichen Generalversammlung der Bischof von Speyer anwesend sein werde. Alsdann wurde das von dem vorbereitenden Komitee der Generalversammlung an den Papst gesandte Schreiben verlesen, in dem um die Ertheilung des apostolischen Segens gebeten wurde. Dieser Segen ist bereits mit einem in lateinischer Sprache abgefaßten vom Pabste eigenhändig unterschriebenen Schreiben eingetroffen. Der Vorsitzende brachte sodann ein dreifaches Hoch auf den Papst aus. Hierauf wurden Begrüßungstelegramme verlesen, darunter ein solches von dem Reichtsagspräsidenten Grafen Ballestrem, sowie von vielen katholischen Arbeitervereinen. Danach schlug der Vorsitzende vor, zum ersten Präsidenten der Generalversammlung den Chefredakteur der „Köln. Volkszeitg." Dr. Cardauns-Köln zu wählen; die Generalversammlung wolle dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie die siebente Großmacht, die Presse, zu schätzen wisse. Die Generalversammlung erklärte sich unter stürmischem Beifall mit der Wahl einverstanden. Cardauns hob hervor, wenn die ihm gewordene Ehre auch in erster Reihe der katholischen Presse gelte, so könne er doch den Herren der nicht katholischen Presse die Versicherung geben, daß seine Wahl eine Anerkennung und von Bedeutung für den ganzen Stand sei. Hierauf wurde Graf Neypers aus Schweigen-Württemberg zum ersten und der baierische Landtagsabgeordnete Bürgermeister Dr. Siber aus Deidesheim zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Es wurde sodann beschlossen, Huldigungstelegramme an den Papst, den Kaiser und den Großherzog von Baden abzusenden. Das Telegramm an den Kaiser hat folgenden Wortlaut: Euere Kaiserliche und Königliche Majestät bittet die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, den Ausdruck ehrerbietiger Huldigung und unwandelbarer Treue entgegennehmen zu wollen. Freudig stimmen wir den Worten zu, die Euere Majestät in Aachen gesprochen haben, daß Einfachheit, Gottesfurcht und hohe sittliche Anschauungen der Urgrund sind, auf dem wir bauen müssen, und daß in keinem anderen Heil ist, als in Christus, dem Gekreuzigten. Treu dem Vaterlande, wie dem Glauben unserer Väter, werden wir in friedlichem Wetteifer mit unseren andersgläubigen Mitbürgern dem großen Ziele nachstreben, die Gottesfurcht und die Ehrfurcht vor der Religion, die mächtigsten Stützen der gesellschaftlichen Ordnung, zu erhalten und zu stärken. Auf Antrag des Justizraths Dr. Porsch-Breslau wurde eine längere Erklärung bezüglich der Wiederaufrichtung der Selbstherrschaft des Papstthums angenommen. Am Schlusse dieser Erklärung heißt es: Die Generalversammlung erkennt in der Stellung und Aufgabe des Papstthums einen besonders wichtigen Faktor zur Sicherung des Friedens unter den christlichen Völkern und hält den heiligen Stuhl in ersten Linie für geeignet, als Schiedsrichter bei den Interessenstreiten der Völker und Staaten zu wirken, wie er es im Laufe der Weltgeschichte so oft erfolgreich gethan hat. Auf Antrag des Grafen zu Droste-Vischering wurde beschlossen: Die Generalversammlung fordert alle Katholiken Deutschlands auf, sich dem Pilgerzuge nach Rom anzuschließen, der im Frühjahr 1903 veranstaltet werden soll, in der Absicht, dem heiligen Vater aus Anlaß der Vollendung der Jahre Petri auf dem apostolischen Stuhle Glückwunsch und Huldigung darzubringen. Auf Antrag des Abgeordneten Cahensly wurde folgende Resolution beschlossen: Die Generalversammlung warnt angesichts der zunehmenden Auswanderung nach überseeischen Ländern dringend vor unbedachter Auswanderung und ersucht diejenigen Glaubensgenossen, welche durchaus ihr Vaterland verlassen wollen, vorher den Rath und die Hilfe des Sankt Rafael-Vereins in Anspruch zu nehmen. — Auf Antrag des Justizraths Dr. Custodis-Köln wurde eine längere Erklärung angenommen, in der die Generalversammlung mit großer Genugthuung davon Kenntniß nimmt, daß die am 4. November 1901 vor der Glaubenskirche in Jerusalem seitens der griechischen Mönche gegen die Franziskaner daselbst unternommenen rohen Ausschreitungen und Mißhandlungen durch die Verurtheilung der schuldig befundenen Angreifer und deren Anhänger ihre Sühne gefunden haben. Hiermit war die 1. geschlossene Generalversammlung beendet.

Mannheim, 26. August. (Telegramm.) (Katholikentag.) Nachdem sich am Nachmittag ein festlicher Wagenkorso der farbentragenden Studentenverbindungen durch die Straßen bewegt hatte, nahm um 5 Uhr nachmittags die erste öffentliche Generalversammlung ihren Anfang. Nach der Begrüßung der Anwesenden durch den Erzbischof Dr. Nörber, ergriff der Vorsitzende Chefredakteur Cardauns das Wort und verbreitete sich in längerer Rede über die katholische Bewegung des verflossenen Jahres, gedachte insbesondere des Ablebens des Kardinals Ledochowski und des früheren Reichstagspräsidenten von Buol, sowie des Abgeordneten Dr. Lieber und sprach sich für die Wiederzulassung der Männerklöster in Baden aus. Darauf kam folgendes Telegramm des Großherzogs von Baden zur Verlesung: „Für die Worte der Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands bin ich Ihnen dankbar und bitte die Vertreter, meinen Dank annehmen zu wollen. Ich bin besonders berührt worden durch den warmen Ausdruck der Gefühle, die Sie mir aus dem heutigen Anlaß und aus Anlaß meines Regierungsjubiläums, sowie für das Gedenken meiner Thaten im eigenen Lande entgegen brachten. Möge allen der heutige Tag in der großen Handelsstadt Mannheim in währender Erinnerung bleiben." Die Versammlung brachte auf den Großherzog ein dreifaches Hoch aus. Der Erzbischof Dr. Nörber dankte sodann und ertheilte nach Schluß der Versammlung den Segen. Nach weiteren Ansprachen der Abgeordneten Fahrenbach-Freiburg und Bachem-Köln wurde um 8 Uhr die Versammlung geschlossen.

Als Nachfolger des verstorbenen sächsischen Kriegsministers v. d. Planitz ist, wie aus Dresden gemeldet wird, der kommandirende General des XII. Armeekorps Freiherr v. Hausen bestimmt.

Heute begeht einer der Senioren der nationalliberalen Partei, der Geheime Kommerzienrath Dr. Wilhelm **Oechelhäuser** in Niederwalluf am Rhein seinen 82. Geburtstag. Was Oechelhäuser im politischen und parlamentarischen Leben des deutschen Vaterlandes gewirkt, was er speziell der nationalliberalen Partei bedeutet, hat bei Gelegenheit seines 80. Geburtstages in zahllosen Glückwünschen und in der dem Jubilar von Seiten des Zentralvorstandes gewidmeten Adresse beredte Anerkennung und wärmsten Ausdruck gefunden. Achtzig Jahre sind ein Lebensalter, bei dem jede Zugabe als ein besonderes Ge-

schenk des Himmels angesehen wird. Daß ein solches dem Jubilar noch oft beschieden sei, ist unser innigster Wunsch.

Zulagen für Beamte und Lehrer in den Ostmarken stellte der Reichskanzler bei Einbringung der Polenvorlage in Aussicht. Nach dem „Reichsb." verlautet, daß diese Funktionszulage für Lehrer 200 Mark betragen solle. Dem Blatt wird weiter gemeldet, daß ein Regierungsvertreter in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses nur von der Gewährung der Zulagen an Lehrer sofern sie sich Verdienste erworben haben, gesprochen hat.

Die Stichwahl im Wahlkreise Forchheim-Kulmbach ergab nach endgiltiger Feststellung für Faber (Nationall.) 9400 und für Zöllner (Zentr.) 8498 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Zum russischen Botschafter in London ist nach dem „B. T." Graf Benckendorff, bisher russischer Gesandter in Kopenhagen, als Nachfolger des Barons von Stael ernannt worden.

Deutschland.

Berlin, 25. August. Das Kaiserpaar, das am Sonntag früh mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise aus Homburg v. d. H. wieder im Neuen Palais eingetroffen ist, nahm am Montag Vormittag an zwei gar verschiedenen Feierlichkeiten theil. Zunächst begab es sich mit dem Kronprinzen nach dem Norden Berlins, wo die vom Kirchenbauverein unter dem Protektorate der Kaiserin erbaute Kapernaumkirche in der Seestraße unter Entfaltung großen Gepränges geweiht wurde. Von der Kapernaum-Kirche begaben sich die Majestäten und der Kronprinz nach dem Rolandbrunnen auf dem Kemperplatz; ihnen folgten die Damen und die Herren des Hofes. Auch am Rolandbrunnen und in der Siegesallee stand ein zahlreiches Publikum, das die Majestäten auf das Lebhafteste begrüßte. An dem verhüllten Denkmal, das die Thiergartenverwaltung mit einem schönen Blumenarrangement umgeben hatte, fanden sich ein die Minister Studt und Freiherr von Hammerstein, die Herren, welche den Enthüllungen der Standbilder der Siegesallee regelmäßig beigewohnt haben, der Oberbürgermeister u. A. Die Majestäten entstiegen dem Wagen, während die Eskorte hinter dem Denkmal auftritt. Auf einen Wink des Kaisers fiel die Hülle; der Kaiser besichtigte, unter Führung des Künstlers, Professor OttoLessing, eingehend das Monument, dessen Wasserkünste in Betrieb waren und händigte dem Künstler den RothenAdler-Orden III. Klasse mit der Schleife aus. Sodann zog der Kaiser den Oberbürgermeister Kirschner in ein längeres Gespräch und überreichte ihm hierbei den Kronen-Orden II. Klasse. (Oberbürgermeister Kirschner besaß bisher noch keinen preußischen Orden.) Nach einem Aufenthalt von reichlich einer halben Stunde begab der Kaiser sich vom Kemperplatz nach dem Atelier des Bildhauers Böse. Zur Frühstückstafel kehrten die Majestäten mit den hier eingetroffenen kronprinzlich griechischenHerrschaften nach dem Neuen Palais zurück.

Neues Palais bei Potsdam, 25. August. Heute fand hier bei dem Kaiser und der Kaiserin im Marmorsaale eine größere Tafel statt, zu welcher zahlreiche Einladungen an die Zivilbehörden und provinziellen Körperschaften der Provinz Brandenburg ergangen waren. Der Hof betrat den Saal in feierlichem Zuge. Hierbei führte der Kaiser die Kaiserin, und der Kronprinz die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen.

Berlin, 25. August. Der erste Bürgermeister von Schöneberg Dr. Wilde ist vom König zum Oberbürgermeister ernannt worden.

Frankreich.

Brest, 25. August. Der Polizeikommissar Vaillant, der in Fonds-Croix bei Ausweisung der Ordensschwestern verletzt wurde, hat in der Gemeinde eine Untersuchung veranstaltet und 8 Personen wegen Aufruhrs zur Anzeige gebracht. — Zu gunsten der Schwestern vom heiligen Geist fanden in mehreren Gemeinden Kundgebungen statt.

Großbritannien.

London, 25. August. Der Schah von Persien ist heute früh nach Frankreich abgereist.

Neues über die Flucht des Prinzen von Preußen 1848.

C. K. Ueber die Flucht des Prinzen von Preußen in den Märztagen 1848 beginnt Professor Wilhelm Oncken (Gießen) in „Velhagen und Klasings Monatsheften" eine Artikelreihe, in der er schon bekannte Aufzeichnungen von Augenzeugen zum ersten mal in Zusammenhang bringt und die Aussagen eines neuen Zeugen veröffentlicht, die besonders werthvoll sind, weil sie aus der eignen Umgebung des Prinzen stammen. Es handelt sich um die Erinnerungen der am 8. Dezember 1899 gestorbenen Gräfin Louise von Oriola, die diese selbst Oncken im Jahre 1898 mittheilte. Gräfin Oriola war am 10. März 1848 auf Wunsch der Prinzessin Augusta von Preußen als Hofdame bei deren Hof eingetreten. Sie erzählte zunächst kurz die Ereignisse des 18. und 19. März. Als sich die Nachricht vom Rückzug der Truppen verbreitete, erregte sie allgemeinen Schrecken im Schloß und schien ganz unfaßbar. „Es steht noch klar vor mir", heißt es in der Erzählung der Gräfin, „wie der König in ein Zimmer heraustrat, in dem ich mich gerade befand und laut aussprach: „Diesen Befehl habe ich nicht gegeben. Der Befehl, den ich gegeben, war, daß die Truppen von den Barrikaden und Plätzen, die sich ergeben hatten, zurückziehen sollten, nicht anders." Als nun die Barrikadenkämpfer als Sieger auftraten und die Freilassung der im Schlosse festgehaltenen Gefangenen des vorigen Tages und die Entfernung des Militärs, dagegen Austheilung von Waffen an das Volk verlangten, warf der Prinz von Preußen, wie der Gräfin erzählt wurde, bei diesen Mittheilungen in tiefer Erregung seinen Degen auf den Tisch mit der Bemerkung, „da könne man nicht mehr mit Ehren dienen". Die Gräfin Oriola berichtete weiter, wie dieMenge die Auslieferung desPrinzen vonPreußen forderte und wie dieser zum Könige gerufen wurde. „Eine schwüle Stille herrschte unter uns. Als der Prinz zurückkam, wendete er sich sogleich an die Prinzessin: „Der König wünsche, daß sie das Schloß verließen." Zum Schutze des Königs konnte der Prinz nicht beitragen, da sich der Volkshaß unter den obwaltenden Umständen besonders gegen ihn gerichtet hatte und durch seine Anwesenheit die Lage des Königs nur erschweren konnte, anstatt ihm nützlich zu sein."

Durch eine Seitentreppe verließen der Prinz, die Prinzessin und die Gräfinnen Haacke und Oriola das Schloß. Auch hier wimmelte es von Menschen, und der Prinz war in Gefahr, erkannt zu werden. Da fuhr die leere Equipage des Grafen Nostiz, des einstigen Adjutanten Blüchers, vorüber, und der Kutscher der den Prinzen nach einem Wagen suchen sah und die Gefährlichkeit der Lage erkannte, ersuchte die Bedrohten, in seinen Wagen zu steigen; dann lenkte er aus dem Menschengewühl hinaus und fuhr ohne Störung die Linden hinunter nach dem Brandenburger Thor. Die Straße war leer und still. Auf der Fahrt fragte der Prinz: „Wohin?" Die Gräfin Haacke antwortete: „Zum Geheimrath Schleinitz." Die Ereignisse im Hause des Letzteren wurden vor einigen Jahren von der Tochter Alexandra von Schleinitz erzählt. Darnach zog der Prinz hier Zivilkleider an und fuhr in einem Wagen, auf dessen Kutscherbock sich der Regierungsrath von Schleinitz als Kammerdiener schwang, nach Spandau. Nur die Gräfin Oriola begleitete das prinzliche Paar; „wir hatten nichts mit uns als das Kleid, mit dem wir frühmorgens das Palais verlassen hatten," sagte die Gräfin. In tiefer Nacht kam der Wagen vor Spandau an. Der Prinz ließ vor einem kleinen Gasthause halten, um erst selber nach der Zitadelle hnauszufahren und dann die Damen mit dem Wagen nachkommen zu lassen, was noch in den letzten Nachtstunden geschah. Auf der Zitadelle blieben die Herrschaften den ganzen Tag des 20. März, und erst in der Nacht zum 21. wurde die weitere Flucht nach der Pfaueninsel angetreten.

„Unvergeßlich", sagte die Gräfin Oriola, „ist mir der Augenblick, als die aus Berlin ausgewiesenen Truppen in Auflösung und ohne Waffen eintrafen, und der Prinz seine Garderegimenter also ankommen sah, von dem Hauptzimmer der Zitadelle aus, von wo er sich den Soldaten nicht zeigen durfte. Er zog sich vom Fenster zurück, und Thränen rannen über sein Antlitz." Unterdessen hatte sich die Nachricht verbreitet, daß der Prinz von Preußen in Spandau seine Zuflucht gefunden, und dies hatte genügt, eine Volksversammlung dahin anzuordnen, um die Auslieferung des Prinzen zu fordern. Da zur Beruhigung der Gemüther, sowie zur Sicherheit der Lage des Königs jede neue Aufregung zu vermeiden war, mußte sich der Prinz auf eine Zeit lang in das Ausland begeben. In der nächsten Nacht entkam er unbemerkt. „Zwei Offiziere der Garnison besaßen einen Kahn, einen sogenannten „Seelenverkäufer". Dieser wurde auf den Schultern zuverlässiger Artilleristen an das der Pfaueninsel gegenüber liegende Ufer getragen; während der Leutnant von Tietze als Kutscher verkleidet einen geschlossenen viersitzigen Wagen nach der Zitadelle fuhr, in welchem der Prinz, die Prinzessin, meine Wenigkeit und die Kammerfrau einstiegen und mit dem wir durch die Stadt Spandau hindurch bis zu dem Punkte fuhren, wo uns das Boot erwartete. Während wir die Straßen durchkreuzten, konnten wir den Lärm der Volksversammlung vom Marktplatz her vernehmen, wo der Demokrat Jung eine Rede hielt. Unbemerkt fuhren wir vorüber und aus der Stadt." Eine milde Nacht bei wundervollem Mondschein begünstigte die Fahrt, und auch die Ueberfahrt nach der Pfaueninsel ging leicht von statten. Im guten Zimmer des Gärtnerhauses fanden die Prinzessin und die Gräfin nach zwei schlaflosen Nächten Ruhe. Bald erhielt der Prinz die Ordre des Königs, der Königin Viktoria einen Bericht über die Vorgänge in Berlin zu erstatten, so daß er also einen Auftrag hatte, sich ins Ausland zu begeben. Während die Prinzessin mit der Gräfin Oriola sich in das Schloß nach Potsdam begeben sollten, rüstete sich der Prinz zur Abreise am folgenden Tage. „Dieser folgende Tag", erzählte die Gräfin, „war der Geburtstag des Prinzen. Wie freudig ist dieser Tag, der 22. März, nachmals als Volksfest gefeiert worden: Dieses mal war nichts gleich einem Fest zu spüren. Um wenigstens einen minder trüben Eindruck hervorzurufen, ließ ich mir aus dem Garten einen Strauß der ersten Frühlingsblumen bringen. Die freundliche Gärtnerin borgte mir ein buntes Kleid (denn ich hatte immer noch das Hoftrauerkleid von Berlin her an), das auf volle rundliche Formen berechnet war, und in dieser Verkleidung trat ich vor den Prinzen, ihm meinen Glückwunsch und mein Sträußchen darzubringen, das einzige, glaube ich, an diesem Tage."

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. August.

* **Zu den Posener Kaisertagen.** Auf dem Bahnhofe in Posen, auf dessen Westseite der kaiserliche Hofzug halten wird, ist eine große überdachte Halle gebaut, die eventl. bei ungünstiger Witterung Schutz gegen Regen gewähren würde. Hier soll auch der Empfang der Majestäten durch die Militär- und Provinzialbehörden erfolgen. Bezüglich der Zulassung der Krieger- und Landwehrvereine des Posener Provinzial-Landwehrverbandes zur Parade ist nach dem Pos. Tagebl. folgendes bestimmt und den Vereinen mitgetheilt worden: Sämmtliche Vereine müssen an dem gedachten Tage mittels Sonderzügen bis spätestens 5½ Uhr früh auf dem Hauptbahnhof in Posen eintreffen und marschiren unverzüglich direkt am Bahnhof über die Kaponniere, Glogauer Straße, die Gr. Berliner Straße und Chaussee bis zum Ausgange der Stadt, wo sie um 6 Uhr früh einzutreffen haben. Die Kompagnie-Sammelplätze befinden sich auf den südlich der Berliner Chaussee hinter dem letzten Gehöft (Nr. 140) befindlichen Stoppelfeldern und sind durch Tafeln und Kompagnienummern bezeichnet. Spätestens um 6¾ Uhr rücken von dort die Kompagnien vom linken Flügel geschlossen, mit der 24. beginnend, in Sektions-Kolonnen auf den für die Paradeaufstellung bestimmten Platz ab, auf welchem sie um 7¾ Uhr eintreffen und sofort die Paradeaufstellung einzunehmen haben. Die Aufstellung zieht sich dicht an dem neu angelegten Kaiserwege, östlich der alten Buker Straße von Süden nach Norden gegen die Tribüne hin. Der Kaiser wird zuerst die Paradeaufstellung der Krieger- und Landwehrvereine abreiten. Sobald der Kaiser sich zum Abreiten der Front des 5. Armeekorps begiebt, treten von den Vereinen Deputationen, die vorher gewählt sein müssen — ein Fünftel der Stärke eines jeden Vereins —, auf den Kaiserweg und formiren sich auf die 12. bezw. 24. Kompagnie nach links zu je 4 Gliedern und werden geschlossen rechts und links der Tribüne geführt, um von dort den Vorbeimarsch der Truppen vor dem Kaiser ansehen zu können. Hier haben sie in Reih und Glied so lange zu verbleiben, bis der Kaiser nach Schluß der Parade — etwa 1½ Uhr mittags — mit der Fahnenkompagnie den Paradeplatz verlassen hat. Der nicht zu den Deputationen verwendete Rest der Kompagnien wird geschlossen nach den Sammelplätzen zurückgeführt, um hier wegzutreten. Der Anzug der Vereine ist schwerzer Anzug mit Zylinderhut, ev. auch schwarzer oder dunkler Hut und weiße Handschuhe; Orden, Ehrenzeichen und Vereinsabzeichen sind anzulegen. Die Fahrtableaus sind noch nicht bekannt. Sämmtliche Vereine marschiren bekanntlich nach der Parade in den Zoologischen Garten, wo genügend Gelegenheit geboten sein wird, sich zu restauriren. — Eine Tribüne für den Einzug usw. des Kaiserpaares wird auch in dem Vorgarten des Etablissements „Kaisergarten" erbaut. Sie ist in unmittelbarer Nähe der städtischen Tribüne gelegen und daher der beste Aussichtspunkt sowohl für den Empfang am 2. September als auch für den Vorbeizug von dem Paradefeld Lawica. Der Verkauf der Tribünenkarten, welcher in den Händen der Firma G. A. Schleh, Wilhelmsplatz liegt, hat begonnen, und es ist der Nachfrage entsprechend zu erwarten, daß die Karten bald vergriffen sein werden, weshalb, wie das Pos. Tagebl. meint, nur gerathen werden kann, bald seinen Bedarf zu decken. — Hinsichtlich der Theilnahme des Erzbischofs von Stablewski an den Kaisertagen in Posen schreibt die „Pos. Ztg." entgegen anderen Mittheilungen, die wir erwähnt haben, sie wisse aus glaubwürdiger Quelle, daß eine Begegnung des Herrn Erzbischofs mit dem Kaiser oder eine Theilnahme des Erzbischofs an dem ersten großen Prunkmahl durchaus nicht ausgeschlossen sei. — Die Abreise des Kaiserpaares von Posen nach Potsdam erfolgt am 5. September 12 Uhr mittags.

R. **Schulitz,** 25. August. (Sängerfest.) Das gestern hier gefeierte Sommerfest des Männergesangvereins verlief, wie schon kurz berichtet, bei herrlichem Wetter zur allgemeinen Zufriedenheit. Es nahmen an der Feier noch die Gesangvereine „Eintracht" Crone, „Liedertafel" Bromberg, „Liedertafel" Nakel und „Sängerrunde" Schulitz theil. Von Nah und Fern waren eine große Menge Gäste erschienen. Die Häuser der Stadt hatten Fahnenschmuck angelegt und waren diese, sowie die Straßen mit Guirlanden geziert. Mittags 2½ Uhr vereinigten sich Männergesangverein und Sängerrunde mit ihren Fahnen und marschierten unter Vorantritt der 61er Kapelle nach dem Bahnhof, wo die auswärtigen Sangesbrüder, die mit demfahrplanmäßigen Zuge kamen, empfangen wurden. Ein gegenseitiges „Grüß Gott" ertönte. Nun nahmen alle Vereine Aufstellung und zogen zu A. Füger in den Saal. Hier begrüßte der Vorsitzende des Männergesangvereins Herr Wegener in einer längeren Rede die Sangesbrüder und schloß mit einem Hoch auf diese. Alle Sänger sangen hierauf das Landeslied „Brüder reicht die Hand zum Bunde". Nunmehr wurde der Begrüßungsschoppen entgegengenommen. Von 2 Uhr ab fand dann die Generalprobe statt. Gegen 4 Uhr trafen mit dem Dampfer „Zuriedenheit" weitere Gäste von Bromberg, Brahnau und Brahemünde ein. Die Vereine marschierten nun durch die Straßen nach dem Stadtpark, welcher von dem Wirth M. Jordan festlich geschmückt war. Ehrenpforten, Transparente, Dekorationen vor der Bühne machten einen schönen Eindruck. Bis abends 8½ Uhr vergingen nun bei Konzert und Gesang die Stunden auf das angenehmste. Vom Massenchor wurden unter Orchesterbegleitung gesungen: „Die Ehre Gottes in der Natur", „Das deutsche Lied" und „Weihgesang". Der Verein „Eintracht" aus Crone sang „Hoch lebe die Liebe, hoch lebe der Sang" und „Coeur ist Atout", die Sängerrunde „Steht ein Häuschen im Walde" und „Das Mädchen und der Schmetterling", Liedertafel Nakel „Das ist der Tag des Herrn" und „Sängers Frühlingslied", Liedertafel Bromberg „Dem Vaterland" und „Italienisches Schifferlied", sowie „Lützows wilde verwegene Jagd." Der Schulitzer Männergesangverein trug „Deutsches Völkerlied" und „Du liebliche Rosenzeit" vor. Alle Gesänge wurden mit großem Beifall aufgenommen und ebenfalls auch die vorgetragenen Konzertstücke. Die Vereine und deren Angehörige, sowie eine Menge Gäste marschierten dann nach demKrügerschen Saale. Die Musikkapelle hatte sich getheilt, die Hälfte spielte zur allgemeinen Volksbelustigung im Stadtpark zum Tanze, die andere im Saal. Im Park wurde der Feier um 11 Uhr ein Ende gemacht, im Saale aber währte das Vergnügen bis zum Morgen. Ein Theil der auswärtigen Gäste verblieb unseren Ort schon mit den Mitternachtszügen, die anderen aber erst heute früh. Allgemeine Anerkennung fanden die verabreichten Speisen und Getränke. Die Einnahme bei der Festlichkeit war so, daß sämmtliche Unkosten gedeckt wurden.

Kunst und Wissenschaft

Der polnische Maler Siemiradzki ist dem „Berl. Tagebl." zufolge auf seinem Gut in Russisch Polen gestorben.

Landwirthschaft.

Der Saatenstand im deutschen Reich um die Mitte des August stellt sich folgendermaßen dar: (die eingeklammerten Zahlen sind diejenigen Mitte Juli) Winterweizen 2,3 (2,2), Sommerweizen 2,5 (2,4), Winterroggen 2,4 (2,3), Sommerroggen 2,4 (2,4), Sommergerste 2,4 (2,3), Hafer 2,5 (2,6), Kartoffeln 2,5 (2,6), Klee 2,5 (2,5), Luzerne 2,7 (2,7), Wicken 2,4 (2,4). Die Witterung in der abgelaufenen Berichtsperiode war — wenige Gebietstheile ausgenommen, im ganzen Reich meist trübe, regnerisch und kalt. Die Ernte der Winterfrüchte verzögerte sich sehr und ist nur in einigen Theilen Süddeutschlands zum größten Theil beendet, in Mittel- und Norddeutschland ist sie vollem Gange. Weizen bietet etwas bessere Aussicht als Roggen, der wegen der regnerischen Witterung noch nicht eingefahren werden konnte. Die Reife des Sommergetreides ist durch die ungünstige Witterung ebenfalls ungemein verzögert. Dem Lager schadete die Nässe noch verhältnißmäßig am wenigsten. Der Stand der Kartoffeln ist sehr verschieden. Den Berichten über guten Knollenansatz stehen vielfach Klagen über geringen Stand gegenüber.

Bunte Chronik.

Hamburg, 25. August. Der Passagierdampfer Billwärder mit 114 Mitgliedern eines Vereins an Bord stieß heute Nacht oberhalb der Stadt mit dem Passagierdampfer Adalbert zusammen. Es herrschte große Bestürzung. Zehn Passagiere sind verletzt worden. Der Billwärder traf den Adalbert vor den Radkasten. Der Adalbert ist leicht beschädigt, jedoch nicht gesunken.

— Ueber einen „Skandal in Monte Carlo" schreibt man den Blättern vom 19. August: Heute früh fand man an einer Palme unweit des Kasinos einen jungen, elegant gekleideten Mann hängen. Der diensthabende Aufseher der Selbstmörder, der sonst täglich, bei dem ersten Morgengrauen, die Runde durch die Gärten macht, den Selbstmördern einige Fünffrancsstücke in die Tasche steckt und dafür ihre Papiere an sich nimmt, hatte diesmal — und das wird ihm wahrscheinlich seine Stelle kosten — seine Pflicht nicht gethan. Einige Frühaufsteher unter den Badegästen nahmen den Gehängten zuerst wahr, schlugen Lärm und stellten fest, daß der Selbstmörder ein junger Brasilianer Namens de Gomittas y Sanderos sei. Der Unglückliche war ein Opfer der Spielbank. Er war vor Kurzem von San Paulo in Paris eingetroffen, wo seine Braut lebt, mit der er sich im Herbst vermählen sollte. Vor etwa einem Monat unternahm er mit einem Freunde einen Ausflug nach Monte Carlo und verfiel hier dem Banne der Roulette und des Trente et quarante. Er spielte sehr hoch, aber stets sehr unglücklich. Die Summen, die er sich telegraphisch oft bis aus Brasilien her beschaffte, wurden regelmäßig binnen weniger Stunden eine Beute der Spielbank. Auch seiner Braut entlockte er unter einem Vorwande 100 000 Francs, die er sogleich an der Roulette verspielte. Gestern erhielt er Briefe von dem Vater seiner Braut und von der jungen Dame selber, in der sie die Verlobung für aufgehoben erklärten. Den ganzen Abend hindurch spielte der junge Brasilianer wie ein Wahnsinniger und gewann auch zeitweilig große Summen. Aber gegen zehn Uhr abends kam eine Serie von vierzehn Rots heraus. Der Brasilianer spielte auf Schwarz, jedesmal das Maximum von 6000 Francs. Schon bei dem zwölften Rot war er mit seinem Gelde zu Ende. Er verließ hierauf den Spielsaal, kehrte aber nicht in sein Hotel zurück, sondern hängte sich mit einer eleganten (!) grünen Schnur an der schönsten Palme des Kasinogartens auf. Als man ihn fand, war er mindestens schon seit acht Stunden todt. Ganz Monte Carlo ist empört über diesen Skandal. Bei den unzähligen Beamten und Gärtnern der Spielbank sollte man doch wirklich erwarten, daß ein Selbstmörder nicht 6 Stunden lang mitten in den schönsten Anlagen hängen bleibt! Die Promenaden verlieren doch jede Poesie und werden eher zu Stätten des Gruselns als zur Freude an der Schönheit der Natur. Zu den Zeiten des alten Blanc ist es nie vorgekommen, daß ein Selbstmörder auch nur eine halbe Stunde hängen blieb. Aber in neuerer Zeit ist eben in Monte Carlo alles schlechter geworden, und man kann sich nicht wundern, daß der Besuch der Spielbank beständig zurückgeht.

Standesamt Bromberg (Landbezirk.)

Aufgebote. Arbeiter Anton Spoida, Okollo bei Crone a. B., Marianna Szalaida, Grocholl. Stellmacher Rudolf Jeske, Kanal-Kolonie A, Emma Lenz, Netzort. Klempner Karl Kosel, Klein-Bartelsee, Martha Schneider, Schöndorf.

Eheschließungen. Brettschneider Friedrich Belz, Schwedenhöhe, Bertha Kurtz, Weißfelde. Tischler Ludwig Girod, Amalie Kosanowski, beide Hohenholm. Besitzer Paul Drozynski, Suchau, Franziska Barylski, Grocholl.

Geburten. Arbeiter Karl Behnke, Langenau, 1 T. Arbeiter Heinrich Karpo, Neu-Flötenau, 1 T. Eigenthümer Karl Otto, Neu-Flötenau 1 S. Arbeiter Franz Sengebusch, Bleichfelde, 1 T. Arbeiter Josef Wojtczak, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Thomas Jelinski, Schwedenhöhe, 1 S. Tischler Ernst Jankowski, Schwedenhöhe, 1 S. Zimmermann Robert Reek, Schöndorf, 1 T. Gastwirth Gustav Witt, Zielonke, 1 T. Arbeiter Gustav Albrecht, Schönhagen, 1 T. Arbeiter Hermann Blum, Schönhagen, 1 T. Hülfsbahnwärter Friedrich Butschack, Deutsch-Fordon, 1 S. Königl. Forstaufseher Gustav Schwerin, Grocholl, 1 T. Arbeiter Felix Bornwicz, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Anton Krayczenski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Franz Biskupski, Schwedenhöhe, 1 T. Königl. Eisenbahnsekretär Johann Bleske, Schröttersdorf, 1 T. Schlosser Franz Kohnke, Jagdschütz, 1 S. Rentengutsbesitzer Michael Drzewiecki, Jagdschütz, 1 T. Stellmacher Franz Fehlauer, Klein-Bartelsee, 1 S.

Sterbefälle. Besitzer Karl Schröder, Zielonke, 52 J. Wilhelm Behnke, Czarnowke Dorf, 6 Mon. Anna Trachowski, Jagdschütz, 8 J. Charlotte Beyer, Jagdschütz, 7 Mon. Stellmacher Michael Gapinski, Schwedenhöhe, 74 J. Friedrich Bronmundt, Schwedenhöhe, 10 Mon. Roman Wienskowski, Schwedenhöhe, 1 J. Wittwe Anna Madra geb. Senda, Schwedenhöhe, 81 J. Ehrenfried Jarocki, Bleichfelde, 1 Mon. Eigenthümerfrau Wilhelmine Kujath geb. Malzer, Netzort, 62 J. Arbeiterfrau Krosine Winter geb. Zühlke, Bleichfelde, 35 J. Emilie Winter, Bleichfelde, 4 Mon. Johann Schneider, Schröttersdorf, 9 Mon. Eigenthümer August Winkler, Groß-Bartelsee, 67 J. Leo Figurski, Groß-Bartelsee, 11 Mon.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 26. August. **Amtl. Handelskammerbericht.** Alter Weizen 166—170 M., frischer 150—156 M. — Roggen, je nach Qualität 124—132 M., nasser unter Notiz, feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 126—130 Mark Brauwaare ohne Handel. — Erbsen: Futterwaare 145—150 M. — Kochwaare 180—185 M. — Hafer 148—152 M., feinster über Notiz.

Amsterdam, 25. August. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine steigend, per Oktober 128. — Rüböl loco 27½, per September-Dezember 27⅛, per Mai 27½.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: **Kornmarktstraße.**

Tageskalender für Mittwoch, den 27. August. Sonnenaufgang 4 Uhr 46 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 52 Minuten. Tageslänge 14 Stunden 6 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 10° 19'. Mond nach dem letzten Viertel. Mondaufgang nach ¼12 Uhr nachts. Untergang vor ¾3 Uhr nachmittags.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit rel. %	Windrichtung	Bewölkung
8.	25	mittags 1 Uhr	754,4	24,5	16	SSW	2
8.	25	abends 9 Uhr	754,5	21,1	40	W	1
8.	26	früh 9 Uhr	758,9	15,7	65	WNW	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 19,7 Grad Reaumur = 24,6 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 11,6 Grad Reaumur = 14,5 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden:

Unbeständiges, zeitweise trübes und zu Niederschlägen geneigtes Wetter anhaltend.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. August.

* **Sonderzüge nach Posen zu den Kaisertagen.** Die hiesige königliche Eisenbahndirektion giebt durch Plakate die Fahrpläne für die im diesseitigen Direktionsbezirk zur Ablassung gelangenden Sonderzüge zu den Posener Kaisertagen bekannt. Von Bromberg werden am 3. September zwei Sonderzüge abgelassen und zwar der erste um 1 Uhr nachts, der in Posen um 5 Uhr 17 Minuten früh anlangt, hauptsächlich für Krieger- und Landwehrvereine, der zweite um 4 Uhr 40 Minuten früh, der in Posen um 9 Uhr ankommt, hauptsächlich für Schülergesellschaften und Vereine, die an der Spalierbildung theilnehmen. Wir werden morgen noch weiteres aus den Fahrplänen mittheilen. Zu den Sonderzügen für die Hinfahrt werden Fahrkarten für die 2. und 3. Wagenklasse nur nach Posen zum einfachen Personenzugpreise ausgegeben, die nur dann zur freien Rückreise nach der Fahrkartenausgabestation berechtigen, wenn der betreffende Sonderzug von Posen zur Rückfahrt benutzt wird. Der Fahrkartenverkauf für sämmtliche Sonderzüge beginnt bereits am 1. September. Um den Reisenden die Mitfahrt mit dem betreffenden Sonderzuge zu sichern, wird dringend ersucht, die Fahrkarten möglichst bis zum 2. September um 12 Uhr mittags zu lösen, damit zur Bereitstellung der erforderlichen Wagen hinreichend Zeit bleibt.

* **Spielplan der Sommertheater.** Elysiumtheater. Heute beendet Fräulein Olga Saldan vom Lessingtheater Berlin ihr Gastspiel als Rautendelein in dem Märchendrama „Die versunkene Glocke" von Gerhart Hauptmann. Mittwoch, 27. August, wird zu ermäßigten Preisen das immer gern gesehene Lustspiel „Gewagte Mittel" letztmalig wiederholt. — Patzers Sommertheater. Heute gelangt „Die Fledermaus" zum letzten male zur Aufführung und zwar bei ermäßigten Preisen. Für Morgen, Mittwoch, ist als Vorstellung bei ganz kleinen Preisen eine einmalige Wiederholung der Suppéschen Operette „Boccaccio" angesetzt. Donnerstag geht zum Benefiz für den Tenor Herrn Franz Gust. Graßl Dellingers Operette „Don Cesar" in Szene. In der Parthie des Pueblo gastirt darin die Soubrette. Die diesjährige Saison schließt am Sonnabend, den 30. August und zwar findet die letzte Vorstellung als Benefiz für die Damen und Herren vom Chor statt.

f **Vereitelter Selbstmord.** Gestern stürzte sich in der Gegend der Viktoriabrücke ein Füsilier des 34. Regiments in selbstmörderischer Absicht in die Brahe, er wurde indessen wieder herausgeholt und aufs Trockene gebracht. Furcht vor Strafe soll das Motiv gewesen sein.

f **Sistirung.** Von einem Polizeibeamten wurde gestern Nachmittag in der Friedrichstraße ein Arbeitsbursche verfolgt. Auf Zuruf des Beamten wurde er von einem Passanten festgehalten und dem Beamten übergeben. Sein Transport nach dem Polizeibureau war aber schwierig. Der Mann warf sich zur Erde und setzte den heftigsten Widerstand entgegen. Was der Mann verbrochen hat, ist nicht bekannt geworden. Der Vorgang veranlaßte selbstverständlich einen großen Menschenauflauf.

* **Personalnachrichten von der Post.** Angenommen zu Postgehülfen: Konwierz in Bojanowo, Wutge in Raschkow. Uebertragen: die Verwaltung der Postmeisterstelle in Schildberg dem Postsekretär Köder aus Warmelskirchen. Versetzt: die Postassistenten Pankonin von Pakosch nach Kreuz, Scheibe von Strelno nach Janowitz, Dohnke von Skalmierzyce nach Kwiltsch, Fähnrich von Posen nach Buk, Fischer II von Lissa nach Sarne, Fitzke von Miloslaw nach Wreschen, Hoffmann I von Posen nach Dolzig, Marschallek von Wollstein nach Wielichowo, Regel von Posen nach Skalmierzyce, Rhode von Czempin nach Fraustadt, Sämmler von Grabow nach Mixstadt, Starke von Stenschewo nach Jaratschewo.

* **Die Dienststunden** für die Bureaus des hiesigen Magistrats sind, wie uns mitgetheilt wird, vom 1. September ab wieder auf die Zeit von 8—1 und von 3—6 Uhr festgesetzt.

§ **Nakel,** 25. August. (Zu den Kaisertagen. Reisebeihilfe. Vom Aussichtsthurm. Radfahrerverein.) Die Zusammenkunft der Mitglieder des hiesigen Kriegervereins welche sich an der Kaiserparade in Posen betheiligen, fand gestern Nachmittag auf Veranlassung des Vorsitzenden, Herrn Hauptmann Krause, im Schützenhause statt. An der Parade werden sich 45 Mitglieder betheiligen. Die Fahrt erfolgt mittels Sonderzuges über Gnesen. Der Zug wird am 2. September gegen Mitternacht die hiesige Station verlassen und in Posen in den ersten Morgenstunden des 3. September eintreffen. — Zum Besuch der Düsseldorfer Ausstellung wird sich auch Herr Schlossermeister Casper hier nach dort begeben. Dieser hat hierzu vom Ministerium eine Beihilfe von 100 Mark und von der Handwerkskammer zu Bromberg eine solche von 40 Mark erhalten. — Der Bau des Aussichtsthurms im hiesigen Stadtparke geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Gegenwärtig sind bereits die Abputzarbeiten im Gange. — Der Verein Nakeler Radfahrer hält nächsten Mittwoch Abend eine Zusammenkunft im Lokale des Kaufmanns Herrn G. Heller.

Schneidemühl, 24. August. (Von einer verheerenden Feuersbrunst) wurde gestern früh dem „Pos. Tgbl." zufolge die an der Strecke Schneidemühl-Posen liegende Ortschaft Dziembowo heimgesucht. Es brannten die Wohn- und Wirthschaftsgebäude der Besitzer Franz Plewa und Andreas Nowack vollständig nieder. Ferner wurde auch die Scheune des Besitzers Obrowski mit sämmtlichen Erntevorräthen und landwirthschaftlichen Maschinen eingeäschert. Der Schaden ist groß.

Usch, 24. August. (In der Stadtverordnetensitzung) am 22. d. M. wurde beschlossen, das alte Rathhausgrundstück nach den vom Magistrat aufzustellenden Verkaufsbedingungen zu verkaufen. Auch wurde das Ortsstatut, betreffend die Regelung des Feuerlöschwesens festgesetzt.

Posen, 25. August. (Neuer Streik in Sicht!) Gestern Nachmittag fand im Berndtschen Lokale eine von 250 Personen besuchte Versammlung der Erd- und Bauarbeiter statt. Am Mittwoch findet noch eine Versammlung statt. Haben bis dahin die Arbeitgeber den verlangten Lohnsatz nicht bewilligt, so soll sofort in den Streik eingetreten werden. (Pos. Tgbl.)

Graudenz, 25. August. (Der XI. Westpreußische Städtetag) begann heute Vormittag mit seinen Berathungen. Den ersten Vortrag hielt Stadtrath Toop-Danzig über die „Durchführung des Gesetzes betreffend die Fürsorgeerziehung Minderjähriger." Redner wies, wie wir dem „Graud. Ges." entnehmen, auf die hohe soziale Aufgabe dieser und ähnlicher gesetzlicher Bestimmungen hin und auf ihre weittragende Bedeutung für Staat und Gemeinde. Mit Rücksicht hierauf ist das Gesetz als eine der größten sozialen Thaten gepriesen worden. Aber die hohen Erwartungen sind zum größten Theil vereitelt durch die Rechtsprechung des Kammergerichts zu § 1 des Gesetzes. Alle diese Entscheidungen lassen erkennen, daß das Gericht das Anwendungsgebiet des Gesetzes möglichst einschränken will, vielleicht in der Erwägung, daß die Gemeinden und Armenverbände versuchen könnten, einen Theil der Armenlasten dadurch auf die Schultern der Provinz u. s. w. zu laden. In dieser Besorgniß ist das Kammergericht viel zu weit gegangen. Es handelt sich um die Auslegung der Ziffer 1 des Gesetzes. Ein Minderjähriger unter 18 Jahren kann der Fürsorgeerziehung überwiesen werden, wenn das leibliche und geistige Wohl gefährdet erscheint und die Gefahr der Verwahrlosung naheliegt. Das Gesetz will vorbeugen, daß diese Verwahrlosung eintritt, nicht warten, bis diese schon eingetreten ist. — Das Kammergericht hat sich nun folgendermaßen dazu gestellt. Es lehnte zunächst alle Anträge auf Ueberweisung zur Fürsorgeerziehung ab, wenn schon anderweitig in anderer Weise für das Kind gesorgt war. Das Kammergericht will, daß die Fürsorgeerziehung nur dann angeordnet werden darf, wenn die Verwahrlosung schon so weit vorgeschritten ist, daß besondere Aufwendungen zur Erziehung nothwendig sind. Die Famlienrziehung wird dadurch ganz in den Hintergrund gedrängt, im Gegensatz zu dem Gesetz. Nach dem Gesetz dürfe die Fürsorgeerziehung immer nur im äußersten Nothfalle eintreten. Das ist wohl in den Motiven hervorgehoben, aber diese geben auch an, weshalb: weil die Fürsorgeerziehung in das Leben des Minderjährigen so eingreift, daß das Verhältniß zur Familie fast gelöst ist. — Es schloß sich eine längere Debatte an, diese Ausführungen des Stadtrath Toop, worauf folgende von letzterem vorgeschlagene Resolution angenommen wurde: „Der Vorstand wird ersucht, bei dem Herrn Minister des Innern dahin vorstellig zu werden, geeignete Maßregeln zu treffen, durch welche die Handhabung des Gesetzes über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger vom 2. 7. 00, insbesondere der Vorschrift in Ziffer 1 § 1, seitens der Gerichte entsprechend den in der Begründung des Gesetzentwurfes (S. 13) zu den §§ 1666, 1838 B. G.-B. gemachten Ausführungen, sowie im Sinne der bei Gelegenheit der Berathung des Gesetzes wiederholt und aufs Bestimmteste zum Ausdruck gebrachten, von dem Königlichen Kammergericht in seinen bisherigen Entscheidungen aber nicht berücksichtigten Absichten des Gesetzgebers in vollem Umfange gewährleistet wird." — Die weitere Tagesordnung brachte dann ein Vortrag des Herrn Stadtraths Nitzlaff-Danzig über „Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes für die Gemeinden mit öffentlichen Schlachthäusern," sowie eine Berathung über die Vorlage: „Gründung eines Ruhegehaltskassenverbandes für die Kommunalbeamten."

Elbing, 24. August. (Daß der Luftballon als Heiratsvermittler) in Anspruch genommen wird, das dürfte doch bisher noch nicht dagewesen sein. Neulich wurde in O. ein kleiner Luftballon gefunden, an dem ein verschlossenes Kouvert befestigt war. Das Kouvert enthielt ein rothes Rosenblatt und einen Zettel mit der Inschrift: „Auf diesem luftigen Wege suche ich eine Frau. Es ist kein Scherz: ich setze ernstlich mein Vertrauen in den Zufall. Wer immer diesen Brief finden möge, der sei gebeten mir gütigst einige Zeilen zu schreiben unter „Zufall und Liebe" postlagernd Neuzschkau." Ob sich die Liebe inzwischen „postlagernd" eingefunden haben mag, darüber verlautet nichts.

Deutschlands Außenhandel in den Monaten Januar bis einschl. Juli 1902.

Nach dem von Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen Juliheft der Monatlichen Nachweise über den Auswärtigen Handel des deutschen Zollgebiets betrug in den 7 Monaten Januar/Juli 1902 der Spezialhandel:

a) in der Einfuhr in Tonnen zu 1000 Kilogramm: 23 869 407 gegen 25 119 078 und 24 663 231 in den beiden Vorjahren, sonach weniger 1 249 671 und 793 821. Die Edelmetalleinfuhr stellte sich auf 6857 gegen 721 in 1901 und 709 in 1900. Die Abnahme gegen 1901 beruht hauptsächlich auf die verminderte Einfuhr von Holz usw. (— 397 616), Erden, Erzen usw. (— 328 127 und Steinkohlen, Braunkohlen (— 273 886), und zwar von weichem Bau- und Nutzholz, Eisenerzen und Braunkohlen.

Nicht unerheblich geringer als im Vorjahre war auch die Einfuhr von Getreide usw. (—125 554) Eisen und Eisenwaaren (—113 663) und Abfällen (—108 431). Der Rückgang der Einfuhr von Getreide ist auf das Nachlassen der Maiseinfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika infolge der ungünstigen Ernte zurückzuführen, ein Theil dieses Ausfalls wurde jedoch durch die Einfuhr aus Rumänien und Rußland gedeckt. Eine nicht unerhebliche Abnahme zeigt auch die Hafereinfuhr während Weizen und Gerste in etwas größeren Mengen als im Vorjahr zur Einfuhr kamen. Zugenommen hat die Einfuhr von 21 Waarengruppen, insbesondere von Materialwaaren usw. (+151 925) Wolle und Wollenwaaren (+ 30 941), Petroleum (+ 21 401) und Flachs usw. (+ 18 237).

b) in der Ausfuhr in Tonnen zu 1000 Kilogramm: 18 895 433 gegen 17 863 087 und 18 548 721 in den beiden Vorjahren, demnach mehr 1 032 346 und 346 712. Edelmetallausfuhr 248 gegen 230 in 1901 und 194 in 1900. Mehr als die Hälfte der Ausfuhrzunahme gegen das Vorjahr beruht auf der vermehrten Ausfuhr von Eisen und Eisenwaaren (+ 600 146). Auch im Monat Juli hat die inländische Eisenindustrie erhebliche Mengen Brucheisen, Roheisen, und Halbfabrikate, insbesondere Eck- und Winkeleisen, Eisenbahnschienen, schmiedbares Eisen in Stäben usw. und Luppeneisen, Rohschienen, Ingots nach dem Auslande, vorwiegend nach Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika, abgesetzt. Erheblich gestiegen ist ferner die Ausfuhr von Erden, Erzen usw. (+118 243) — hauptsächlich von Eisenerz — von Materialwaaren usw. (+ 102 787), Steinen und Steinwaaren (+ 76 260), Abfällen (+ 29 582), Steinkohlen (+ 26 899), Holz und Holzwaaren (+ 27 678) und Papier und Pappwaaren (+ 24 473). Im Monat Juli d. J. war die Ausfuhr von Rohzucker und Brotzucker wesentlich höher als in dem gleichen Monat des Vorjahres; dies beruht auf dem vermehrten Absatz nach Großbritannien. Im Freihafen zu Hamburg befinden sich größere Zuckermengen als im Vorjahre. Von 43 Zolltarifnummern weisen nur 10 eine Abnahme der Ausfuhr auf. Erheblich ist darunter der Abgang der Waarengruppe Maschinen, Instrumente und Fahrzeuge (— 16 477).

Bunte Chronik.

— Die Hitze im Simplon-Tunnel. Aus Turin wird der „Frankf. Ztg." berichtet: Die Arbeiten im Simplontunnel, die auf italienischer Seite monatelang durch einbrechendes Wasser gehindert worden waren, schienen nach der Ueberwindung dieses Hindernisses durch die furchtbare Hitze im Inneren des Tunnels eine neue Unterbrechung erfahren zu müssen. Das Felsgestein, das die Arbeiter zu durchbohren hatten, zeigte eine Temperatur von 54 Grad Celsius und trotz der unablässigen Einführung frischer Luft und Besprengung der Arbeiter mit kaltem Wasser konnten die Arbeiter doch immer nur ganz kurze Zeit der furchtbaren Hitze widerstehen, die von dem Felsgestein ausstrahlte. Wäre die Temperatur des Gesteins noch weiter gestiegen, so würde man ganz besondere Vorrichtungen haben treffen müssen, um das Arbeiten in dieser Gluthhitze zu ermöglichen. Zum Glück scheint aber der Punkt der höchsten Temperatur im Innern des Tunnels überwunden zu sein, denn die neuesten Messungen ergaben eine Temperatur von 53½ Grad Celsius. Die Abnahme beträgt nur einn halben Grad, ist aber sehr tröstlich, denn bisher hatte man ununterbrochen steigende Temperaturen des Gesteins feststellen müssen.

— Das Schicksal des Taschendiebes. Das Neue Wiener Tagblatt berichtet: Gründliches Pech hatte der am letzten Sonntag verhaftete Taschendieb Benjamin Fröschel. Noch wenige Tage vorher hatte ihm das Glück gelächelt; er hatte vor den Geschworenen gestanden und war wegen Einbruchsdiebstahls freigesprochen worden. Aber auf Sonnenschein folgt Regen, auf Freispruch neuerliche Verhaftung, und zwar unter qualifizirten Umständen. Besagter Langfinger machte sich am Sonntag während des Einsteigens in einen Tramwaywaggon in der Tasche einer Dame zu schaffen. Daß sie ihn erwischte, war schon Pech genug für ihn, daß aber außerdem ihr Gatte dabeistand und dieser Gatte kein anderer war als ein im Strafgericht angestellter Präsidialist, der kurz vorher „amtlich" mit dem Langfinger, der im Präsidialbureau wegen Verabreichung einer Unterstützung erschienen war, zu thun hatte, das war schon ein Pech höherer Ordnung. Unter den anderthalb Millionen Einwohnern Wiens gerade diese Frau, die Gattin dieses Mannes zu bestehlen, das war ein Haupttreffer in der Pechlotterie. Auch die Taschendiebe haben ihre Schicksalstragödien.

Briefkasten.

Wohnung. Wenn Sie den Miethsvertrag erst eingehen **„wollten"**, dann sind Sie an nichts gebunden. Ist der Vertrag aber schon abgeschlossen und Sie wollen ihn aus den angegebenen Gründen nicht erfüllen, dann wenden Sie sich an die Polizeibehörde.

Langjähriger Abonnent. Die Wohnung muß am 1. Oktober geräumt werden.

Letzte Drahtnachrichten.

Neues Palais bei Potsdam, 26. August. Bei dem gestrigen Diner hielt der Kaiser eine Ansprache: „Ich heiße von ganzem Herzen die Vertreter der Provinz Brandenburg willkommen. Wir kommen hier in den Räumen des Neuen Palais, diesem Bauwerk zusammen, das dem Kopfe des großen Königs entsprang, um nach den heißen Kämpfen, worin er um die Zukunft und Größe der Mark und des Landes gerungen hat, den Gegnern zu zeigen, daß er noch Geld zur Verfügung habe; auf dem Boden Potsdams, welcher das Tuskulum für den König und seine Nachfolger wurde, auf dem Boden geheiligter Erinnerungen an meine Vorgänger, zumal an meinen seligen Vater und meine selige Mutter, deren schöpferischem Sinne so manches Schöne zu verdanken ist, was wir jetzt hier im Park und Umgebung von Potsdam bewundern können. Ich freue Mich, die Märker wieder um Mich versammelt zu sehen, denn Ich habe das Gefühl, daß alles, was das Land geworden und was das Reich geworden, schließlich beruht auf einer festen Säule und diese Säule ist die Mark. So wünsche Ich von ganzem Herzen, daß es Meinem Hause auch fernerhin beschieden sein möge, gute, zuverlässige und pflichttreue Unterthanen zu haben, wie die Märker sie von jeher den Hohenzollern gewesen sind. Ich erhebe Mein Glas auf das Wohl der Mark. Die Provinz Brandenburg Hurrah! Hurrah! Hurrah! Die Musik setzte mit dem Fanfarenmarsch „Hie Brandenburg alle Weg" ein. Nach der Tafel hielten die Majestäten längere Zeit Cercle ab.

Rom, 26. August. Blättermeldungen zufolge hat der italienische Truppenführer Gevernolo auf grund der englisch-italienischen Abmachungen zur Unterdrückung des Waffenschmuggels an der Somaliküste die Waffen einiger Boote konfiszirt, sowie eine Anzahl Schüsse auf die Boote abgegeben. Dagegen sei es nicht richtig, daß einige Dörfer wegen Verweigerung der Anerkennung des italienischen Protektorats bombardirt worden seien.

Budapest, 26. August. Der Adriadampfer „Fokai" stieß heute Nacht 3 Uhr auf hoher See mit dem kleinen britischen Dampfer „Konsul Kaestner" infolge falschen Manöverirens des letzteren zusammen. Der englische Dampfer sank, während der „Fokai" unbeschädigt blieb. Von der aus 6 Köpfen bestehenden Besatzung wurden 3 Mann gerettet. Der Kapitän, der Steuermann und ein Matrose ertranken.

Christiania, 26. August. Wie die Blätter aus Vadsoe (Finnmarken) melden, sind im südlichen Barangen Eichwälder von seltener Größe entdeckt worden.

Kapstadt, 26. August. Im Kapparlament brachte der Oberstaatsanwalt die Indemnität für alle unter Kriegsrecht vorgenommenen Handlungen ein und empfahl die Ernennung einer Kommission, um über die Anwendung des Kriegsrechts Untersuchungen anzustellen. Trerom stimmte diesem Beschlusse zu, damit die Welt erfahre, was das Volk gelitten habe.

Messina, 26. August. In den letzten Tagen zeigen die wissenschaftlichen Instrumente Erderschütterungen an. Die Bevölkerung wurde von den Wahrnehmungen noch nicht in Kenntniß gesetzt.

Peking, 26. August. Bischof Favier hat einen Schlaganfall erlitten; die linke Seite ist gelähmt.

Paris, 26. August. Der Schah von Persien ist gestern Abend hier eingetroffen.

Bermuda, 26. August. Der Dampfer „Staffordshire" ist mit 1046 kriegsgefangenen Buren abgegangen.

Königsberg, 26. August. (Privat.) Die „Allgemeine Ztg." meldet aus Lyck: Am Sonntag Nachmittag sind 3 Mädchen und ein Knecht im Strzypker See bei Borszymmen ertrunken. Bisher ist nur die Leiche eines Mädchens gefunden worden.

Paris, 26. August. Die Geschworenen sprachen die Arbeiterfrau Anna Gauthier, die ihren eigenen Bruder gelegentlich einer Räuberei tödtete, frei.

München-Gladbach, 26. August. (Berl. Lokalanz.) Bei Neersen wurde der Schuhmachermeister Wilhelm Krüger auf der Landstraße von einem Arbeiter durch einen Messerstich getödtet.

Racconigi, 26. August. Der König von Italien ist vormittags nach Berlin abgereist. Der Minister des Aeußeren, Prinetti, wird sich dem Könige in Novara anschließen.

Konstantinopel, 26. August. Der Ministerrath nahm gestern die Vorschläge der Ottomanbank bezüglich der Konversion der Zollanleihe an.

Halle, 26. August. Wie der „Hallesche Generalanzeiger" meldet, ist der Landesökonomierath von Mendel-Steinfels, Mitglied des Abgeordnetenhauses, auf einer Reise in Baiern gestorben.

Schiffsverkehr vom 25. bis 26. August, mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Kahns bezw. Name d. Dampfers (D)	Waarenladung	Von nach
F. Schulz	Tetsch. 42	elsen Bretter	Schulitz-Berlin
A. Döhring	Bresl. 254	do.	Fordon-Berlin
W. Lehmann	Dessau 85	Thonerde	Halle-Wloclawek
J. Landecki	Brbg. 126	Roheisen	Bromberg-Bromberg
J. Jankowski	Neufw. 46	leer	Bromberg-Kruschw
Deutschendorf	Brbg. 207	do.	Berlin-Brahemünde
W. Gräber	Brbg. 96	do.	Berlin-Bromberg
C. Müller II	Zehd. 143	do.	do.
A. Prütz	Aussig 122	do.	do.
F. Neumann	Berlin 297	do.	Bromberg-Montwy
E. Malzahn	I 24364	do.	Berlin-Bromberg
O. Brauer	Aussig 134	do.	Berlin-Schulitz
J. Hoppe	Brbg. 14	do.	do.
Hannemann	Tetch. 84	do.	Berlin-Bromberg
A. Gurski	Dessau 212	do.	Bromberg-Kruschwitz
P. Gurski	Dessau 210	do.	Brahemünde-Nakel
A. Buchholz	Brmb. 148	do.	Berlin-Bromberg
L. Schmidt	Brbg. 233	do.	Bromberg-Montwy
A. Klawe	Brbg. 142	do.	Bromberg-Pakosch

Wasserstände.

Lfde. Nr.	Pegel zu	Wasserstände Tag	m	Tag	m	Gestiegen m	Gefallen m
	Weichsel.						
1	Warschau	22. 8.	1,49	23. 8.	1,56	0,07	—
2	Zakroczym	21. 8.	0,90	22. 8.	0,92	0,02	—
3	Thorn	24. 8.	0,84	25. 8.	0,90	0,06	—
4	Brahemünde	25. 8.	3,08	26. 8.	3,14	0,06	—
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	25. 8.	5,34	26. 8.	5,36	0,02	—
	" U.-Pegel		2,20		2,04	—	0,16
	Goplosee.						
6	Kruschwitz	24. 8.	2,46	25. 8.	2,44	—	0,02
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel	25. 8.	4,16	26. 8.	4,11	—	0,05
	" U.-Pegel	25. 8.	1,68	26. 8.	1,70	0,02	—
8	Bartschin	25. 8.	1,36	26. 8.	1,38	0,02	—
9	12. Grom. Schleuse	25. 8.	1,38	26. 8.	1,44	0,06	—
10	Weißenhöhe	25. 8.	0,57	26. 8.	0,54	—	0,03
11	Usch	25. 8.	0,59	26. 8.	0,55	—	0,04
12	Czarnikau	25. 8.	0,70	26. 8.	0,68	—	0,02
13	Filehne	25. 8.	0,80	26. 8.	0,79	—	0,01

Holzflösserei.

Von	Tour Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	Zahl d. Schwimmlagen	Bemerkungen
Hafen Brahemünde	181	Julius Wegener-Schulitz	Julius Wegener-Schulitz	32¾	ist abgeschleust
do	182				
	184	Habermann u. Moritz-Bromberg	C. Lüttig-Berlin	10¾	do
	185		Nuttgers u. Werckе A.-G. Berlin		
do	186	Transportgesellschaft Dt.-Fordon	Heinrich Stoltz-Berlin	—	schleust

(Nachdruck verboten.)

Börsendepeschen.

Berlin, 26. August, angekommen 3 Uhr 5 Min.

Kurs vom	25.	26.	Kurs vom	25.	26.
Amtliche Notiz			3½% Bromb. Stadtanleihe	—,—	—,—
Russ. Not. Cassa	216,30	216,25	4% Pomm. Hyp.		
3% Reichs-Anl.	92,80	92,80	Pfandbrf.	90,50	—,—
3½% do.	102,70	102,70	Inowr. Salzbg.	122,00	122,25
3½% do. conf.	102,70	102,70	Disk.-Commdt.	184,90	184,60
3% Pr. Conf.	92,50	92,60	Berl. Handl.-Ges	157,40	157,10
3½% do.	102,70	102,70	Deutsche Bank	209,25	209,30
3½% do. conf.	102,70	102,70	Oesterr. Credit	215,10	215,10
4% Pos. Pfdbrf.	102,70	102,70	Lombarden	18,10	18,50
3½% do.	99,60	99,60	Laurahütte	197,50	197,50
3½% do. C.	99,50	99,50	Harpener	163,30	163,25
Westpr. Pfdbrf.			Ostpr. Südbahn	77,00	78,75
3½% alte I	99,40	99,40	Italiener 4%	103,50	—,—
" " I B.	99,25	99,30	Privat-Disk.	1⅜	1⅝
Westpr. Pfdbrf.			Spiritus 70er lc	38,70	38,70
3½% alte II	99,20	99,10	Umsatz: —		
" neue II	99,10	99,10	50er loco	—,—	—,—
3% alte I	89,40	89,40	Umsatz: 12000		
" " II	89,40	89,40			
" neue II	89,40	89,40	Tendenz: schwach		

Berlin, 26. August (Produktenmarkt), angek. 3 Uhr 5 Min.

	25.	26.		25.	26.
Weizen Septbr.	159,25	158,25	Mais Septemb.	124,25	123,00
" Oktob.	156,00	155,75	" Dezembr.	115,50	115,50
" Dezemb.	155,75	155,50			
Roggen Septbr.	143,75	142,50	Rüböl Oktober	51,70	51,40
" Oktob.	139,00	138,50	" Dezemb.	50,20	50,10
" Dezemb.	136,50	136,25	Spiritus 70er		
Hafer Septbr.	141,50	141,00	loco	—,—	—,—
" Dezemb.	—,—	133,25			

Danzig, 26. August, angekommen 1 Uhr 33 Min.

	25.	26.
Weizen: Tendenz: niedriger		
bunter und hellfarbig	—	—
hellbunter	—	—
hochbunten und weißer	—	—
Roggen: Tendenz: unverändert		
loco 714 Gr. inländischer	125—38	125—38
loco 714 Gr. transit.	103	103—04

Magdeburg, 26. August, angekommen 1 Uhr 10 Min.

	25.	26.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend. —	7,05—7,38	—
Kornzucker 75% Reno.	5,30—5,50	5,30—5,60
Tendenz: ruhig		
Feine Brotraffinade	27,85—27,60	27,85—27,60
Gemahlene Raffinade m. Faß	27,60	27,60
Gemahlene Melis I mit Faß	27,10	27,10

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Elias Philippsohn

in **Weißenhöhe**

wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 31. Mai 1902 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 2. Juni 1902 bestätigt ist, hierdurch **aufgehoben.** (63

Wirsitz, den 23. August 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zum 1. Oktober d. Js. wird die hiesige (125

Stadtkämmererstelle

frei.

Das Gehalt beträgt 1200 Mk. pro Jahr und steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1800 Mk. Außerdem wird nach erfolgter endgültiger Anstellung ein pensionsfähiger Wohnungsgeldzuschuß von jährlich 216 Mk. gewährt.

Der Anstellung hat eine Beschäftigung auf Probe vorauszugehen, deren Dauer vom Magistrat bestimmt wird.

An Kaution sind 1800 Mk. zu hinterlegen.

Geeignete, im Kassen- und Rechnungswesen, sowie in der Bearbeitung der Steuersachen durchaus erfahrene und mit den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen vertraute Personen — aber nur solche — wollen sich unter Beifügung eines Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse bis spätestens

10. September cr.

bei uns melden.

Crone an der Brahe, den 25. August 1902.

Der Magistrat.

Außergerichtliche Vergleiche, sowie Rath u. Hilfe bei Konkursen durch routinirt. Kaufmann, der selbst Konkursverwalter ist u. vrzgl. Connexionen hat. Off. u. U. M. 924 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Königsbg. i. Pr.**

Vom 29. d. Mts. ab befindet sich

das Geschäftslokal der **Ortskrankenkasse II** der Maurer und (267 **Ortskrankenkasse II** der Zimmerer

Rinkauerstraße Nr. 17.

Der Vorstand.

Nur noch 3 Wochen!

Mitte September muß mein Laden geräumt sein.

Ich verkaufe deshalb alle noch am Lager befindlichen

Fahrräder, neue und gebrauchte, **Nähmaschin., Geldschränke Kinderwagen** 2c. zu jedem nur **annehmbar.** Preise aus, denn ich **muß räumen.**

J. F. Meyer, Bahnhofstr. 95a.

Werkstatt- wie Laden-Einrichtung ebenfalls zu verkauf.

Wegen Umzuges nach Bahnhofstraße 2, I. Etage

Ausverkauf v. Restern

zu Herren- u. Knabenanzügen,

Kleiderstoff- und Seidenresten.

Katharina Merres,

Boiestraße 8, Ecke Heynestraße.

Blumenbouquets und sonstige **Blumenarrangements** für jede Festlichkeit lief. zu den billigsten Preisen in bekannter geschmackvoller Ausführ.

Jul. Ross,

Fernsprecher 48 Fernsprecher 49

Blumen- u. Palmenhaus.

---

10 prachtv. Ansichtskarten für 20 Pfennige. (252

F. v. Kiedrowski, Friedrichstr. 49.

Rosenkartoffeln,

mehlreich und wohlschmeckend lief. 1/4 Ctr. à 50 Pf., 1/2 Ctr. à 80 Pf., 1 Ctr. à 1,50 Mk. fr. Haus Brbg.

A. Bungeroth, Gutsbes., Gr. Bartelsee.

Erschienen ist

Spezialkatalog für Brautausstattungen

für komplette Einrichtung

von Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche

im Preise von Mark 2400 bis 3500

im decent neuesten Stil.

Fr. Hege

Möbelfabrik und Ausstellungshaus, **Bromberg.**

Gegr. 1817.

Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.

Semmi Schreiber, Neue Pfarrstr. 6

Leder- und Treibriemen-Lager

empfiehlt **Näh- und Binderiemen.**

Leder zu Pumpenklappen, Manschetten 2c. (124

---

auf Gegenseit. **IDUNA.** Versicherungsbest. **errichtet 1854. 155,6 Mill. M.**

Lebens-Pensions- u. Leibrenten-Versich.-Gesellsch. zu Halle a. d. S. (256

Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coul. Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 46 Mill. M. Der Gewinn-Ueberschuss fliesst **unverkürzt** den Mitgliedern zu. **Auskunft ertheilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.**

Anzeigen

betreffend

Arbeitsmarkt

Wohnungen, kleine Käufe, Verkäufe u. Auktionen

finden die

wirksamste Verbreitung

durch den

Bromberger Strassen-Anzeiger

welcher **werktäglich** an alle **Anschlagssäulen** pp. angeheftet wird.

In den „Bromberger Strassen-Anzeiger" werden **unentgeltlich** alle Anzeigen obiger Art aufgenommen, welche in der **„Ostdeutschen Presse"** stehen.

Beste Gelegenheit

zur

Besetzung für offene Stellen

aller Art.

Anzeigen-Annahme:

Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse

Bromberg, Wilhelmstr. 20.

Ich war kahl.

Als ich kahl war, kam ich in Besitz eines Receptes zur Herstellung eines echten Haarwuchsmittels. Mein Haar wuchs so, wie es jetzt ist, in ungefähr 40 Tagen. Hundert andere ähnliche Fälle. Ich verkaufe dieses vorzügliche Präparat. Zum Versuch sende ich Ihnen eine Dose discret gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken. Versuchen Sie es, wie ich, und überzeugen Sie sich. Schreiben Sie bitte unter Angabe dieses Blattes an

J. Craven-Burleigh, Berlin SW. 263 Leipzigerstr. 84.

Prachtvoll

sind meine **Blüthen-Begonien;** gleich werthvoll als Topf- wie als Freilandpflanze bringt ein gut kult. Stock von Juli bis Oktbr. ca. 200 Blüthen. Die im Winter absterbende Pflanze hinterläßt eine Knolle, welche noch viele Jahre Blüthen treibt. Starke Pflanzen (Sämlinge) Blumen bis 16 cm Durchm. bringend, rosa, scharlach, Aepfelblüthe, gelb, lachs, crême, weiß, **einfach** blühend 25 Stück 3 Mk., 100 Stück 9 Mk., **gefüllt** blühend 25 Stück 4,50 Mk, 100 Stück 12,50 Mk. frco. Porto u. Verpack. empfiehlt **Fr. Krüger Nachf.,** früher **E. Berger,** intern. Saatgeschäft, **Kötzschenbroda i. Sa.**

---

gesetzlich geschützt — JULIUSHALLER SAUERBRUNNEN 15 H 69

Hervorragendes Tafel- u. Erfrischungsgetränk.

Vielfach prämiirt.

Nur echt mit Korkbrand: Juliushall, Harzburg.

Juliushaller Sauerbrunnen

Aus den **städtischen Mineralquellen** des Bades Juliushall — Harzburg. (128

Generaldepot Bromberg: **Gebr. Nubel,** Tel. No. 7, Danzigerstr.

Wetterfester Dachkautschuk,

das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc.,

macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwüstlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig. als Theer. Läger in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.

Max Finger & Co., Breslau, (109

Oel- u. Fettwaaren-Fabrik, Firniss-, Carbolin.- u. Pechsiederei.

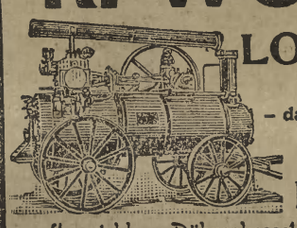
Kaufe aber „nur in Flaschen"

In **Bromberg** bei d. Hrn. **Carl Wenzel,** Friedrichstraße 64.
" " " " " **Carl Grosse Nachf.**
Paul Hintz, Brückenstraße 5.
" " " " " **Dr. Aurel Kratz,** In der Viktoria-Drog., Inh. **Carl Kratz,** Hauptgeschäft: Wollmarkt 3, Zweiggeschäft: Rinkauerstr. 1.
" " " " " **Eugen Doerk.**
" " " " " **Arthur Grey,** Flora-Drogerie.
" " " " " **Hugo Gundlach,** Drogerie. (105

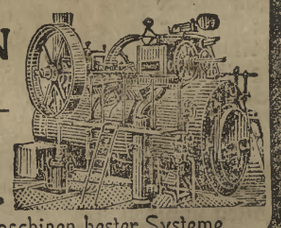
In **Bromberg** bei d. Hrn. **Carl Aug. Grosse's Wwe.,** Adler-Drog., Johannisstr. 1.
" " " " " **Wilh. Heydemann,** Danzigerstr. 7.
" " " " " **Carl Schmidt,** Drogerie Elisabethmarkt und Danzigerstr.
" **Schlesenau** " " **Dr. L. Tonn,** Apoth. und Drog.
" **Exin** " " " **B. Pardan.**
" " " " " **W. Siemianowski.**
" **Fordon** " " " **Sally Zander.**
" **Nakel** " " " **J. Janicki.**
" **Poln. Krone** " " " **Paul Seifert.**
" **Samotschin** " " " **E. Bütow,** Löwenapoth.

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.



Brennmaterial ersparende **LOCOMOBILEN** mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4–300 Pferdekraft, – dauerhafteste und zuverlässigste – Betriebsmaschinen für **Industrie und Landwirthschaft.**



Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: Römling & Kanzenbach, Posen.

Whisky very old

schmeckt kalt genossen ca. wie französ. Cognac und giebt mit 1/4 Theil zu 3/4 Th. siedend Wasser vorzüglichen Punsch, hochfein, Originalflasche Mk. 2.—, halbe Fl. Mk. 1,10, sowie den berühmten sehr alten Kornbranntwein Marke **Magerfleisch.** Fabr. gegr. **1734**

pr. Originalkrug Mk. 1.—, per Liter Mk. 1,70 empfehlen: **Carl Freitag,** Bärenstr. 7, **J. J. Goerdel,** Friedrichstr. 35, **Robert Loewenberg,** Friedrichstr., **Emil Mazur,** Danzigerstr., **Paul Wedel,** Elisabethstr. 27, **Paul Lotz,** Danzigerstr. 38, Mittel- und Schleinitzstr.-Ecke, **Arthur Lotz,** Wilhelm- und Gammstrassen-Ecke. (83

Andre Hofer's echter Feigenkaffee

hat sich als

feinster Kaffeezusatz

einen (111

Weltruf erworben.

Zu haben in allen besseren Colonialwaarengeschäften.

---

9. große Wohlfahrts-Lotterie.

Hauptgewinne: **100 000 Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 Mk.** 2c.

Im Ganzen 16870 Gewinne

mit zusammen

575000 Mk.

Bargeld ohne Abzug.

Loose à 3,30 Mk., Porto u. Liste 30 Pf. extra, Nachnahme 20 Pf. theurer

empf. und versendet **L. Jarchow,** Wilhelmstraße 20.

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stottern heilt gründl. **Dir. C. Denhardt's** Anstalt **Dresden-Loschwitz, Aelteste staatlich** durch S. M. **Kaiser Wilhelm I.** ausgezeichn. Anstalt Deutschl. Honorar **nach** Heilung. Prospekt gratis.

Ziehung 15.–23. October

Ausstellungs-Lotterie

Bare Geldgewinne. Alle dagewesen!

1 ×	40 000 bar	= 40 000 M.
1 ×	30 000 „	= 30 000 „
1 ×	20 000 „	= 20 000 „
1 ×	15 000 „	= 15 000 „
3 ×	10 000 „	= 30 000 „
4 ×	5 000 W.	= 20 000 „
10 ×	3 000 „	= 30 000 „
10 ×	2 000 „	= 20 000 „
15 ×	1 000 „	= 15 000 „
60 ×	500 „	= 30 000 „
150 ×	300 „	= 45 000 „
200 ×	100 „	= 20 000 „
500 ×	50 „	= 25 000 „
1000 ×	30 „	= 30 000 „
2000 ×	20 „	= 40 000 „
4000 ×	10 „	= 40 000 „
10 000 ×	5 „	= 50 000 „
17 956 Gew.,		zus. 500 000 M.

Lose à 1 Mark, Porto u. Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt u. versendet, auch unter Nachnahme bei Mehrabnahme Rabatt,

General-Debit Ferd. Schäfer Düsseldorf

Wohnungs-Anzeigen

1 Fleischerladen mit Wohn. ist sof. zu vrm. **Bahnhofstr. 73a.**

Der Eckladen nebst **Wohnung Wallstraße 17,** z. jed. Geschäft passend, ist zu verm.

1 Laden mit angr. Wohnung z. 1. Okt. 1902 anderweitig zu verm. **Prinzenstraße 8a.** L. Schick.

Bäckerei Bahnhofstr. 88, auch zu jed. ander. Geschäft pass., zu verm. Templin, Kornmarktstr.

Kasernenstraße 8

1 Wohn. 1. Et., 4 Zim., Entr., Küche u. Zubeh., Gartenben., v. 1. 10. cr. zu vermiethen. Zu erfr. b. Simon Schendel, Friedrichspl. 7.

Im Neubau Elisabethmarkt 5

Ecke Schleinitzstr., sind noch einige **Wohnungen** von 4 u. 3 Zimmern nebst Badestube, Entree u. sämmtlichem Zubeh., komfortabel einger., per 1. Okt. 02 zu vermiethen. (248 Arthur Boetzel, Bahnhofstr. 11, I.

Neuer Markt 1, 2. Etage, **herrschaftl. Wohnung** v. 5 Zimm., Bade-, Mädchenstube und Zubehör per sofort zu vermiethen. Näheres durch Robert Dietz, parterre.

Wilhelmstr. Nr. 12

eine neu hergerichtete **herrschaftliche Wohnung,** 6 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, welche Herr Major Wilhelmi 12 Jahre bewohnte, ist mit auch ohne Pferdestall zum September zu vermiethen.

Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchengel. 2c., Gaseinrichtung, **Brunnenstr. 5** z. verm. 450 M.

---

1 Wohnung von 4 Z., Küche, Koch- u. Leuchtgas, Badeeinr. pp., eventl. auch Pferdestall, per 1. 10. 02 zu verm. H. Fenske, Baugeschäft, **Mittelstr. 17.**

Wohnung, 2 Zim., Korridor, Küche u. Zub., a. Wsch. Gärtch. v. 1. Okt. zu verm. Das. **Hofwohn.,** 1 Stub. u. Küche an ruh. Mieth. v. 1. 10. z. verm. **Luisenstr. 25,** I r.

Danzigerstr. Nr. 157

nahe am Weltzienplatz

eine herrschaftliche Wohnung v. 6 Zimm., II. Et., m. all. Komfort u. reichl. Nebengel., ev. St. f. 2 Pferde u. Wagenrem. pr. 1. Okt. cr. z. verm. Näheres daselbst beim Wirth. (268

Ecke Friedrichst. 14, Hofst. 3, 1 Tr., vollständig neu hergerichtete **Wohnung v. 8—10 Zimmern** und reichlichem Zubehör sofort oder für später zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr. bei D. Thieme. (235

Gr. Bergstraße 11|12

2 große helle Speicheretagen, 2 große helle Kellerräume, 1 Wohnung, best. a. 3 Zim., Küche und reichl. Zubehör.

Brückenstr. 4, II. Etage,

5 sehr helle Zimmer u. Mädchenstube u. sonstigem viel. Zubehör, gut renov., sehr hell. Treppenaufg., per Oktbr. zu verm. Berg.

Kl. Wohnung,

hochpart., gr. Zimmer mit Gask., elektr. Licht, f. einz. Dame z. 1. Okt. zu verm. **Bahnhofstr. 54.**

Kleine Wohnung, 2 Stuben Küche, für 180 Mk. nur an ruhige Mieth. zu verm. Näh. Karlstr. 1, I.

Werkstellen, Lagerräume

m. auch ohne Wohnung in bel. Größe **Wilhelmstr. 59** zu verm. R. G. Schmidt, Wilhelmstr. 59.

Ein Lagerraum

von 25 qm sofort zu vermiethen 222) **Bahnhofstr. 7, II.**

Kauf und Verkauf

Brennholz von Eisenbahnwagen, in 45 nummerirten Haufen von je 2 cbm gestapelt, wird in einzelnen Haufen meistbietend gegen sofortige Bezahlung **am Mittwoch, d. 27. August,** nachmittags 3 1/2 Uhr, im Speisesaal der Bahnverwaltung, Friedr.-Wilhelmstr. 10, verkauft werden.

Besichtigung der Haufen am Verkaufstage von 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr auf dem Werkstattshofe, Eingang durch das Thor nächst der Brücke an der Jagdschützstraße. Die Abfuhr, welche nur in den Stunden von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags gestattet ist, muß bis zum 30. August erfolgt sein. (115

Bromberg, den 23. August 1902.

Königliche Eisenbahn-Werkstätteninspektion b.

Das Grundstück Nakler st. 80, an d. elektr. B., zwei Wohngn., Baupl. u. Garten, ist wegen Fortzuges zu verkaufen.

Ich b. will., mein **Grundstück** m. ger. Anz. u. fest. Hyp. z. verk. Off. u. **C. G. J.** an d. G. d. Z.

Das mir gehörige

Hausgrundstück in Schubin (Breitestraße), nebst Land und Wiesen, ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Besitzer. Buchdruckereibesitzer **Albrecht** in **Brieg** (Bezirk Breslau).

Eine Selterwasser-Fabrik nebst Bierverlag in kleiner Provinzialstadt mit guter Kundschaft ist zu verpachten u. sogleich zu übernehmen. Off. u. **K. H. 183** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Ein vorzügl. **Glasschrank,** 4 1/2 m lang, innen m. Glasplatten u. Gestellen versehen, sehr billig sof. zu verk. **Friedrichst. 53** bei 266) **Salomon**

Kleine Ladeneinrichtung zu verkaufen. Heynestraße 31.

Nußb. Vertikow, Spiegelspinde, Waschtische, Nachttische billigst. **K. Schmidt,** Tischlermstr., Wilhelmstr. 35.

Ein neues hocheleg. **Koupee,** sowie ein Paar neue feine **Kutschgeschirre** billig verkäufl. **Emil Fabian,** Mittelstr. 22.

---

2 Bettst. m. M. u. Kf. à 25 M., Schrk. 12 M., Tisch 7 M. z. verk. Danzstr. 37, I.

Hierzu eine Beilage.

№ 200. Beilage. – Bromberg, Mittwoch, 27. August 1902.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Gerichtssaal.

Ein langes Sündenregister. 521 Fälle von Soldatenmißhandlungen und vorschriftswidriger Behandlung warf die Anklage einem Unteroffizier von der 6. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 19. vor, der sich vor dem Kriegsgericht der 9. Division in Glogau zu verantworten hatte. Der Unteroffizier verlor schnell die Geduld und mißhandelte dann die Leute seiner Korporalschaft. Festgestellt wurde, daß er in mindestens 45 Fällen beim Turnen Kletternde mit dem Tauende heftig geschlagen und in mindestens 32 Fällen Leute in die Wangen gekniffen habe. Mindestens 55 Mal hat er die Leute mit der Säbelscheide auf die Finger geschlagen, um bei „Hände an die Hosennath" falsche Handhaltungen zu „korrigiren". In mindestens sieben Fällen hat er seine Mannschaften an die Kehle gefaßt und heftig gewürgt. Zuweilen machte sich der Unteroffizier auch einen kleinen „Spaß", beispielsweise den, daß er einem seiner Leute das Gesicht und den Schnurrbart mit Stiefelwichse einschmierte. Zahllos sind die Ohrfeigen, die er, namentlich in den Instruktionsstunden, austheilte. Auch ließ er am überheizten Ofen die Leute Gewehrstrecken und Kniebeuge machen, bis sie vor Erschöpfung fast zusammenbrachen. Oft befahl er den Mannschaften zehn Minuten bis zu einer Viertelstunde Dauerläufe zu machen. Als ihm einmal ein Mann in der Instruktionsstunde eine falsche Anwort gab, sprach er die Befürchtung aus, daß dies eine Folge irgend welcher körperlicher Indisposition sei und zwang den Mann, zwei Löffel „Medizin" zu nehmen. Die Medizin war eine ekelhafte, bittere Flüssigkeit, nach deren Genuß der Soldat krank geworden ist. Einer der Mißhandelten hat ein halbes Jahr im Lazarett gelegen und ist auch jetzt noch arbeitsunfähig. Der Vertreter der Anklage beantragte drei Monate Gefängniß und Degradation. Der Gerichtshof sah indessen von einer Degradation ab und verurtheilte den Angeklagten zu fünf Monaten Gefängniß.

d. **Königsberg,** 23. August. (Unterschlagungsaffäre.) Unter der Anklage der Unterschlagung, des Betruges und der Verleitung zur schweren Urkundenfälschung stand heute der frühere Kaufmann Walter Thiel vor der Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts. Neben ihm hatten als Betheiligte die Ehefrau des Angeklagten, Frau Emmy Thiel geb. Weiß, und deren betagte Mutter, die Wittwe Franziska Weiß, Platz genommen. Der Anklage liegt folgender Thatbestand zu grunde: Thiel hatte früher ein umfangreiches Geschäft mit Gastwirthschaft betrieben. Dasselbe war aber durch Schicksalsschläge, wie der Angeklage angiebt, immer mehr zurückgegangen, bis ihm schließlich alles, auch das Grundstück, im Wege der Zwangsversteigerung, verloren ging. Lange bemühte sich nun Thiel um eine Stellung. Die bitterste Noth trat bei ihm ein, und er sah sich auf fremde Hülfe angewiesen und gezwungen, Schulden zu machen. Endlich gelang es ihm, beim Bau der neuen Gasanstalt eine Anstellung als Bureauarbeiter zu erhalten. In dieser Beschäftigung lag es dem Angeklagten ob, die Marken, welche vom Baubureau an die Fuhrhalter ausgegeben wurden, zu sammeln. Für jede abgefahrene Fuhre Schutt erhielten die Fuhrwerksinhaber nämlich eine solche Marke. Diese Marken lieferten die Leute dann am Wochenschluß mit ihrer Rechnung auf dem Bureau zunächst bei dem Angeklagten ein, welcher die Richtigkeit der Zahlungsforderung prüfte und bescheinigte, worauf sich die Empfänger an die Kasse begaben, um ihren Fuhrlohn zu erheben. Thiel, welcher anfangs 120, dann aber bereits 140 Mark monatlich an Gehalt bezog, will aus diesem Einkommen immer noch nicht imstande gewesen sein, seiner Schulden Herr zu werden, ja, er will sich nach wie vor in drückender Noth befunden haben. Da kam er auf die Idee, bedeutende Markenbestände mit nach Hause zu nehmen, um sie mit Mitwissen seiner Ehefrau der Schwiegermutter auszuhändigen. Diese sollte allwöchentlich am Zahlungstermin mit einer Anzahl Marken bei ihm erscheinen, er werde dann die Richtigkeit der Forderung bescheinigen. Um an der Kasse bei Herrn Tinschmann glatt wegzukommen, solle sie nur den Namen Neumann, Tragh. Ausbau, auf der Quittung unterschreiben. Die alte Frau ließ sich dazu verleiten und stellte sich jede Woche ein, um gegen die gefälschte Unterschrift Summen von 40 bis 80 Mark in Empfang zu nehmen. Das ging so ein Jahr hindurch, bis die Sache herauskam. Die Gesammsumme der erschwindelten Gelder beträgt 3900 Mark. Die Schwiegermutter erhielt für ihre „Bemühungen" jedesmal etwa 2—3 Mark. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Das Urtheil lautete unter Annahme mildernder Umstände auf zwei Jahre Gefängniß und drei Jahre Ehrverlust. Frau Thiel und Frau Weiß wurden zu je 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. August.

* **Provinzial-Bienenausstellung.** In den Tagen vom 27. bis 30. September cr. findet in Fraustadt die Provinzial-Bienenausstellung, verbunden mit einer Obstausstellung, letztere jedoch nur für den Kreis Fraustadt, statt. In Abtheilung 1 (Bienenausstellung) sind folgende Gruppen eingerichtet: 1. Lebende Bienen und Königinnen. 2. Leere Bienenwohnungen. 3. Geräthe. 4. Produkte. 5. Kunstprodukte. 6. Lehrmittel und Literatur. Die Abtheilung 2 (Obstausstellung) wird folgende Gruppen aufweisen: 1. Gruppe für Einzel-Obstzüchter und Großgrundbesitzer. 2. Ausstellung aus den Gärten der öffentlichen Volksschulen. 3. Gemeindeobstsammlungen. 4. Sonstige Aufgaben für Private und Ortsvereine. Die Anmeldung der auszustellenden Gegenstände hat bis spätestens den 15. September an die Ausstellungskommission, zu Händen des Geschäftsführers, Lehrers Krey-Niederpritschen bei Fraustadt, zu erfolgen.

* **Geheimer Sanitätsrath Dr. Brock,** einer der bekanntesten Berliner Aerzte, feiert am 29. d. Mts. seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar, der aus Bromberg stammt, übt seit dem Jahre 1873 eine umfangreiche Praxis aus und hat jederzeit eine lebhafte Thätigkeit im Interesse des ärztlichen Standes entfaltet. Besondere Verdienste hat er sich um die Verbreitung der „freien Arztwahl" in Berlin erworben. Seit fast dreißig Jahren gehört er dem Vorstande der alten Hufelandschen Gesellschaft, seit dem Jahre 1878 auch dem Vorstande der Balneologischen Gesellschaft an, die ihm und dem verstorbenen Professor Zulzer ihre Gründung verdankt. Dr. Brock war von 1858—73 in Bromberg Arzt und gehörte längere Zeit auch dem Stadtverordnetenkollegium an.

* **Postalisches.** Am 28. August wird die Stadtfernsprecheinrichtung in Flatow Westpr., welche durch die Fernsprech-Verbindungsleitung Flatow-Schneidemühl an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen ist, in Betrieb genommen.

M. **Schneidemühl,** 24. August. (Johannischießen.) Bei dem heute von der alten Schützengilde hier abgehaltenen Johannischießen errang mit 52 Ringen Herr Hotelbesitzer Albert Baude von hier den Ehrenpreis aus der Hankfe-Stiftung. Außerdem wurden noch mehrere Preise, welche von Kameraden der Gilde gestiftet wurden, ausgeschossen.

a. **Inowrazlaw,** 24. August. (Verschiedenes.) Wie der „Dziennik Kujawski" berichtet, ist der seit dem 9. August verhaftete Geschäftsführer und Redakteur Herr von Wierzbinski gegen eine Kaution von 5000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen worden. — Für das Kaiserin Auguste Viktoria-Haus in Posen hat Frau Kommerzienrath Eva Levy hierselbst den Betrag von 10 000 Mark gespendet. — Unter starker Bewachung wurden am Sonnabend zwei schwere Verbrecher im jugendlichen Alter, die wegen Straßenraubes durch die Kruschwitzer Gendarmerie verhaftet wurden, in das Inowrazlawer Polizeigefängniß eingeliefert. — Daß eine Hochstaplerin sich selbst zur Anzeige bringt, kommt gewiß nicht alle Tage vor. Am Freitag Abend meldete sich im Polizeiwachtlokale eine fein gekleidete Dame als obdachlos aus Thorn zugereist. Bei dem polizeilichen Verhör am Sonnabend Vormittag wurde festgestellt, daß es die längst gesuchte Plätterin Hedwig Oginski ist, welcher bereits von der Strafkammer in Königsberg wegen Hochstapelei zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt worden ist und auch schon 1 Jahr Zuchthaus verbüßt hat. Die feine Dame hat ihre Thätigkeit von Königsberg nach Inowrazlaw verlegt und hier unter dem Namen einer russischen Fürstin Hedwig von Oginski „standesgemäß" in der Villa Buß in der Soolbadstraße gewohnt. Soviel sich bis jetzt hat feststellen lassen, sind ein Rittergutsbesitzer aus Westpreußen und ein Inowrazlawer reicher Bürger um 4000 bezw. 7000 Mark geprellt worden. — Die hiesige Schmiedeinnung feierte heute Nachmittag im Kurhause ihr Sommervergnügen, bestehend aus Konzert und Tanz. Der Auszug erfolgte gegen Mittag mit Musik.

s. **Inowrazlaw,** 25. August. (Der hiesige Flottenverein) folgte gestern einer Einladung des Vereins Danzig. Früh um 5 Uhr wurde die Reise von 60 Personen angetreten. In Danzig wurde die Reisegesellschaft vom Herrn Major Schwarzenberger und Herrn Amtsgerichtsrath Kowalke, welcher Inowrazlaw erst seit kurzer Zeit verlassen hat, empfangen. Nach einem kurzen Erholungsstoppen unternahm man unter Führung des Herrn Major Schwarzenberger die Besichtigung der kaiserlichen Werft. Um 2 Uhr fand dann ein gemeinschaftliches Essen im Hotel Reichshof statt, bei welchem Herr Bürgermeister Dr. Kollath das Kaiserhoch ausbrachte. Nach dem Essen wurde mit der elektrischen Bahn nach der grünen Brücke gefahren, um von da aus mit den Dampfern „Putzig" und „Notus" in die offene See zu fahren; es hatten sich nachträglich noch außer dem Danziger Flottenverein die Flottenvereine Dirschau, Elbing, Marienburg usw. eingefunden. Von Danzig ab bis Neufahrwasser lagen vier Torpedodivisionen und noch mehrere kleinere Kriegsfahrzeuge vor Anker. Zuerst wurde in Zoppot angelegt, um da noch einige Gäste abzuholen. Von hier wurde die Fahrt nach den Kriegsschiffen angetreten. Sechzehn mächtige Kriegsfahrzeuge, u. a. die Kreuzer „Prinz Heinrich", „Kaiser Barbarossa", „Kaiser Wilhelm II.", „Kaiser Wilhelm der Große", „Württemberg", „Heimdal" usw. lagen auf offener See vor Anker. Admiral von Köster, der Geschwaderchef, hatte in liebenswürdiger Weise die Besichtigung der Württemberg und Kaiser Wilhelm der Große gestattet. Geführt von den schmucken „blauen Jungen" nahmen die Besucher nun die einzelnen Theile des Schiffes in Augenschein. Es bot sich an Interessantes in reicher Fülle und besonders für die Damen wirkte die überall herrschende peinliche Sauberkeit verblüffend. Leider war die Zeit schon weit vorgeschritten und mußte deshalb die Besichtigung abgekürzt werden. Die Vergnügungsdampfer legten in Zoppot an und derjenige The der Besucher, welche die Heimreise antreten wollen, erreichte noch mit knapper Noth den Bahnhof. Ein Theil blieb noch zurück, um abends dem Zirkus Schumann einen Besuch abzustatten. Alle Theilnemer an der Fahrt waren sehr befriedigt von dem gehbten Genuß, nur bedauerten wiederum alle, daß das so reichhaltige Programm in so kurzer Zeit abgehast werden mußte.

s **Inowrzlaw,** 25. August. (Herbstferien. Wochenmarkt.) Die Herbstferien bei den ländlichen Volksschlen, außer den Ortschaften Jakschitz, Gr. Glinno, Altdorf, Argenau, Tutschno und Wierzchoslowitz beginnen am 29. September und enden am 25. Ktober. — Der heutige Wochenmarkt war gut besäckt. Das Pfund Butter kostete 1—1,20 Mark, Kirschen 15 Pf., Birnen und Aepfel 15—20 Pf., d. Zentner Kartoffeln 1,20 Mark die Mandel Eier 65—70 Pf., Rind-, Hammel- und Kalbfleisch das Fund 60—70 Pf., Pilze wurden in großen Menge hergebracht.

B **Argenau,** 4. August. (Gewitter. Der neue Roggen. Federviehräuber.) Das letzte Gewitter war von heftigem Sturm und stellenweise starkem Hagschlag begleitet. Starke Bäume und Getreidestake wurden umgerissen, das noch in den Stiegen u. auf dem Halme stehende Getreide beschädigt u. auch an den Telephonleitungen großer Schaden angerichtet. An einer Stelle wurden drei auf einer anderen vier Telephonstangen nebeneinander durch Blitzschlag zerschmettert. Die Beseitigung der Betriebsstörung erforderte einen Tag Arbeit. — Der neue Roggen ist nach dem Urtheile erfahrener Landwirthe wegen seiner Feuchtigkeit als Saatgut nicht geeignet. Die weichen Körner würden stocken und faulen, aber nicht aufgehen. Die Landwirthe werden also nochmals für theueres und schwer zu erlangendes Saatgetreide sorgen müssen. — Einer hiesigen Bürgersfrau wurden in einer der letzten Nächte ihre 20 schönen Enten von einem Marder todtgebissen. — Am anderen Tage glückte es ihrem Sohne, das Marderweibchen und drei fast ausgewachsene Junge in ihrem Versteck zu tödten. Das nur angeschossene Männchen entkam leider. Die dreisten Räuber hatten ihre Brut fast unter den Augen ihres Hauswirths in einer Treppenecke aufgezogen und das Federvieh desselben, wie sie es häufig machen sollen, so lange geschont, bis ihre Jungen ausgewachsen waren.

3. **Strelno,** 23. August. (Zwei russische Deserteure) aus der Garnison Wilczin wurden am 20. d. M. dem hiesigen Landrathsamte, zugeführt. Sie waren von dem Gendarm in Kozuskowo-Wola, wo sie noch mit ihren Uniformen bekleidet um Arbeit nachfragten, ergriffen worden. Als sie nach dem Grund zur Flucht gefragt wurden, gaben sie an, der Dienst hätte ihnen nicht mehr gefallen. Der eine Ausreißer soll der Sohn eines Rittergutsbesitzers sein. Auch fand man noch 30 Rubel bei dem einen vor, welche ihm zum Ankauf von Futtermitteln übergeben waren.

Posen, 23. August. (Um den Fleischbedarf) während der Kaisertage zu decken, dürfen in der Zeit vom 25. August bis einschließlich 5. September sowohl Privatpersonen, wie auch Fleischer, Gast- und Speisewirthe einzelne Fleischstücke in die Stadt Posen einführen, was sonst durch Ortsstatut verboten ist.

Bomst, 22. August. (Selbstmord. Hagel.) Die 19jährige Tochter des Ackerwirths K. in Karge hat, wie der „Pos. Ztg." berichtet wird, in dem Obrzyckofluß freiwillig den Tod gesucht. Infolge eines Versehens machte ihr der Vater Vorwürfe die sie sich dermaßen zu Herzen nahm, daß sie den Tod in den Wellen suchte. Gestern wurde die Leiche geborgen. — Vom Hagelschlag wurden gestern die Felder der Gemeinden Kay und Buckow an der brandenburgischen Grenze heimgesucht.

Thorn, 23. August. (Verhütetes Unglück.) Ein Unfall ist, wie die „Thorner Ostd. Ztg." berichtet, durch die Geistesgegenwart des Weichenstellers Herrn Siepelt auf dem Bahnhof Thorn am Mittwoch verhütet worden. Der D-Zug Nr. 22, von Alexandrowo kommend, raste durch den Hauptbahnhof, da die Bremsvorrichtung versagte. Schon war der Zug auf dem Rangierbahnhof angelangt und wäre hier in die Flanke eines Rangierzuges hineingefahren, wenn Herr Siepelt nicht im letzten Augenblick eine Weiche umgeworfen und hierdurch den Zug auf ein freies Geleise befördert hätte. Bald darauf kam der Zug zum Stehen. Die Reisenden im Zuge, etwa 50 an der Zahl, hatten keine Ahnung, in welcher Gefahr sie sich befanden. Mit einigen Minuten Verspätung fuhr der Zug, nachdem er nach dem Hauptbahnhof zurückgefahren war, nach Bromberg weiter.

ll **Thorn,** 24. August. (Denkmalsweihe.) Das dem Senior der Sänger Ostdeutschlands, dem am 3. Februar v. Js. im Alter von 87 Jahren verstorbenen Professor Dr. Wilhelm Hirsch an seinem Grabe auf dem altstädtischen Friedhofe errichtete Denkmal wurde heute Mittag in feierlicher Weise enthüllt und den Angehörigen übergeben. Das Denkmal haben die fünf hiesigen Gesangvereine „Liedertafel", „Liederkranz", „Liederfreunde", „Liedertafel Mocker" und Singverein" ihrem Altmeister gestiftet. Zu dem Festakte der Enthüllung und Weihe waren aus weiter Ferne die Wittwe des Verblichenen und eine Tochter, Frau Direktor Eiserwag, herbeigeeilt; auch die Mitglieder des Lehrerkollegiums des Gymnasiums und viele Freunde des Dahingegangenen waren erschienen. Die genannten fünf Gesangvereine hatten mit ihren Bannern am Grabe Aufstellung genommen. Herr Pfarrer Stachowitz wies in seiner Weiherede darauf hin, wie das ganze Leben des Verewigten gegolten habe der Begeisterung für alles Gute, Schöne und Wahre, wie er seine ganze Thätigkeit gestellt habe in den Dienst der Musik. So werde sein Name in der Musikgeschichte unserer Stadt immer blühen. Nach Entfernung der Hülle des Denkmals übergab Herr Fabrikbesitzer Born im Auftrage der fünf Gesangvereine das Denkmal den Angehörigen. Der Sohn des Verstorbenen, Herr Dr. Franz Hirsch-Berlin, welcher leider verhindert war, der Feier beizuwohnen, hatte den Dank der Angehörigen für Stiftung des Denkmals in poetischer Form übermittelt, welches Gedicht Herr Stadtrath Dietrich zur Vorlesung brachte. Zum Schluß der Feier wurden prächtige Kränze und Blumenspenden auf dem Grabe niedergelegt. Das Denkmal ist eine hohe Säule aus schwarzem Marmor und trägt außer Namen usw. die Inschrift als Widmung: „Ewig bleiben treu die Alten, Bis das letzte Lied erschallt."

? **Schwetz,** 25. August. (Sommerfest.) Ernte. Gefährlicher Fliegenstich. Stellenlosigkeit.) Der hiesige Radfahrerklub „Heinrich v. Plauen" feierte gestern im Schützenhause sein Sommerfest, an welchem auch die Vereine Graudenz und Konitz theilnahmen. Nach einem Korso durch die Stadt fand zunächst ein Konkurrenz-Langsamfahren, 2 Kilometer Chaussee, dann ein Saalfahren der einzelnen Vereine statt. Der Verein Graudenz fand lebhaften Beifall und nicht minder auch der Konitzer Verein für sicheres und elegantes Fahren. Das Wetter war günstig, wenn auch nicht warm, der Besuch befriedigend. — Unsere Landwirthe sind jetzt sehr fleißig beim Einfahren der Gerste; sogar die Nacht wird zur Hilfe genommen. — Kaufmann K. hier wurde in diesen Tagen von einer Fliege in den Finger gestochen. Da kurz darauf der Arm anschwoll, wurde ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, welcher die Blutvergiftung beseitigte. — Wie groß die Zahl stellenloser industrieller Arbeiter auch in der Provinz ist, kann man daraus schließen, daß auf ein Zeitungsinserat eines hiesigen Geschäftes hin nach einem Buchbindergehilfen innerhalb 4 Tagen 70 Bewerbungen einliefen.

y. **Jastrow,** 24. August. (Städtisches. Lehrerverein. Sommerfest. Viehseuchen.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, für die Uebernahme einer Doeckerschen Baracke, welche im Falle stark auftretender Epidemieen zur Unterbringung von Kranken aufgestellt werden soll, einen jährlichen Beitrag von 20 Mark zu zahlen. Sodann erhöhte die Versammlung den Beitrag für die jüdische Privatschule von 200 auf 250 Mark und wählte Herrn Bürgermeistre Hempel als Vertreter für den Städtetag in Graudenz. — In der Sitzung des hiesigen Lehrervereins am Sonnabend hielt Herr Hüske-Jastrow einen hochinteressanten Vortrag über „Vulkanismus und Gebirgsbildung." Als Vertreter für die am 30. September in Neustadt stattfindende Delegirtenversammlung wurden gewählt die Herren Großmann-Jastrow, Buchholz-Petzin, Lünser-Gursen und Becker-Tarnowke. Herrn Lehrer a. D. Flörke wurden anläßlich der Verleihung des Kronenordens die Glückwünsche des Vereins schriftlich übermittelt. — Heute feierte die „Freiwillige Feuerwehr" ihr zweites Sommerfest auf der „Seemühle" durch Konzert und Tanz. — Unter den Schweinebeständen der Arbeiter Will, Weiland und Zabel in Bethkenhammer ist nach Feststellung des Thierarztes die Rothlauf- bezw. Schweineseuche ausgebrochen.

Bütow, 21. August. (Ein ruchloses Bubenstück) vollführten gestern Abend einige junge Strolche an dem hier seit einigen Tagen gastirenden Zirkus Kolter-Malmström, indem sie, wie der „Danz. Ztg." berichtet wird, etwa acht von den Tauen, die den Zeltbau festhalten, durchschnitten! Zunächst haben die Burschen einige Zirkusdamen belästigt und darnach, gerade als der Regen in Strömen goß und die angestellten Wächter einige Augenblicke in ihren Rundgängen eingehalten hatten, die Stränge durchschnitten. Durch diese Freveltat hätte leicht ein unabsehbares Unglück passiren können, denn sobald alle Taue nachgeben, fällt naturgemäß der Zirkus zusammen. Glücklicherweise bemerkte man noch rechtzeitig die Schandthat und wurde der Schaden sofort ausgebessert. Die Burschen besaßen nun noch die Frechheit, sich nach geschehener That ohne Billet bei der Pause in den Zirkus einzuschleichen, wobei jedoch einer, der Pferdeknecht Hoffmann, angeblich der Haupttäter, abgefaßt und darauf verhaftet wurde. Das Unglück, das durch solche Freveltat bei einem gefüllten Zirkus unter Umständen entstehen kann, wagt man gar nicht auszudenken.

Bunte Chronik.

— Berlin, 23. August. Das „Berl. Tagebl." berichtet: Ein Vergnügungsdampfer im Tegeler See gesunken. Ein Unfall, wie er in Berlin selten zu verzeichnen ist, und der leicht einer großen Anzahl von Menschen das Leben hätte kosten können, ereignete sich gestern Abend gegen 9 Uhr auf dem Tegeler See. Der Dampfer „Grebin" befand sich mit etwa 30 Passagiren von Tegelort auf dem Rückwege nach Tegel, als er ungefähr auf dem halben Wege von dem entgegenkommenden Dampfer „Neptun" mittschiffs in der Breitseite angerannt und in den Grund gebohrt wurde. Nur dem Umstande, daß bis zum völligen Sinken des angerannten Dampfers einige Minuten vergingen, ist es zu danken, daß sämmtliche Passagiere durch Hinaufziehen über Bord auf den Dampfer „Neptun" gerettet werden konnten. Sämmtliche Habseligkeiten, die nicht gerade am Leibe getragen wurden wie Ueberzieher, Reisetaschen, auch Hüte 2c., mußten die Geretteten den Fluthen überlassen. Die Mehrzahl von ihnen klagte nachher über Hautabschürfungen und andere kleine Verletzungen. Eine Dame wurde von dem Schutzdeck des sinkenden Dampfers im Gesicht verletzt. Es muß hervorgehoben werden, daß sich sowohl die Mannschaft des „Neptun" sehr besonnen und hülfsbereit erwies, wie auch die Besatzung des verunglückten Dampfers, welche das angerannte Schiff erst verließ, nachdem der letzte Passagier gerettet war. Das Sinken des Schiffes erfolgte unmittelbar, nachdem es der letzte Mann verlassen hatte. Die Rettung vollzog sich verhältnißmäßig ruhig, wenn auch Alle, besonders die die Ueberzahl bildenden Frauen, einige Schreckensminuten durchlebten. Die Passagiere waren, wie zumeist auf den Tegeler Vergnügungsdampfern, Berliner Ausflügler, welche die schöne Tegeler Haide von Tegelort aus besuchen wollten.

— Eine Hundertjährige. In Viesville, der belgischen Provinz Hainaut lebt die Wittwe Givron, eine geborene Johanna MariaTheresia Poty welche am nächsten 28. August 100 Jahre alt sein wird. Sie hat, wie die „Frankf. Ztg." schreibt, die Schlacht von Waterloo miterlebt, weshalb man sich heute ihrer erinnert. „Im Jahre 1815", erzählt sie, „war ich 13 Jahre alt und befand mich Kühe hütend im Walde am Zenwe, als meine Brüder und ich erfuhren, daß Napoleon gegen Waterloo vorrücke. Ich lief nach Hause und fand dort auf Befehl der Behörden die Thüren offen. Meine Mutter weinte. Der Vater war mit seinem Wagen auf Requisition gefahren, um Lebensmittel herbeizuholen. Auf der großen Straße nach Brüssel sahen wir die französischen Soldaten sich bewegen. Das war sechs Wochen vor der Schlacht. Wir hatten fast keine Nahrung, aßen selbst Wurzeln und fürchteten, daß der Vater uns nicht zurückkehre. Eines Abends ging ich zu Fuß nach Waterloo; unablässig hörte man Kanonendonner, viele Häuser brannten, die Ernten waren zerstampft, nach allen Seiten flohen Soldaten über die Felder. Die Leichen von Menschen und Pferden, die man zu beerdigen nicht Zeit fand, wurden in der Nacht auf einandergelegt und verbrannt. Ich sah Napoleon, von seinen Offiziren umgeben, und werde den Anblick nie vergessen: „klein, gebogen, ermattet." — Frau Poty zählt 82 Nachkommen. Sie ist noch rüstig, steht Morgens um 5 Uhr auf und geht Abends 9½ Uhr zu Bett. Sie nimmt an der Hausarbeit theil und kann noch selber die Nadel einfädeln. Das Dorf Viesville wird am 28. zu ihren Ehren ein Fest feiern.

(Nachdruck verboten.)

Neue Moden.

Tag für Tag wird die Hoffnung geringer, daß wir schließlich doch noch einen Sommer bekommen. Die meisten Sommerfrischen, ohnehin in diesem Jahre schwächer als sonst besucht, leeren sich unheimlich schnell, und die großen Luxuskurorte, in denen sich sonst um diese Zeit ein glänzendes Leben und Treiben entwickelte, dürften diesmal auch nicht unter Ueberfülle der Gäste zu leiden haben. Immerhin wird es hier an Toilettenluxus nicht fehlen. Da diese Stätten weniger der Erholung als des Vergnügens wegen aufgesucht werden, verzichtet man eben auf den Aufenthalt im Freien und hält sich in den glänzenden Kursälen auf. Das Kur- und Badeleben wandelt sich demnach in eine Gesellschaftssaison. Mit dieser und den Anzügen dafür aber haben wir uns im Monat August nicht zu beschäftigen, wie es angesichts der fort dauernd rauhen Witterung auch der reine Hohn wäre, von leichten Sommerkleidern plaudern zu wollen. Man trägt meist Tuchkleider oder solche aus schweren Stoffen und selbst Sammetkleider tauchen auf; denn unsere Damen sind es endlich müde geworden, im Sommer zu frieren, nur um die Sommergarderobe zu ihrem Recht kommen zu lassen. Ernstlich denkt man bereits an herbstliche Kleidung und viel früher als sonst setzt diesmal die Herstellung derselben ein.

Wir aber möchten die Zwischenzeit benutzen, um einmal von sehr wichtigen Dingen auf dem Gebiete der Mode zu sprechen. Nicht von den sich so schnell wandelnden Tagesmoden, sondern von der Modenströmung überhaupt, die oft ja eine völlige Umgestaltung des Bestehenden im Gefolge hat. Und wir sind so sacht und leise, ohne es eigentlich gewahr zu werden, in eine derartige Strömung hineingerathen, von der man augenblicklich noch nicht weiß wohin sie treiben wird. Gerade weil sie so hohe Wellen schlägt, ist das garnicht vorauszusehen. Viel leicht zerstiebender Schaum und Gischt wird da aufgewirbelt, viel leeres Stroh gedroschen in feierlich einberufenen Versammlungen: und doch ist das Leitmotiv der ganzen Bewegung ein höchst verständiges und aller Förderung werth. Nur muß man sich mühen, den Kopf oben zu behalten und nicht übers Ziel hinaus zuschießen. Meine werthen Leserinnen haben gewiß schon längst errathen, daß ich auf den ernsten Kampf hinweise, der wieder einmal um, oder vielmehr gegen das Stahlmieder entbrannt ist. Alles, was seit langen Jahren dagegen gesagt und geschrieben wurde, ist eigentlich nur als Vorgefecht, als Geplänkel vor der Schlacht anzusehen. Und daß diese Schlacht gerade in Wien zum Austrag gekommen, in der lustigen, feschen Donaustadt, die als erste Quelle für den Bezug von Kunstmiedern gilt — Viele stellen die Wiener Mieder über die von Paris — ist im Grunde recht drollig. Die schneidigen Wienerinnen, berühmt durch ihre Figur die wahrlich nicht einzig durch das tadellos sitzende Mieder erzeugt, sondern nur durch dasselbe gehoben, vervollkommnet wurde, scheinen sich plötzlich dieses Ruhmes, der ihnen seit vielen Generationen gehörte, begeben wollen — oder wären es nur die Führer und Führerinnen der Bewegung, die das behaupten? Denn wer die große Allgemeinheit der Wienerinnen kennt, denen als die höchste Kunst die Schneiderkunst gilt, die für ihre Mieder Summen ausgeben, welche ihren soliden norddeutschen Mitschwestern geradezu ungeheuerlich erscheinen — der schüttelt doch ungläubig den Kopf ob der Mär, daß von nun an die Fischbeinmieder ebenso verbannt sein sollen, als die viel gefährlicheren aus Stahl, die Acht und Bann ja reichlich verdienen. Es könnte der gänzliche Wegfall eines stützenden Haltes doch nur für die lose Reformkleidung in Betracht kommen, und auch da kaum. Selbst die Griechinnen, die uns ihrer losen Gewandung und nicht schlanken Taille wegen als höchstes Ideal schön und gesund gekleideter Frauen hingestellt werden, trugen bekanntlich unter der Tunika den festen Hüftgürtel.

Thatsache ist, daß die Reformkleidung immer mehr Boden, einen sich stetig vergrößernden Kreis von Anhängerinnen gewinnt; im Vergleich zur Allgemeinheit aber gilt dieser Anhang doch immer nur als verschwindend kleiner Bruchtheil. Alle diejenigen, die mit klarem Blick und vorurtheilslosem Erwägen die Bewegung überschauen, werden zugeben, daß das Reformkleid neben manchen Vorzügen auch seine Schwächen hat — wie jede andere Tracht eben auch! Fassen wir einmal den Grundcharakter des ersteren scharf ins Auge: das Reformkleid soll die Grenzlinie zwischen Ober- und Unterkörper, die durch den Gürtel gekennzeichnet wird, verwischen, die lange, ungebrochene Linie in der Gewandung festhalten und endlich die Hüften von der Last der Röcke befreien, um diese den Schultern aufzubürden. Daß das Korsett ganz in Wegfall kommt, ist den unbedingten Anhängern der Reformtracht einfach selbstverständlich. Genau genommen haben wir somit hier eine bequeme Gewandung, wie sie uns als Schlaf- oder Morgenrock von altersher bekannt und unentbehrlich ist. Für diesen Zweck, ebenso fürs Haus überhaupt, wäre die allgemeine Annahme des Reformkleides denn auch dringend zu befürworten. Entsprechend verändert, weitfaltig und langschleppend, aus schweren Stoffen oder auch aus sehr duftigen, dazu vielleicht Hals und Arme freilassend, ist es auch als Festgewand schön, kleidsam und passend. Anders verhält es sich mit der Tracht für die Straße. Hier, wo die kleine Schleppe ebenso ein Unding ist, wie die große, und nur das lose, durch keinen Gürtel gehaltene, durch keinerlei Taillenlinie unterbrochene Gewand übrig bleibt, wirkt es entschieden lässig, unkleidsam und unschön. Wir würden also einen strengen Unterschied walten lassen müssen zwischen Straßen-, Haus- und Festkleidung und sehen uns wieder auf den altbekannten, oft wiederholten und ewig giltigen Satz hingedrängt, daß sich gut kleiden eben nur heiße, sich zu jeder Gelegenheit passend zu kleiden.

Nun haben ja erste Künstler, Architekten, Maler und Aesthetiker thatkräftig in die Bewegung eingegriffen und die Lösung der Frage, wie man am besten eine künstlerisch schöne, kleidsame und gesunde Frauenkleidung schaffe, zu ernstem Studium gemacht. Am bekanntesten von diesen Reformern ist jedenfalls der belgische Professor van de Velde, der seine neue Schönheitslehre sogar als reisender Apostel in allen Städten verkündet, um so am wirksamsten für seine Ideen Propaganda zu machen. Aber auch Professor Roller in Wien, Fräulein Oppler in Nürnberg, Frau Wille in Berlin und Maler Schultze in Naumburg, sowie eine stattliche Anzahl anderer Persönlichkeiten treten fördernd mit Wort und That in die Bewegung ein. Und doch hat nur weniges von den Zeichnungen und Probekleidern, die sie uns vorführen, Anspruch auf Schönheit, noch weniger auf Zweckmäßigkeit; denn gerade die praktische Kleidung findet am wenigsten Berücksichtigung.

Recht aufdringlich tritt dies namentlich an den van de Veldeschen Entwürfen zu tage. Professor van de Velde hält reichen Faltenwurf und Stofffülle für das Ideal schöner und vornehmer Frauentracht und dürfte auch kaum Gegner dieser Theorie finden. Ebenso wenig ist zu bestreiten, daß schwere, kostbare Stoffe, seien sie nun stumpfe Sammete oder schimmernde Brokatgewebe, sehr gediegen und vornehm wirken. Wer aber ist denn in der Lage, stets solche Kleider anschaffen zu können? Doch nur wenige Erwählte von Goldes Gnaden, fürstliche Frauen und solche, die auf des Lebens höchsten Höhen stehen. Es ist das wie in manchen Luxusmodeblättern oder gedankenlos geschriebenen Modeberichten, in denen immer nur von echten Spitzen, Brillanten, kostbarsten Stoffen und überhaupt von den sogenannten Tausendmarkkleidern und darüber die Rede ist, als seien eben alle Frauen Millionärinnen oder hätten wenigstens einen Millionär zum Vater oder Gatten, die ferner thun, als sei die Frau einzig und allein zum Putzen und Nichtsthun auf der Welt. Es giebt ja solche leider Gottes! Aber die große Mehrheit weiß ihrem Leben Inhalt, nützlichen Inhalt zu geben und steht der Kleiderfrage als ein Gebot der Nothwendigkeit, das jederzeit auch dem Schönheitsgesetz unterworfen bleiben muß, gegenüber. Und der schöne, kleidsame Anzug braucht zum Glück nicht zugleich ein kostbarer zu sein. Wir benöthigen nicht nur Schmuckkleider, sondern auch Haus- und Arbeitskleider, ganz gleich, ob die Frau als Gattin und Mutter im Hause thätig ist oder, unverheiratet, irgend einem Beruf nachgeht. Die van de Veldeschen Gewänder aber mit ihren wallenden Falten, der reichlichen Schleppe, den offenen, lang herabfallenden Aermeln sind Festkleider oder doch für das Nichtsthun berechnet.

Professor van de Velde verkündet zwar, daß seine neue Frauengewandung den ewigen Wechsel in der Mode abschaffen oder doch beschränken, daß sie vor allem durch Abschaffung sehr gediegener Kleider das häufige Erneuern der Garderobe vermeiden wolle. Ganz ohne praktische Erwägungen tritt die neue Methode demnach doch nicht in die Erscheinung, nur daß die praktischen Schlüsse, die hier gezogen werden, leider falsch sind. Es wird der Reiz der Neuheit, das Abwechselungsbedürfniß in der Kleidung dabei ganz außer Acht gelassen. Auch die solideste Frau von heute ist eben ein Kind ihrer Zeit, mithin schnelllebig, etwas nervös, nach neuen Eindrücken verlangend. Eine Staatsrobe, und sei sie noch so herrlich, Jahr um Jahr tragen, sie bei jeder festlichen Gelegenheit anlegen und auch bei den lieben Mitschwestern stets dasselbe Festgewand sehen, also nichts zu bewundern oder zu kritisiren haben, ebenso wenig die andern durch die eigene Kleidung zu verblüffen, — das hält keine moderne Frau auf die Dauer aus! Aber auch unsere Industrie hielte es nicht aus. Handel und Wandel sind auf schnellen Verbrauch angewiesen, um bestehen zu können, und alle Modewaarengeschäfte erst recht. Schon von dieser Seite her würde ganz energische Abwehr gegen die neue Kleiderordnung — wenn man so sagen darf — einsetzen, und wenn der Kampf auch hinter den Coulissen geführt würde, dürfte er doch an Wirksamkeit nichts einbüßen. Endlich Frau Mode selbst! Sie wäre ja geradezu entthront, ihr Schaffen, ihre Phantasie wären lahm gelegt, wenn es ein für alle mal nur eine uniforme Tracht gäbe, an der nichts zu ändern, zu rütteln und umzugestalten ist. Das aber läßt sich eine so mächtige Königin, die Millionen sehr getreuer Unterthanen hat, nie und nimmer gefallen. Und der Sieg ist ihr um dieses getreuen Anhangs willen auch sicher!

Anders stellt sich die Sache, wenn die Reformbewegung für Frauenkleidung vernünftige Grenzen, welche die moderne Frauennatur einerseits und unsere Zeitverhältnisse andererseits gezogen und bedingt haben, nicht überschreitet. Wenn sie sich vor allem mit der Mode selbst gut stellt, und dieser gestattet, allzeit ein Wörtlein mitzureden. Daß die Schablone, die Uniformirung abgeschafft und die Kleidung individueller, der Persönlichkeit angemessen, gestaltet wird, kann nur volle Billigung überall da finden, wo Schönheitssinn und entwickelter Geschmack maßgebend sind. Wie aber die Bewegung jetzt einsetzt, scheint sie eben das Persönliche nicht genügend berücksichtigen zu wollen und dürfte daran scheitern. Fort mit jedem engenden Mieder! — das klingt so einfach und kann doch nur für normale Gestalten Geltung haben. Stellt man sich eine sehr starke, vielleicht außerdem kleine Dame mit einem reichfaltigen, lang herabfließenden van de Velde-Gewand bekleidet vor, so dürfte dieser Anblick wahrlich nichts weniger als ästhetisch-schön und künstlerisch-harmonisch sein. Es ist wahr, der Gürtel oder jede feste Taillenschluß durchschneidet sozusagen die Gestalt und unterbricht die natürliche Linie. Aber er giebt auch Halt. Nicht umsonst hat man von altersher dem Gürtel eine symbolische Bedeutung gegeben, die mit Frauenreiz und Frauenanmuth in innigster Verbindung steht, und wir fürchten, daß mit der angestrebten Verbannung des Gürtels — immer nur im Sinne des Taillenabschlusses gemeint! — viel Frauenreiz verloren gehen dürfte.

B. v. Y.

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 25. August. Wasserstand 0,90 Meter über 0. Wind: SO. — Wetter: Bewölkt. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Liszinski	Kahn	Gaskohlen	Danzig-Thorn
Kalkowski	do	do	do do
Orlowski	do	do	do do
Onmiszinski	do	do	do do
Kopzinski	do	Kleie	Warschau-Thorn
Neuleuf	do	Roggen und Kleie	Wloclaw.-Thorn
Lüdke	do	Steine	Nieszawa-Graud
Pestka	do	do	do do
Pestka	do	Ziegel und Dachsteine	Thorn-Danzig
Kap. Görgens	D. Genitiv	Mehl und Oel	do do

Manneswerth.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Marie Stahl.

(15. Fortsetzung.)

„Ich wollte, es käme zu einer Krisis", seufzte Traute, „denn dieser Zustand wird unerträglich. Bei jedem Quartalsschluß wiederholt sich das Elend. Jedesmal verfällt Papa in Melancholie und Selbstmordgedanken, die arme Mama geht wie ein Schatten umher unter einem Arm den homöopathischen Leitfaden, unter dem anderen die Bibel gegen körperliche und geistige Anfechtungen. Wir sitzen in Sack und Asche und trauen uns kaum auf die Straße und das Entsetzlichste ist das Betteln um Hilfe bei allen Freunden und Verwandten, bei Wucherern und Geldverleihern. Wahrhaftig! wenn die Hoffnung nicht wär', dann lebt' ich nicht mehr — die Hoffnung auf eine bessere glückliche Zukunft."

Trautens große, leuchtende Augen blickten mit träumerischem Sehnen in die weite Ferne. Eine zähe, energische Zuversicht sprach aus diesem Blick.

Hulde seufzte laut und nachdrücklich. „Denk Dir nur", sagte sie bedrückt, „Armin will wieder vom Examen zurücktreten."

Traute fuhr auf. „Das habe ich lange geahnt! Aber nein, nein, das darf er nicht. Man muß ihm Muth einreden."

„Ich fürchte, es hilft nichts. Er hat mir heut gestanden, daß er in den letzten Jahren so gut wie nichts gearbeitet hat. Nun konnte er nicht alles in so kurzer Zeit nachholen, er ist kaum zur Hälfte vorbereitet. Darum wird es doch wohl besser sein, er schiebt das Examen noch bis zum Herbst auf."

„Entsetzlich. Papa wird außer sich sein."

„Ja, es ist schlimm in unseren Verhältnissen. Ich glaubte die Liebe zu Lillian würde ein Sporn für ihn sein, aber er sagte heute, die fortwährenden Aufregungen, die Unsicherheit, die Zweifel hätten ihm das Arbeiten unmöglich gemacht. Und dann die entsetzliche Enttäuschung, als sie nun doch einen englischen Geldsack heiratete! Der arme Junge! Da wird er lange Zeit ganz unfähig, und ich fürchte, er hat Thorheiten begangen, um sich zu betäuben."

Traute sah finster vor sich nieder. „Ach, das Unglück! wenn man ihn nur herausreißen könnte!" stöhnte sie. „Er müßte fort von hier, er hat sich so verbummelt und kann nicht von seinen Korpsbrüdern loskommen. Ich fange an, diese Korps zu hassen!"

In diesem Augenblick trat Frau Velten ein. Sie war leichenblaß und sah sehr erregt aus.

„Papa kam soeben. Es war natürlich alles umsonst. Und denkt Euch, welches Unglück! Er fand hier ein Schreiben vor mit der Nachricht, daß Lehmigkes den Miethszins dieses Quartals gerichtlich mit Beschlag belegen lassen für die schuldigen Hypotheken-Zinsen. Wir bekommen also keinen Pfennig. Papa wurde gleich krank vor Schreck, er liegt drüben auf dem Sofa. Ist es nicht eine entsetzliche Hartherzigkeit von diesen Lehmigkes? Nachdem Papa so sehr um Aufschub gebeten hatte, ihm wenigstens noch einige Wochen Zeit zu geben. Ich las jenen Brief, er war wahrhaftig rührend, es ist kaum zu glauben, daß ein Mensch sein Herz gegen eine solche Bitte verschließen kann. Und noch dazu so reiche Leute wie Lehmigkes, denen es auf eine solche Summe gar nicht ankommen kann. Der junge Lehmigke soll glänzende Geschäfte in Brantikow mit seiner Ziegelei machen, Papa hörte neulich sagen, daß er ganz kolossale Revenuen aus dem Gute bezöge. Und das hat er doch eigentlich nur uns zu verdanken. Aber es ist merkwürdig, wie das Geld die Herzen der Menschen verhärtet. Wenn man das bedenkt, muß man seine Armuth fast segnen."

„Ach nein, ich werde sie nie segnen", rief Traute mit großer Bitterkeit. „Und was soll nun werden?"

„Das weiß Gott allein!" seufzte Frau Velten, in frommer Ergebung die Hände faltend.

Traute machte eine ungeduldige Bewegung, während Hulde in Thränen ausbrach.

„Papa muß noch einmal zum alten Lehmigke gehen und ihm die Sache persönlich vorstellen."

„Das nützt ja nichts. Der alte Lehmigke läßt ihn immer abweisen, er nimmt ihn nie an. Wozu soll er sich dieser Kränkung noch einmal aussetzen? Du kennst Papa, wie niedergedrückt er schon ist. Ich bin in entsetzlicher Angst um ihn. Hast Du den Schlüssel Hulde, zu dem Kabinett, in welchem der Pistolenkasten steht? Ja? Dann halte ihn gut in Verwahrung. Daß nur um Gottes willen Papa nicht in einem unbewachten Augenblick hineinkommt."

Ein trauriges Lächeln flog über Trautens Züge. „Wie oft haben wir nun schon die Pistolen und sogar die Papierscheeren versteckt! Ist denn keine Hoffnung, je aus dieser Misere herauszukommen?"

„Wenn nur Onkel Lothar oder Tante Emmeline Papa noch einmal geholfen hätten!" seufzte Frau Velten. „Die Häuser steigen jetzt wieder im Werth, und wenn wir uns noch eine kleine Weile halten könnten, würden wir wahrscheinlich durch Verkauf oder Tausch ein vortheilhaftes Geschäft machen und die Sorgen los werden. Es ist ein Unglück, daß niemand mehr Kredit geben will."

„Aber Papa hat jedes mal gesagt: „wenn mir nur dieses eine mal noch geholfen wird, dann kann ich mir selbst helfen." Es ist kein Wunder, daß es niemand mehr glauben will", warf Traute ein, indem sie finster vor sich hinstarrte.

„Es hat ihm eben niemand durchgreifend geholfen", entschuldigte Frau Velten.

„Ach, daß wir uns doch selbst helfen könnten, statt von anderer Gnade abhängig zu sein!" stöhnte Traute, indem sie beide Hände an die Stirn preßte. „Wie beneide ich die kleine Schneiderin, die da oben bei uns vier Treppen hoch wohnt. Sie arbeitet die Woche hindurch, Sonntags geht sie mit ihrem Schatz aus und ist unabhängig wie ein König. Sie verdient das Brot selbst, das sie ißt — das ist die einzige Freiheit, die es auf Erden giebt und das Ehrenvollste, was es giebt! Wie nichtig erscheint mir alles, das, was wir Ehre nennen, und wofür wir so viel opfern. Es ist alles gemacht."

„Aber liebes Kind, eines schickt sich nicht für alle, und die verschiedenen Gesellschaftsklassen haben auch verschiedene Ehrbegriffe. Du würdest Dich doch wahrscheinlich nicht mit der Ehre begnügen, für Geld zu schneidern."

Frau Velten sprach mit einer gewissen Gereiztheit.

„Doch, Mama, doch. Ich würde mir jede Arbeit zur Ehre anrechnen, die mich unabhängig machte! Nur nicht von anderer Gnade leben in ewiger Unfreiheit."

Frau Velten sah aus, als wäre ihr sehr unbehaglich zu Muthe. „Du hast zuweilen sonderbare Ansichten, ich weiß nicht recht, was Camill Sauffen dazu sagen würde."

Als Hulde und Traute an diesem Abend ihr gemeinschaftliches Schlafzimmer aufsuchten, sagte Traute, auf ihrem Bette sitzend, nachdem ich die Schwestern in trübem Schweigen entkleidet hatten:

„Es muß sein, Hulde, ich fahre morgen nach Berlin."

„Zu wem?"

„Zu Camill. Er muß helfen." Hulde schwieg nachdenklich. „Es muß sein", wiederholte Traute.

„Könntest Du nicht deswegen an ihn schreiben?"

„Nein, erstens ist das Zeitverlust, und zweitens kann man so etwas nicht schreiben. Ich muß ihn sprechen. Und sollte er mir durchaus nicht helfen können, so muß ich direkt nach Brantikow zu Paul Lehmigke fahren und sehen, was ich dor ausrichte. Ich habe mir bereits alles überlegt."

„Soll ich Dich begleiten? Oder vielleicht Armin?"

„Nein, auf keinen Fall. Der Kosten wegen."

„Aber eigentlich ist es doch nicht passend — Du allein —"

„Ich dächte, in unserer Lage hören konventionelle Rücksichten auf. Wenn es gilt, Vater und Mutter Existenz und Leben zu retten, ist alles passend. Ich bestelle Camill auf den Bahnhof und werde dort mit ihm bleiben. Mit dem Aendzuge komme ich zurück, wenn ich nicht weiter nach Brantikow muß."

„Egon wird entsetzt sein, wenn er das hört!" warf Hulde ein. Traute zuckte die Achseln.

„Ich kann ihm nicht helfen, ich weiß keinen anderen Ausweg und Egon wahrscheinlich auch nicht."

Als Trautens Eltern am folgenda Morgen von ihrem Entschluß hörten, gaben sie mit schwerem Herzen ihre Einwilligung. Herr Velte kostete in vollen Zügen die Tragik der Situation aus.

Aber er besaß nicht mehr die Kraft seine Tochter von diesem Opfer zurückzuhalten ud sich selbst zu helfen. Er war es sich selbst nicht bewußt, wie tief ihn die Noth von seinem früheren idealen Standpunkt herabgedrückt hatte.

Siebzehntes Kapitel.

Als Traute am folgenden Tage m Dampfzug in das weite, freie Land hineinflog, ließ sie Kummer und Sorgen in den beengenden Stadtmauern, weit hinter sich zurück. Die Jugnd machte ihr Recht geltend und die Freude auf das Wiedrsehen mit dem Geliebten. Bei ihm wird sie Hilfe und Trost finden. Er liebt sie, und weil er sie liebt, wird er sie vor Demüthigung, vor Armuth und Elend schützen. Sie hat ihn in den ersten Jahren der Trennung selten gesehen, und er hat nicht offen geschrieben. Er war in ein schlesisches Kavallerie-Regiment eingetreten und hatte mit einjährigem Urlaub mit einem österreichischen Prinzen eine Reise um die Welt gemacht, von der er vor kurzem heimgekehrt war. Traute hatte ihn seitdem nicht gesehen, aber früher war er bei dem ihrer kurzen und seltenen Wiedersehen der ge, feurigen Liebhaber gewesen und in seinen Briefen hoffte er immer noch auf Tante Camillas Tod und versicherte sie, daß Lori Trachenberg ihm benso unausstehlich sei wie früher.

Sie hatte in all diesen Jahren über das wachsende Elend in ihrer Famile geschwiegen. Sie war zu stolz zum Klagen. Sie hatte ihn nur zwischen den Zeilen ahnen lassen, wie es um sie stehe, und sie glaubte, seine Liebe müsse alles verstehen. Es war so schwer, so bitter, das ganze Unglück zu bekennen. Er hätte ihr natürlich sofort seine Hülfe angeboten, und ihr Stolz sträubte sich so lange als möglich gegen die Unfreiheit einer solchen Verpflichtung. Sie hatte sich tapfer bemüht, sich aus eigener Kraft zu helfen, aber sie war im Begriff, daran zu verzagen. Es war entsetzlich schwer, zu arbeiten und Geld verdienen, wenn man nicht dazu erzogen ist. Alles, was sie mühselig mit ihren Malereien und mit Stundengeben erwarb, war in ihrer Nothlage wie ein Tropfen auf einen heißen Stein.

Und nun kam das große Unglück, dessen Wogen ihr über dem Kopf zusammenzuschlagen drohten. Jetzt gab es keine Hülfe mehr aus eigener Kraft und der Augenblick war gekommen, wo der Geliebte das erste Rechtauf ihr Vertrauen hatte. Sie durfte sich vor keinem andern demüthigen als Bittende, so lange er sie schützen und ihr helfen konnte. Und schon im voraus kostete sie das süße Gefühl des Geborgenseins im Schutz der Liebe. Wie eine strahlende Vision steigt das Bild eines solchen Glückes vor ihrem inneren Auge auf, als sie die sonnige Landschaft durchflog. Und das ganze Land steht in der ersten Pracht des Sommers, selbst die weite, monotone Ebene mit den großen Korn- und Wiesenflächen, den schnurgeraden Pappel- und Obstalleen und den graugrünen Kieferheiden entzückt sie, denn die Felder sind grün und wogen schon hoch in Aehren, auf den Wiesen hat die Heuernte begonnen, die kleinen Städte und Dörfer am Wege sind alle in Blüten begraben, und der blaue Juni-himmel hat sein leuchtendes Zelt über die lachende Welt gespannt.

Trautens Herz klopfte zum Zerspringen, als sie schon von fern Stauffens stattliche Gestalt auf dem Bahnsteig der großen, rußigen Einfahrtshalle in Berlin erkannte.

Sein Anblick überraschte sie, als sähe sie ihn zum ersten male. Er war noch schöner geworden, reifer und männlicher, die Uniform kleidete ihn prächtig. Er war seit kurzem nach Berlin kommandirt mit der Aussicht, dort mindestens ein Jahr zu bleiben.

„Das ist mal eine vernünftige Idee von Dir! Du bleibst natürlich ein paar Tage hier", sagte er freudestrahlend, als er Traute aus dem Wagen hob. „Und wie prächtig Du aussiehst, beim Zeus! Du wirst mit jedem Jahr schöner!"

Traute lächelte glückselig. Das ganze Jahr mit seinen Aengsten und Sorgen, seinen Zweifeln und Schmerzen, mit der oft brennenden Sehnsuchtspein war wie ausgelöscht durch die große, überwältigende Freude des Wiedersehens.

„Ich muß heute Abend wieder zurück, ich komme nur, um Wichtiges mit Dir zu besprechen. Giebt es hier auf dem Bahnhof kein Plätzchen, wo wir ungestört zusammen reden können?"

„Hier auf dem Bahnhof? Welch eine Idee! Du kommst doch nicht nach Berlin, um in dieser alten Bude zu bleiben! Vor allen Dingen müssen wir jetzt zu Mittag essen. Ich weiß ein nettes Lokal, wo wir möglichst ungestört sind."

Fortsetzung folgt.

Die Flottenmanöver von 1902.

Putziger Wyk, an Bord des Flottenflaggschiffes „Kaiser Wilhelm II.", 22. August 1902.

III.

Die, wie berichtet, am 20. August vom Flottenchef vorgenommene Besichtigung des 1. Geschwaders galt nicht den einzelnen Schiffen und Mannschaften, sondern dem Geschwader als manöverirendem und fechtendem Verbande. Morgens um 9 Uhr schiffte sich Admiral von Köster auf „Kaiser Friedrich III." ein und unmittelbar, nachdem seine Flagge — ein schwarzes Kreuz in weißem, rothgeändertem Felde — gehißt war, stieg das Signal zum Ankerlichten auf dem Flaggschiff empor, und nach wenigen Minuten dampfte das Geschwader, zunächst in Marschformation, in die freie See, um genügend Raum für die folgenden, mit hoher Fahrt ausgeführten Uebungen zu gewinen. Die Putziger Wyk im weiteren Sinne ist für einen Flottenexerzierplatz wie geschaffen; im Inneren genügend geschützt und ausreichend tief, um als geräumiger Ankerplatz zu dienen, liegt sie so nahe der offenen See, daß das in anderen Häfen so zeitraubende Hin- und Zurückdampfen auf ein Minimum beschränkt wird. Das ist einer derGründe, weswegen die Flotte bis zum Schluß des Monats ausschließlich hier taktischen Uebungen obliegen wird, um hernach den sich steigernden Anforderungen bei den Uebungen in der Nordsee genügen zu können.

Die Besichtigung erstreckte sich zunächst auf alle durch das Reglement vorgeschriebenen Formationen und Formationsübergänge, welche sämmtlich bei hoher Fahrt der Schiffe ausgeführt werden müssen, und jede Aenderung in der Formation wurde durch Signal vom Flaggschiffe befohlen. Sowie ein solches Signal auf dem Flaggschiff weht, haben die andern Schiffe zum Zeichen, daß sie es verstanden haben, dasselbe ebenfalls zu hissen oder eine Flagge zu zeigen, welche „verstanden" bedeutet; dann geht das Signal auf dem Flaggschiff nieder und das ist das Zeichen für jedes Schiff, mittelst Maschinen und Steuerruder das befohlene Manöver auszuführen. Was nun das für Alle, die es noch nicht gesehen haben, nicht ohne weiteres vorstellbare „Exerzieren" eines Geschwaders anlangt, so läßt es sich im Prinzip wohl mit dem einer Infanterietruppe vergleichen. Die Schiffe machen rechts und links um, machen kehrt, marschieren auf, setzen sich in Reihen oder schwenken, und der Gesammtzweck ist derselbe, wie bei einem Truppenkörper zu Lande, nämlich höchste Beweglichkeit der einzelnen Glieder und des Ganzen als einheitliches Instrument in der Hand des Führers.

Zur See erfordern diese Uebungen aber, daß der außerordentlich komplizirte Mechanismus, den ein modernes Linienschiff darstellt, in sich bereits tadellos funktionirt, und wenn das nicht der Fall ist, so sind sie unmöglich und gefährlich. Wenn die Soldaten, die in einem Gliede stehen, der eine schneller, der andere langsamer links um, und ein dritter, der vielleicht schwerhörig ist, rechtsum macht, so ist das ein Fehler, dem sich abhelfen läßt. Wenn so etwas aber in einem Geschwader sich ereignete, so würde die schwerste Kollision die Folge sein. Ein großes Kriegsschiff kann nicht auf dem linken Absatz oder der Hinterhand Wendungen machen, sondern muß dazu im Vorwärtslaufen mittelst Ruder und Maschinen einen der befohlenen Wendung entsprechenden Kreisbogen beschreiben. In einem Verbande von Schiffen müssen diese Kreisbogen sämmtlich gleichen Radius und gleiche Länge besitzen, außerdem in genau dem gleichen Zeitraum durchlaufen werden. Ebenso ist es mit dem Vermehren und Vermindern der Geschwindigkeit der im Geschwaderverbande fahrenden Schiffe, wenn ein entsprechendes Signal des Flaggschiffs ausgeführt werden soll. Läuft ein Schiff dann schneller als sein Vordermann, so entsteht Kollisionsgefahr nach vorn, läuft es langsamer als befohlen, so droht eine solche von hinten. Dabei ist klar, daß ein Verband von Schiffen, um so beweglicher ist, je näher die Schiffe aneinander fahren können; ein kurzer Eisenbahnzug biegt schneller um eine Krümmung seiner Bahn herum, als ein langer, und daraus ergiebt sich der Schluß, daß, je besser eine Flotte ausgebildet ist, je vorzüglicher die Schiffe manövriren, desto geschlossener und beweglicher sie als Ganzes wird.

Nachdem diese Grundlagen der Taktik im Laufe des Vormittags dem Flottenchef vorgeführt worden waren, wurde der Nachmittag mit Gefechtsbildern ausgefüllt, bei deren Durchführung zwei Parteien dargestellt werden, welche gegeneinander manövriren und ein Gefecht vom Beginn des Feuers bis zum schließlichen Entscheidungskampfe durchführen. Abgesehen von der Uebung, welche solche Manöver den Führern geben, sind sie auch für Geschützführer ꝛc. höchst lehrreich, besonders wenn bei Feuern mit Manöverkartuschen Getöse und Rauch das Bild der Wirklichkeit näher bringen . Auch die Torpedoboote griffen in das Gefecht ein und erhöhten den Reiz des bunten Bildes einer modernen Seeschlacht. Ihr Angriff gab einem Maschinenkanonenschützen, welcher im Gefechtsmars seinen Posten hatte, Gelegenheit, den Bilderreichthum seiner Phantasie auszukramen. Als Obermatrose hielt er sich unbedingt verpflichtet, seinem Kameraden, welcher „nur Matrose" war, den Gang des Manövers zu erklären, zeigte schließlich auf die Torpedoboote und sagte: „Kiek', dar loopen se un vun de Een to de Anner, un säuken, wen se scheeten wüllt; grad' as up'n Johrmark, wenn man mang de Bauden (Buden) geiht un Pepperkauken koopen will!" Der Vergleich ist schlagend, poetisch und aus dem Leben gegriffen. Man kann mit Recht annehmen, daß der Obermatrose sich auf seiner Gefechtsstation an Bord ebenso zu Hause fühlt, wie daheim auf dem Jahrmarkt. Am Abend fand noch eine dritte Angriffsübung der Torpedoboote statt, welche im nächsten (IV.) Berichte geschildert werden soll.

Bunte Chronik.

— Ueber den Schreckenstag von Obermais bei Meran schreibt eine Dame der „Voss. Ztg." folgendes: Im Jahre 1898, am 10. Juni, schilderte ich in der „Voss. Ztg." den Niedergang großer Steinmassen und Gerölles von unserem Bergunhold, dem Ifinger. Während meines 25jährigen Aufenthaltes in Obermais habe ich dreimal das „Vermuhren" des Naifbaches in Obermais miterlebt; aber was am 18. d. M. geschah, übertraf alles Bisherige, nur mit Zittern und Beben kann ich dieses letzten Ausbruches gedenken. Nach einem herrlichen Hochsommer, mit sehr gemäßigten Temperaturen und ziemlicher Feuchtigkeit, stieg das Thermometer am 18. August, bei drückender Schwüle, auf 38 Gr. R. Heute Mittag verdunkelte ein schwärzlicher Dunst die Atmosphäre, so daß wir genöthigt waren, Licht zu machen. Der gefürchtete Wolkenbruch ließ nicht lange auf sich warten; bei mäßigem Gewitter wurden unsere Gärten innerhalb zehn Minuten geradezu in Seen verwandelt; darauf hörten wir ein betäubendes donnerähnliches Getöse und schon ertönten die schauerlichen Töne der Sturmhörner, welche die Bewohner des Kurortes zur Rettung aufriefen. Alles, was dazu imstande war, rannte nach dem Naifbach, noch stand dieBrücke, mit augenscheinlicher Lebensgefahr lief man auf das jenseitige Ufer hinüber. In der Grenzmauer war ein Spalt, durch diesen schlüpfte ich eiligst. Als ich dann einen Blick zurückwarf, sah ich einen Steinberg herabsausen. Ein schreckliches Krachen und Getöse folgte. Kaum 50 Schritte von mir waren Steine, Schutt und Geröll über die schöne, neu gebaute Pension „Naifmühle", Besitz des Barons Denster, hinweggegangen und hatten das Gebäude von der Erde weggefegt. Die Naifbrücke war ebenfalls eingestürzt. Hinter mir rang ein Herr die Hände in Jammer und Verzweiflung, seine Gattin die er nicht mehr hatte retten können, lag unter den Trümmern des Hauses. (Die Dame, Frau Dr. Schoen, Gattin des bekannten Leipziger Augenarztes Professors Schoen, ist bei der Katastrophe ums Leben gekommen, ebenso eine Gärtnerfrau.) Wie viele Leichen unter den Trümmern liegen, weiß man noch nicht; man gräbt und wird die ganze Nacht arbeiten, bis jetzt spricht man von drei Personen. Während wir in der Restauration des dem Kloster Stams gehörenden Gasthauses St. Valentin Schutz suchten, dessen hübscher Garten gleichfalls „vermuhrt" ist, kam ein zweiter Wolkenbruch. Oberhalb St. Valentin krachte und brach die unter Schloß Rametz gelegene starke Brücke und der Gerölls strom suchte sich ein neues Bett. Dieses Mal ging er seitwärts der Rametzer Brücke bis zum „Café Metz" und der neu gebauten Villa Lucia, konnte sich dort aber mehr ausbreiten, da das Terrain breiter ist und versiegte schließlich, ohne weiteren Schaden zu stiften. In langen Zügen pilgern gegenwärtig die Bewohner des Kurortes an meinen Fenstern vorüber nach dem Unglücksstätten . Zwölf Jahre lang bringen wir diesem furchtbaren Dolomiten beträchtliche Geldopfer, allein was helfen alle Verbaue bei einem 8000 Fuß hohen Schuttkegel! Da versagen alle Menschenkräfte. Die Hand des Allmächtigen schütze das arme Obermais und lasse es nicht untergehen. — Soweit der Bericht der Augenzeugin. Ferner wird dem genannten Blatt dazu noch aus Meran, 20. d., geschrieben: Ein Wolkenbruch, der sich über das vom Ifinger führende Naifthal entlud, setzte die dort lagernden Schuttmassen in Bewegung, welche dank der Regulirung des Wildbaches ihren Weg zum Ablagerungsplatz fanden. Bei St. Valentin jedoch stauten die Massen an der Brücke und alsbald wälzte sich Schutt, untermengt mit gewaltigen Granitblöcken, über die von Ausflüglern so viel besuchten Schankgarten. Die Villa „Naifmühle" konnte dem gewaltigen Druck nicht widerstehen und stürzte zusammen. Dabei kam leider die Gattin eines Professors aus Leipzig ums Leben, während der Sohn und die Gesellschafterin gerettet wurden. Ferner stürzte noch eine Frau in den Wildbach. In Meran selbst hat der Wolkenbruch keinen nennenswerthen Schaden angerichtet, wenn auch der Regen die Anlagen überschwemmte. Viele Einwohner erfuhren erst heute früh von dem Unglück. — Den „M. N. N." wird endlich aus Meran, 21. August, berichtet: Gestern 4 Uhr nachmittags ist infolge Unwetters der Tschrinbach bei Prad (Vintschgau) ausgebrochen. In Prad sind 11 Häuser total, 12 Häuser theilweise verschüttet. Zwei Menschenleben sind zu beklagen. Der Verkehr auf der Suldenstraße ist für einen halben Tag unterbrochen.

Handelsnachrichten.

Berlin, 23. August. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notiren:

Ia. Kartoffelmehl 16,50—17,00 M., IIa. Kartoffelmehl 14,50—15,50 M., Ia. Kartoffelstärke 16,50—17,00 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin — M., Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen frei Berlin — M., gelber Syrup 18,50—19,00 M., Capillair-Syrup 19,50 bis 20,00 M., Export-Syrup 20,50—21,00 M., Kartoffelzucker gelb 18,50—19,00 M., Kartoffelzucker cap. 19,50 bis 20,00 M., Rum-Kouleur 31,00—32,00 M., Bier-Kouleur 29,00—30,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia 21,50—22,00 M., Dextrin sekunda 19,00—20,00 M., Weizenstärke (kleinst.) 35,00—36,00 M., Weizenstärke (großst.) 36,00—37,00 M., Hallesche und Schlesische 39,00—40,00 M., Schabestärke 32,00—34,00 M., Reisstärke (Strahlen-) 50,00—51,00 M., do. (Stücken) 49,00—50,00 M., Ia Maisstärke 32,00—33,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partieen von mindestens 10 000 Kilogramm.

Waarenmarkt.

Danzig, 25. August. Weizen niedriger. Gehandelt ist russischer zum Transit mildroth 793 Gr. 130 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 655 Gr. 125 M., 661 Gr. 128 und 130 M., 691 Gr. 132 M., 708 und 738 Gr. 136 M., 729 Gr. 136,50 M., 726 und 744 Gr. 137 M., 744 Gr. 137,50 M., 762 Gr. 138 M., russ. zum Transit 738 und 747 Gr. 103 M., 744, 753, 756 und 768 Gr. 103,50 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste flau. Gehandelt ist inländische große — M., russ. zum Transit kleine 606 Gr. 96 M., 632 Gr. 103 M., große 657 Gr. 110 M., Futter- 93 M. per To. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer — M., russ. zum Transit ordinär 112 M. per Tonne. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 18 Grad R. — Wind: SO.

Magdeburg, 25. August. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 7,05—7,30. Nachprodukte 75 Prozent o. S. 5,30—5,55. Ruhig. Brotraffinade I. o. Faß 27,82½. Krystallzucker I. m. S. 27,57½. Gem. Raffinade mit Sack 27,57½. Gemahl. Melis I. mit Sack 27,07½. Rohzucker 1. Produkt Transito f. ab B. Hamburg per August 6,20 bez., 6,17½ Br., per September 6,17½ Gd., 6,22½ Br., per Oktober-Dezember 6,47½ Gd., 6,52½ Br., per Januar-März 6,70 Gd., 6,75 Br., per Mai 6,90 Gd., 6,95 Br. — Ruhig.

Hamburg, 25. August. (Getreidemarkt.) Weizen fest, holsteinisch. und mecklenburger —, Hard Winter Nr. 2 August-Abladung 127,00. — Roggen fest, südruss. fest, 9 Pud 20/25 August-Abladung 105,00. — Mais fest, 125, runder 106,00. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 54,00. — Spiritus (unversteuert) still, per August 11,50 Br., 11,25 Gd., per August-September 11,50 Br., 11,25 Gd., per September-Oktober 11,50 Br., 11,25 Gd., per Oktober-November 11,50 Gd., 11,25 Br. — Kaffee behauptet, Umsatz 4500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,60. — Wetter: Schön.

Köln, 25. August. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 57,00, per Oktober 55,50. — Wetter: Trübe.

Pest, 25. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco williger, per Oktober 6,60 Gd., 6,61 Br., per April 6,93 Gd., 6,94 Br. — Roggen per Oktober 5,82 Gd., 5,83 Br., per April 6,06 Gd., 6,07 Br. — Hafer per Oktober 5,43 Gd., 5,45 Br., per April 5,70 Gd., 5,71 Br. — Mais per August — Gd., — Br., per Mai 5,21 Gd., 5,22 Br. — Kohlraps per August 10,20 Gd., 10,30 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 25. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per August 22,20, per September 20,75, September-Dezember 20,65, per November-Februar 20,40. — Roggen ruhig, per August 15,00, per November-Februar 15,25. — Mehl behauptet, per August 31,25, Sptbr. 28,40, per September-Dezember 27,65, per November-Februar 26,75. — Rüböl ruhig, per August 56,75, Septemb. 57,25, per September-Dezember 58,00, per Januar-April 58,75. — Spiritus ruhig, per August 31,50, per Septemb. 31,75, per September-Dezember 32,00, per Januar-April 33,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 25. August. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Roggen fest. — Hafer fest. — Gerste fest.

London, 25. August. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 25. August. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Markt fest aber ruhig. Mais fordern Verkäufer 6 Pence mehr.

New-York, 25. August.

Weizen per September . . — D. 76⅜ C.
per Dezember . . . . . — D. 7[illegible]⅝ C

Geldmarkt.

Berlin, 25. August. Die Börse begann die neue Woche in fester Haltung mit gut behaupteten, zum Theil besseren Kursen für die hauptsächlichsten Spekulationseffekten. Die heute begonnene Ultimoregulirung vollzieht sich bei dem ungewöhnlich reichlichen Geldstand und den unbedeutenden Engagements in leichtester Weise. Das Geschäft hatte im allgemeinen einen lebhafteren Charakter, und in einigen besonders bevorzugten Papieren erreichten die Umsätze gute Ausdehnung. In der zweiten Börsenhälfte wurde es wieder stiller.

Von den österreichischen Arbitragepapieren wurden Kreditaktien und Franzosen höher bewerthet, schlossen aber etwas abgeschwächt; Lombarden zeigten festere Tendenz.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 215,10 bez. Franzosen 154,25 bez. Lombarden 18,00 bez. Anatolier —,— bez. Ital. Rente —,— bez. Spanier 83,25—30 bez. 4½proz. Chinesen 92,00 bez. Türkenloose 114,10 bez. Buenos-Aires 39,25 bez. Diskonto-Kommandit-Anth. 184,70 bez. Darmstädter Bank 135,75 bez. Nationalbank 116,00—15⅞ bez. Berliner Handelsgesellschaft 157,40—10 bez. Deutsche Bank 209,00 bez. Dresdner Bank 144,00 bez. Dortm.-Gronau 183,90—4,25 bez. Lübeck-Büchen 147,50 bez. Marienburg-Mlawka 74,25 bez. Gotthardbahn 171,60 bez. Jura-Simplon 99,50 bez. Transvaal 169,75 bez. Canada-Pacific 135,80—70 bez. Prince Henri 98,25—⅜ bez. Große Berl. Straßenb. —,— bez. Hamburg-Amerika 107,50 bez. Nordd. Lloyd 107,60 bez. Dynamit-Trust 172,60—50 bez. Meridional 128,25 bez. Mittelmeerbahn 87,60—75 bez. Ostpreuß. Südbahn 77,25—10 bez. 3prozent. Reichsanleihe 92,75 bez. — Tendenz: fest.

Frankfurt a. M., 25. August. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 215,20, Franzosen 154,25, Lombarden —,—, Portugiesen 29,90, Schuckert 89,75, Spanier 83,40, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 171,20. — Fest.

Wien, 25. August. Ungarische Kreditaktien 726,00, Oesterreichische Kreditaktien 683,25, Franzosen 718,25, Lombarden 68,50, Elbethalbahn 467,00, Oesterreichische Papierrente 101,75, Oesterreichische Kronenanleihe 100,10, Ungarische Kronenanleihe 97,90, Marknoten 117,08, Bankverein 455,00, Länderbank 421,00, Buschtier. Lt.B. —,—, Türkische Loose 111,75, Brüxer —,—, Alpine Montan 397,00, 4 proz. ungarische Goldrente 121,20, Tabakaktien —. — Ruhig.

Paris, 25. August. 3 proz. Rente 101,10, Italiener 102,50, 3 proz. Portugiesen 30,20, Spanier äußere Anleihe 82,50, 1 proz. türk. Anleihe Gr. C. 30,70, do. Gr. D. —,—, Türkische Loose 119,50, Ottomanbank 567,00, Rio Tinto 1080, Suezkanalaktien 3950. — Behauptet.

Wollmarkt.

Bradford, 25. August. Wolle fester. Feine Kreuzzuchten stramm, ordinäre schwächer. Spinner beschäftigt Tüchergeschäft sich bessernd.

Netzdamm, 25. August. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 162, Wegener mit 30 Flotten. Tour Nr. 163—164, Transportgesellschaft mit 5 Flotten. Tour Nr, 165—169, Habermann u. Moritz mit 36 Flotten.

Schillno passirte stromab:

Von Goldhaber per Goldglas, 4 Trakten: 1266 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 813 kieferne Sleeper, 1002 kief. einfache Schwellen, 2097 tannene Balken und Mauerlatten, 857 kieferne sechsfache Schwellen.

Von A. M. Lipschütz per Goldglas: 2141 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1491 kief. Sleeper, 114 kieferne zweifache Schwellen.

Von Broide per Goldglas: 204 kieferne Rundhölzer.

An unsere verehrlichen Inserenten

richten wir das höfliche Ersuchen, uns

größere Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vorm.,

kleinere bis 12 Uhr mittags

aufzugeben. — Nur in diesem Falle können die Anzeigen in der betreffenden Tagesnummer erscheinen.

Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse.

Berliner Börse vom 25. August.

Umrechnungssätze: 1 Fr.: 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 1,70, 1 Kr.: 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Rs.: 1,13⅛ | 1 Rbl.: 2,16, 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | Disc. Rk. 3, Lb. 4, Priv. 1¼%

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Schatz	4	102.20G
Dt. Reichs.-A.	3½	102.70bG
do. unk.b.1905	3½	102.70bG
do. do.	3	92.80bG
Preuss. cons. A.	3½	102.70bG
do. unk. b. 1905	3½	102.70bG
do. do.	3	92.50G
Brem. Anl. 1887	3½	100.40bG
Hamb. amort. 1893	3½	— —
do. do. 1897	3	90.30G
Hess. St.-A. 93-99	3½	— —
do. do. 1896	3	90.00G
do. do. 1899	4	— —
Brandenbg. Pr.-A.	3½	— —
Ostpr. Prov.-Obl	3½	98.90b
Pomm. Prov.-Anl.	3½	— —
PosenerProv.-Anl.	3½	95.25b
do. do.	3	— —
Rhein. Prov.-Obl.	3½	100.20b
do. IX, XI, XIV,	3	— —
Teltower Anl.	3½	— —
do. do.	3	— —
Westf. Prov.-Anl.	3½	99.00b
do. do.	3½	99.00b
do. do.	4	104.70G
Westpr. Pr.-Anl	3½	99.30b
Berliner St.-A.	3½	100.40bG
do. 1882-98	3½	100.40bG
Bielefelder St.-A.	3½	103.70G
Bresl. St.-A. 80-91	3½	99.90G
Bromberg. St.-A.	3½	— —
Charlottenb. 1899	4	103.80bG
Elberf. St.-Obl. 99	4	103.70B
Ess. St.A.IV,V(98)	3½	99.00G
Hann. St.-A. 1895	3½	— —
Köln. St.-A. v. 98	3½	99.50bB
Magdeburger . .	3½	99.60B
Mündener St.-A..	4	103.10G
Stett. St.-A. n-o.	3½	99.25b
Berlin. Pfdbr.	5	118.20G
do. do.	4½	109.40G
do. neue	4	103.75b
do. do.	3½	99.90G
do. do.	3	90.50G
Cent. Lndsch.	4	— —
do. do.	3½	99.90b
do. do.	3	89.75G
Kur- u. Neum.	3½	100.10G
do. do.	3	— —
Ostpreussisch.	4	103.80bG
do.	3½	95.25G
Pomm. Land.	3½	95.90b
do. do.	3	89.40G
Posensche.	4	102.70G
do.	3½	99.60b
Sächsische	3½	99.70G
do.	3	89.70G

Preuss. Pfandbriefe

Sächsische.	3	89.70G
Schles. altld.	3½	— —
do. do.	3½	— —
Schl.-Hlst.LC.	4	101.60G
Westf. lndsch.	4	104.10G
do. do.	3½	— —
Westp.rittsch.	3½	99.40b
do. rttersch.	3	89.40b
Hannoversche	4	103.80G
do.	3½	100.00G
Hess.-Nassan.	4	103.80G
do.	3½	100.00G
Kur- u. Neum.	4	103.70G
do. do.	3½	100.00G
Pommersche	4	103.75G
do.	3½	99.90G
Posensche.	4	103.80G
do.	3½	99.80G
Preussische	4	102.80G
do.	3½	99.80G
Rhein Westf.	4	103.80G
do. do.	3½	99.90G
Sächsische	4	162.75G
Schlesische	4	103.70bG
do.	3½	— —
Schles. Holst.	4	103.80G
do.	3½	— —
Bad. Präm.-A. 67	4	147.00B
Bayer. Präm.-Anl.	4	— —
Braunsch. 20Th.L.	—	131.50bG
Cöln.-Mind. Pr.-A.	3½	136.75bG
Hamb. 50-Thl.-L.	3	— —
Lübecker do.	3½	— —
Mein. 7 Guld.-L.	4	29.75b
Oldenb. 40 Th.-L.	3	— —

Renten-Briefe

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

5 ℔ Argentin. Anl.	5	— —
4½ ℔ do. innere	4½	76.90b
4½ ℔ do. äussere	4½	76.75b
Chile Gold - Anl.	4½	90.10G
Chinesische Anl.	5½	— —
do. von 1895	5	105.70b
do. von 1896	5	101.00bB
do. von 1898	4½	92.00B
Griech. Anl. 81-84	1⅘	41.40bG
do. cons. Goldr.	1½	31.50bG
do. Monopol	1½	44.10bG
Italienische Rente	4	103.50bG
Mexikanische Anl.	5	101.20b
Oesterr. Goldrente	4	103.75bG
do. Papierrente	4	— —
do. Silberrente	4⅘	102.10B
do. 1860 Loose	4	153.50bB
Port. Staats-Anl.	4½	49.80bG
Rum. amort. alt	5	97.40bG
do. amort. 1898	4	84.70bG
Russ. cons. 1880	4	100.50b
do. Goldrente	5	— —

Preuss. Pfandbriefe

do. Staatsrente	4	97.00b
do. Bod.-Cr. conv.	3,8	95,00b
Schwed. St.-A. 86	3½	— —
Serb. amort. A. 95	4	71.50bG
Spanische Schuld	4	83.50bG
Türk. Admin. 88.	5	100.90bG
do. C. p. 1.4.1876	1	— —
do. Loose . .	—	113.60b
Ungar. Goldrente	4	102.10bG
do. Kronenrente	4	98.60bG
do. Staatsr. 1897	3½	90.80bG
Bucarest. Anl. 84	4½	92.20bG
Buen. AiresSt.A.G.	4½	77.00B
do. do. Papier	6	39.50b
Lissaboner St.-A.	4	77.10bG
Stockh. St.-A. 84	4	— —
do. do. 87	3½	— —

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastr. abg	6½	— —
Allf. Dtsch. Kleinb.	6	— —
Braunschweig. Ld.	6½	123.75G
Crefelder . .	0	— —
Dortmund-Gronau	8½	183.50b
Eutin-Lübeck. .	2	— —
Halberst. - Blank.	4	110.00bG
Lübeck - Büchener	6	147.50b
Marienbg.-Mlawk.	1½	74.50bB
Ostpreuss. Südb. .	0	77.00bG
Oesterr. Staatsbahn	5½	154.25b
do. Südb (Lb.)	½	18.20b
Raab-Oedenburg.	½	29.50bG
Warschau-Wien.	9	177.40b
Gotthardbahn .	6,8	— —
Jura-Simplon .	4	— —
Meridionalbahn	6½	128.40b
Mittelmeer . .	4	88.00b
North. Pac.-Pref.	4	— —
Schweizer Nordost	5	— —
do. Unionb.	5½	— —
Transvaal Certif.	—	169.60b
Westsicil. Eisenb.	1½	40.50bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Galiz. Carl-Ludw.	4	— —
Oest.-Ung.Stb. alt	3	— —
do. Nordwestb.	5	108.90G
Südösterr. (Lomb.)	3	62,75bG
do. Obl. Gold	5	102.60b
Koslow-Woron.	4	99.50b
Anst. Eisenb.-Obl.	5	102.40G
do. Ergäns.-Netz	5	101.50bG
Gotthardbahn .	3½	— —
Ital. Eisb.-O. st. g.	2,4	68.10G
Ital. Mittelmeer .	4	100.90G
Centr.-Pac. (1949)	4	101.10G
do. do. (1929)	3½	— —
North.-Pac. P. Lien	4	— —
South. Pac. 1905	6	— —
Waladik. unk. 1909	4	100.00b

Deutsche Hypoth.-Pfdbr.

Anh. Dess. Pfbr.	4	100.40G
Br. Hann. H.-B.	4	96.50bG
do. XVI, XVII.	4	100.60G
Dtsch. Grcr. I.	3½	120.30G
do. II.	3½	110.30bG
do. VIII.	3½	96.60G
do. IX. u. IXa.	4	102.30G
do. Hp.-B. VII.	4	100.20bG
do. do. VIII.	3½	95.50bG
Frkf. H. B. S. XIV.	4	101.00G
Hamb. Hypot.-Bk.	4	100.25bG
do. do. 1905	4	100.75bG
do. do. 1908	3½	96.00G
Hann. B. C, A. I.	4½	97.50G
do. II.	4½	95.00G
Meckl. H.-Pfb. I.	4	101.90bG
do. do.	3½	95.60G
do. -Stael. H.-f.-l.-II	4	68.25bG
do. do. I-II	3½	62.50G
Meining. Hyp.-Bk.	3½	96.00bG
do. do.	4	100.50B
do. Präm.-Anl.	3	98.75bG
Mittelds. Bod.-Cred	4	95.00bG
do. do. unk. 06	3½	99.50bG
do. Grundcbr.	4	— —
NeueBod. Ges. Obl	4	— —
do. do.	3½	— —
Nordd. Grundered.	4	99.50bG
Pomm. Hyp.-Bank	frc.	86.30G
Preuss. Bodcr.-Pf.	5	113.00G
do. 1900 IV	4½	115.25G
do. 1905 XIV	4	100.90bG
do. XI	3½	96.00G
Pr. Ctr.-Bod. 86-89	4	95.70bG
do. v. J. 99 unk. 1909	4	102.50G
do. Comm.-O. 87-91	3½	99.40bG
Pr. Hyp.-Act.-Bk. I	4½	— —
do. do. Certif.	4	99.00bG
do. do. do.	3½	94.20bG
do. Hypoth.-Vers.	4	100.00G
do. do.	3½	95,25bG
do. Pfandbr.-Bank	4	95.50bG
do. do. 1908	3½	95.60bG
do. do. 1909	4	— —
do. XX, XXI unk. 1910	4	102.25bG
do. Kleinb.-Oblig.	4	100.50G
do. Comm.-Obl.	3½	99.60bG
Rhein. H.-Pf. 83-85	4	100.70G
do. Serie 69-82	3½	96.60bG
do. Comm.-O.	3½	97.90G
Rhein.-W. B. I. III.	4	100.75bG
do. II. IV., unk. 1904	3½	95.25G
Sächs. Bodencred.	3½	99.50G
Schles. Bodcr.-Pfd.	4	100.80G
do. do.	3½	95,10G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	— —
do. do.	4	— —
Westd. Bodencr.	4	101,00G
do. do. III.	3½	95.70G

Bank-Aktien.

Aachener Discont.	7	134.00G
Barm. Bankverein	4½	120.25G
Berg.-Märk. Bank	5½	151.30G
Berliner Bank .	2	89.60bG
do. Handels-Ges.	7	157.40b
Braunschweig. Bk	5½	116.25G
do. Credit	5	108,25G
do. Hyp.	7½	139.75G
Breslauer Disc.-B.	0	88.50bG
do. Wechsler-Bk.	4½	100.75G
Darmstädter Bank	4	135.50bG
Deutsche Bank .	11	209.25b
do. Genossensch.	3	95.25bG
Disconto-Comm. .	8	184.50b
Dortmund. Bankv.	6	110.25G
Dresdner Bank .	4	144.00b
Duisburg-Ruhr-B.	8½	97.00B
Essener Credit-V.	8	147.25bB
Gothaer Grundcr.	7	127.30G
Hannoversche Bk.	4	118.40G
Köln. Wechs. u. C. B.	1½	88.80G
Mein. Hypoth. 80	7	133.80G
Mitteldtsch. Bodcr.	4	82.10G
do. Creditbk.	5½	109.50G
Nationalbk. f. Dtsch	3	115.75b
Niederrh. Creditbk	5	102.25G
Osnabrücker Bank	7½	137.00B
Pomm. Hyp.-Bank	0	16,90G
Pr. Bod.-Cred.-Act.	7	139.60b
do. Ctr. Bod. Cr. 80	9	167.50bG
do. Hypoth. Act.-B.	0	101.50bG
Reichsbank . .	5½	155.50bG
Rhein. Hypoth. Bk.	9	— —
do. Westf. Boder.	6	124.00G
Schaaffhaus. Bkv.	5	117.90G
Schles. Bank - V.	6½	143.90G
Südd. Bodencred.	7½	170.50B
Westd. Bodener.-B	6	124.00G
WestfälischeBank	5	114.80G

Industrie-Papiere.

Accumulatorenfb.	10	126.00G
Adlerbrau. Düssld.	5½

Statt besonderer Meldung.

Durch die Geburt eines strammen gesunden Jungen wurden hocherfreut (125

Bernhard Anker und Frau
Else geb. **Friedländer.**

Danzig, den 25. August 1902.

Verlobte:
Emma Hoffmann
geb. **Stoessel**
Joh. v. Zeuner.
Bromberg, August 1902. (1718

Heute früh 9 Uhr verschied nach langem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau (1717

Pauline Blumenthal

im Alter von 78 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an **Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. d. M., nachm. 5 Uhr, v. Trauerh. Kujawierstr. 2 aus statt

---

Auf dem Wege Eichorienstr., Kanalstr., Kastanienallee, Viktoriastr. nach d. Bahnhofe ist vergang. Freitag, mitt. zw. 12-1 Uhr,

gold. Damenuhr

mit Kette **verloren** worden. — Wiederbringer erhält hohe Belohnung **Eichorienstr. 12,** I. 269) **Weidemann.**

---

10 M. Belohnung!

Am 22. d. M. abends ist mir **ein junges Rind** entlaufen. Wer dasselbe eingefangen oder wer mir zu dem Rinde verhilft, erhält obigen Preis. **Louis Alexander, Bromberg,** Danzigerstr. 19.

„Möbeltransporte"

unter Garantie in anerkannt tadelloser Ausführung übernimmt **F. Wodtke,** Danzigerstr. 131/32 und Livoniusstr. 12. (264

Möbel-Beiladung

nach Berlin per Ende September gesucht. **F. Wodtke,** Möbeltransp.

Maler-Vorlagen m. Pausen u. Schablonen, f. mod. Dekor. u. Stubenmalerei, Schriften u. Schilder 2c., z. Z. 8 Tage in **Bromberg,** Hempelstr. 11. **Max Schidzig.**

Bekanntmachung.

Mittwoch, 27. August 1902, vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem **Neuen Markt** (346 **1 Pianino, 1 Musikautomat, 1 Buffet und verschiedene Repositorien** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.

Bromberg, den 26. August 1902.
Schroedter, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, d. 27. d. Mts., vorm. 10 Uhr, **Auktion** auf dem **Neuen Markt.** (410
Garbe, Gerichtsvollzieher a. D.

Hierdurch erlaube ich mir, den ergangenen höheren Bestimmungen gemäß, darauf aufmerksam zu machen, daß vom 1. September d. J. ab Versteigerungsanträge möglichst drei Tage vor dem beabsichtigten Verkaufstermin bei mir schriftlich zu stellen sind. (410
Garbe, Gerichtsvollzieher a. D.

Geldmarkt

4000—4500 Mark
zur ersten Stelle gesucht. Off. u. **S. 5000** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Auf ein hiesig. Grundst., belast. m. 31 000 M., verzinst 3000 M. jährl., werden weitere **6500 M. Hypothekengelder ges.** Off. u. **A. Z. 360** an d. Gschst. d. Z.

Erststellige Baukgelder

auf städtische Grundstücke in Bromberg unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Ausführl. Anfragen unter Angabe d. Miethsertrages und amtlichen Nutzungswerthes erbeten an (123
Subdirektor **Goldstein, Posen.**

Um den gr. Vorrath v. blühend. **Topfgewächsen** all. Art z. räum., verk. dieselb. sehr bill. **A. Wehmuth,** Wilhelmstr. 31.

Bierapparate
sind die besten u. billigsten von
Gebr. Franz,
Königsberg i. Pr.

Kauf und Verkauf

Gebrauchte Pianinos werden gekauft. Off. u. **M. N. No. 15** an d. G. d. Z.

Ein- und Verkauf

von **sämmtl. Sachen, Alterthümern, Waffen** u. s. w.
Hermann Lewin, Neue Pfarrst. 19.

Ein noch gut erhaltener (1715 **Kachelofen** wird zu kaufen ges.
H. Nickel, Prinzenstr. 16.

Für alte Kleidungsstücke, Betten u. s. w. zahlt die höchsten Preise Ichel, Friedrichspl. 22 i. K.

Klein. Haus suche z. kauf., a. Vorort. Off. u. **26** a. d. G. d. Z.

Parzellirungs-Anzeige.

Das Restgrundstück Bleichfelde Nr. 4 zur Gärtnerei, sowie Fabrikanlage geeignet, sehr guter Boden, soll im Ganzen od. getheilt verkauft werden. **O. Thiel,** Schleus., Chausseestr. 113.

Die Gebäude

d. **Grundstücks Danzigerstr. 21** sind zum Abbruch zu verkaufen. Angebote nimmt entgegen
F. Weidner, Architekt,
Danzigerstraße Nr. 16/17.

---

2 neue Pferdegeschirre
1 Aquarium (1649
1 gr. Waarenschrank
1 2thür. Geldspind
3 Kronleuchter
sofort billig zu verkaufen.
Meyer, Bahnhofstr. 95a.

Mehrere modern eingerahmte

Bilder,

Photogravüren, ca. 1 Meter hoch, prächtige Jagdstücke, Landschaften, verkaufe äußerst preiswerth, evtl. auch Theilzahlung.
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Ein neues, zweisitziges, hochelegantes, leichtes

Coupé

ist für fremde Rechnung billig zu verkaufen in der Wagenfabrik von 269) **L. Wegner.**

Jrädr. Kinderwagen, gut erhalten, zu verk. Näh. d. d. Gschst. d. Z.

Einen gut erhaltenen **Kutschwagen** hat zu verkaufen (1720
Victor Petrikowski, Zimmermstr. Albertstraße 22.

Umzugsh. ist ein gut. erh. **Ledersopha** mit neuem Bezug, geeignet für Komtoir oder Lokal, billig zu verkaufen. Daselbst sind versch. **Weinflaschen** billig zu verkauf. **Fischerstr. 3,** 1 Tr. rechts.

---

1 Bierapparat ist billig zu verkaufen bei **F. Wodtke.**

Stern'sches Conservatorium

zugleich **Theaterschule für Oper u. Schauspiel:**
Director: **Professor Gustav Hollaender.**
Berlin SW. Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a.**
Ausbildung in sämmtlichen Fächern der Musik.
Beginn des Schuljahres **1. September.** Eintritt jederzeit.
Prospekte u. Jahresberichte kostenfrei durch d. Secretariat.

Gewerbe-, Koch- und Haushaltungsschule mit Pensionat Bromberg, Gammstraße 3.

Beginn des **Koch- u. Einmachekursus** Anfang Juli. Erlern. d. einfach. u. fein Küche, Backen, Braten, Garnier., Einmachen von Früchten 2c., Servier., Zubereit. v. Gesellschaftsessen 2c., Unterweis. in allen hauswirthsch. Vorkommnissen. Gründl. Ausbild. f. d. Haus u. d. Erwerb. i. Wäschenähen, Schneidern u. Schnittzeichn., Hand- u. Kunsthandarb., Putz, Glanzplätten; einfach. u. dopp. Buchführung, **Stenogr., Schreibmasch. 2c.,** Fortbildg. in wissenschaftl. Lehrfäch, Musik 2c. Näheres durch d. Prosp. Anmeld. erbeten an
145) Frau **M. Kobligk,** Vorsteherin.

Anhaltische Bauschule Zerbst Staatsaufsicht. Lehrpläne kostenfrei.
Abgangszeug. v. Verbande Deutsch. Bau-gewerksmeister anerk. Direktion: Opderbecke, Prof.
Hochbau-, Steinmetz- u. Tiefbautechniker.

Pädagogium Lähn im Riesengebirge (bei Hirschberg in Schlesien)
gegründet 1873, gesund und schön gelegene Lehr- und Erziehungsanstalt, gewährt in kleinen Klassen durch bewährte Lehrkräfte gründl. Unterricht. (Ziel: obere Klassen höherer Lehranst. Freiw. Examen). Berücksichtigt besonders körperliche Ausbildung (tägliche Spaziergänge) u. christliche Religionslehre. Weitere Auskunft und Prospecte durch **A. Wolff.**

Königl. Preuß. Forstakademie zu Hannöv. Münden.

Die Vorlesungen d. Wintersemesters 1902 3 beginnen am 15 Oktober 1902. Näheres auf briefliche Anfragen. **Die Direktion: Weise.**

Pädagogium Ostrau bei Filehne.

Höhere Schule und Pensionat auf dem Lande. Gymnasial- und Realklassen von Sexta an. Berechtigung zum einjähr. Dienst. (256

Kgl. Baugewerkschule Dt. Krone Westpr.

verbunden mit **Tiefbauschule,** letztere zur Ausbildung von Wasserbau-, Wiesenbau- und Eisenbahntechnikern. Beginn des Winterhalbj. 18. Oktober, des Sommerhalbjahrs 2. April. Nachrichten und Lehrplan kostenlos durch **die Direktion.**

Der

Konkurswaaren-Ausverkauf

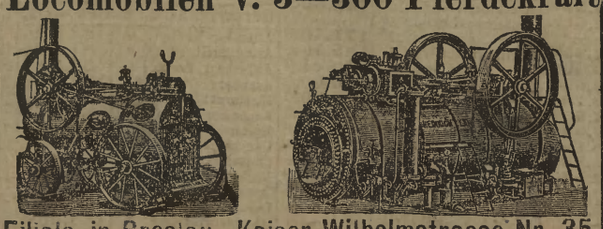
der (269
G. Abicht'schen
Buch- und Kunsthandlung
beginnt
Donnerstag, den 28. August.
Verkaufsstunden
vorm. 8—12, nachm. 2—7 Uhr.

Bad Schandau.

An der Elbe. In der Sächsisch. Schweiz

Kuranstalt f. d. ges. **physical. diät. u. Wasserheilverfahren** mit **guter Verpflegung** in den zur Anstalt gehörigen Hôtels **(Kurhaus und Park-Hôtel)** zu mässigen Preisen. Prospecte durch die **städt. Bade-Verwaltung. Richter,** Stadtrath.

Heinrich Lanz, Mannheim,
Locomobilen v. 3—300 Pferdekraft



Filiale in Breslau, Kaiser-Wilhelmstrasse Nr. 35.

Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt A.-G. in Hannover.

Militärdienstversicherung. Lebensversicherung.
Vermögensbestand: 110 Millionen Mark.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere bislang von Herrn **Hermann Kraehahn** verwaltete **General-Agentur Bromberg** am heutigen Tage dem Herrn (269

Subdirektor Paul Gerbrecht

übertragen haben.

Die Bureaux dieser Geschäftsstelle befinden sich in **Bromberg, Rinkauerstraße 11.**

Hannover, den 15. August 1902.

Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt A.-G. in Hannover.

Bezugnehmend auf die vorstehende Bekanntmachung der **Deutschen Militärdienst- und Lebensversicherungs-Anstalt A.-G. in Hannover** empfehle ich mich zum Abschluß von **Militärdienst- sowie Lebens-Versicherungen** und erkläre mich zur Ertheilung jeglicher Auskunft und Abgabe von Prospekten nebst sonstigen Formularen bereit.

Paul Gerbrecht, Subdirektor.

Medaillen-Cliché

der
Bromberger Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1902
billigst zu beziehen durch
Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Arbeitsmarkt

Stellung finden sofort
Stützen 2c. **(besseres weibliches Personal)** durch die Zeitung „Heimchen", Cöpenick-Berlin.

Suche für meinen Burschen Stellung als (125

Kutscher u. Diener

zum 1. Oktob r.
Hauptmann **v. Behling,**
Cöslin, Pommern.

Gesucht zu sofort für ein altes eingeführtes Haus ein gut empfohlener strebs mer **Mann** als **Einkassirer** und **Verkäufer** für einen häusl. Bedarfsartikel bei festem Gehalt u. Prov., f. späteren Vertrauensposten. Vorkenntnisse nicht unbed. erford. Kl. Kaution erwünscht. Schriftl. Meld. m. Ang. d. Alt rs, bish. Thätigkeit u. Abschriften v. Zeugn. erb. u. **K. L. O.** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Agent

für Spekulationsgrundst.-Verkauf ges. Off. u **A. 9372** a. d. G d. Z.

---

1 Möbelpolierer
wird gesucht **Friedrichspl. 21.**

Tüchtige Schneidergesellen können sofort eintreten bei **C. Schadwinkel,** Schleinitzstr. 7.

Tücht. Tischler werden gesucht.
Frischmuth, Baugeschäft,
1721) **Fontenstr. 2.**

Tischler u. Anstreicher sof. verl. **S. Zimmer,** Maschinenfabrik, 269) Thornerstr. 43/44.

Für eine Zuckerfabrik der Umgegend wird ein tüchtiger, verheirateter (125

Gärtner

gesucht, welcher im Stande ist, während der Kampagne die Prozentmeisterstelle zu versehen. Off. mit Zeugnißabschriften u. Referenzen sind unter **Z. Z. 400** an die Geschäftsst. d. Ztg. zu richten.

Arbeiter
sofort gesucht (269
Molkerei Gammstr. 4/5.

Für ein Fabrik-Etablissement nach außerhalb wird ein zuverlässiger, nüchterner, deutscher

Nachtwächter

gesucht. Off. mit Zeugnißabschriften u. Referenzen unt. **D. D. 200** an d. Gschst. d. Ztg. zu richten.

---

1 Wirthschafterin sucht Stell. z. selbst. Führ. e. Haush. b. e. Herrn. Off. u. **F. 100** a. d. Geschäftsst.

---

1 ältere Frau ohne Anh., die 12 Jahre b. e. älteren Herrn gewirthschaftet hat, wünscht wieder Stellung bei e. Herrn zu nehmen. Off. u. **B. M. 21** a. d. Geschäftsst.

Geübte Hemden- u. Schürzen-Näherinnen finden dauernde Beschäftigung.
Wäsche-Fabrik Gronowski & Wolff.
Meld. nachm. 5-6 m. Probearbeit.

Eine Speicherarbeiterin
wird verlangt. (269
Meyer, Thornerstr. 63.

Eine ordentliche Waschfrau
gesucht **Rinkauerstr. 10,** part.

Aelt. Mädch. od. **Frau** ohne Anhang z. selbst. Führ. e. Haush. f. v. gl. Fr. **Anna Stahnke,** Gesindevermiethe in, Bahnhofstraße 65.

Recht geübte Rock- und Zuarbeiterinnen, sowie **Schülerinnen,** welche die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden (1729
Karlstraße 22, part. links.

---

1 Frau z. Semmeltragen kann sich melden bei **H. Fritz.**

Aeltere ruhige Frau als **Aufwärterin** für morgens z. 1. 9. gesucht **Mittelstr. 18,** II r.

---

1 saubere ehrl. **Aufwärterin** gesucht **Bahnhofstr. 14,** Hof.

Tüchtige Mädchen jeder Art empfiehlt Fr. **Frida Aktories,** Stellenvermittlerin, Bärenstraße 3.

Empfehle **tücht. Mädchen** m. gut. Zgn. Frau **Hulda Kroll,** Gesindevermiethe in, Schleinitzstr. 1.

Tüchtige Mädchen f. hier u. außerhalb sucht u. empfiehlt vom 1. Okt. Fr. **Anna Stahnke,** Gesindevermiethe in, Bahnhofstraße 65.

Wirthin, Köchin, Mädchen für St. u. Ld. empf. sogl. od. 1. Okt. **Magdalene Dietrich,** Gesindevermiethe in, Bromberg, Bahnhofst. 5.

Wohnungs-Anzeigen

Kinderloses Ehepaar sucht
Zimmerige Wohnung
m. Zubehör v. 1. Oktober. Off. u. **S. T. 404** an d. Gschst. d. Z.

---

1 kl. Laden für 400 Mark am Elisabethmarkt zu vermiethen. H. Fritz.

Schulstraße 3, I. Etage,
1 Saal, 6 Zimm., Kab., Bade- u. Mädchenstube, Veranda u. d. Regierungsgarten, mit o. ohne Pferdestall zum 1. Oktober zu vermiethen. R. Bredtschneider, part.

Gammstr. 20/21 Wohnung, 1 Et., 4 Zimm. u. Zubehör. Näh. bei Fr. Hirsch, Thornerstraße 61 von 8—2 Uhr.

Kirchenstr. 7, 1 Tr.,
2 große helle Zimmer ohne Küche p. sof. od. p. 1. 10. zu vermieth. Auch für Bureauzwecke geeignet.

Herrschaftliche Wohn.,
5 Z., II Tr., Kochg., m. a. o. Pferdest. Daselbst Lagerr. v. 1. 10. zu verm. G. Schmidt, **Elisabethstr. 18.**

Eine schöne Wohnung von 4 Zimm. per 1. Oktober z vermieth. Näh. Rinkauerstr. 32b, I l.

Verl. Rinkauerstr. 7
Wohnung zu 3 u. 4 Zimmern pr. 1. Oktober cr. zu verm. (227

Eine Wohnung, 1 Tr.,
3 Zim., 1 Kab., Küche u. Zub., Gart., 1. Okt. zu verm. **Berlinerstr. 29.**

Wohnungen von 3 Zimmern mit reichlich. Zubehör, Gaskocher. **Prinzenst. 8b** u. **Sophienst. 1.**

Wohnung, 3—4 Zimmer,
zu vermiethen **Prinzenstraße 8a.** Zu erfr. Feldstraße 21. L. Schick.

Hempelstr. 2 zwei Zimmer, Küche und Zubehör, v. 1. 10. zu verm. (231

---

1 Wohn., 2 Zim., Küche und Zub. zu verm. **Thornerstr. 57.**

---

2 möblirte Zimmer mit sep. Eing. bill. zu verm. **Löwestr. 3,** vis-à-vis der Hauptpost. Gryco.

Frische junge Rebhühner, ff. Delikatess-Weinsauerkohl, feinste Geb.-Preißelbeeren, ital. Kur- u. Tafel-Weintrauben gebe en gros u. détail billigst ab u. versende jedes beliebige Quantum.
Emil Mazur, Danz.-Str. 164 Fernspr. 216.

Mittwoch und Sonnabend
Kirschsaft
frisch von der Presse.
C. A. Franke.

Frische
!! Räucherwaare !!

heute u. morgen Fischmarkt und Krummegasse 5 offerire billigst: **ff. Lachs** 1,20-1,80, **Aal** 1,20-1,50, **große Flundern,** 3/4 Pfd. schwer, 70 Pf. Pfd., **Schellfische, Maränen, Kiel. u. Stralf. Bückl.,** 3 St. 20 u. 25 Pf., **ff. Lachsheringe** u. a. m.
1/36) **A. Springer.**

David's Mignon-Kakao

pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
Fr. David Söhne, Halle a. S.
Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos

Ffte. süße Sahnenbutter vers. tägl. frisch i. à. 10 ℔ Kolli f. 7,80 M. fr. Nachnahme. Nichtpass. zrckn. Wwe. Grichschat, Kaukehmen, Ostpr.

Rinkauer Sonderzüge.
Wochentags.

Ab Bromberg 345
Ab Rinkau 720

Vergnügungen

Patzer's Sommertheater.

Heute: Ermäßigte Preise!
Die Fledermaus.
(Mit Orchesterbegleitung)
Mittwoch: **Volksvorstellung** bei ganz kleinen Preisen:
Vorverkauf: Loge 75 Pfg., I. Parq. 50 Pfg., II. Parq. 30 Pfg.
Abds.: Loge 1 Mk., I. Parq. 60 Pfg., II. Parq. 40 Pfg., Stehpl. 30 Pfg.
Boccaccio.
Donnerstag: Benefiz f. Hrn. **Grassi.**
Gastsp. d. Frl. **Elisabeth Wichert.**
Don Cesar.

J. Baese's Riesenkinematograph
Rennbahnplatz!
Täglich 5 Uhr nachmittags:
Separate Vorführung der Operationen f. Damen.
Die übrigen Vorstellungen finden statt: 6 Uhr, 8 1/2 u. 9 1/2 Uhr.
Zur Aufführung gelangt auf Inspiration des Publikums
D. Kinder Weihnachtstraum
und viele andere Neuheiten.

Concordia.
Heute 5. Gastspiel der **Löwenkönigin**
Miss Ella
mit ihrer dressirten **Löwengruppe,** und das **phänomenale Programm.**

Elysium-Theater.

Heute Dienstag:
Letzt. Gastsp. d. Frl. Olga Salden vom Lessing-Theater Berlin.
Die versunkene Glocke.
Mittwoch, 27. August:
Ermäß. Preise! Z. 1. Male:
Gewagte Mittel.
Lustsp. i. 3 Aufz. v. Francis Stahl.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik (i. V.) derselbe, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.